Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

265 (26.9.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 26. September 1935 — 9. Jahrgang / Folge 265

Genf bleibt in ständiger Bereitschaft

Manöver der Luftwaffe in Mecklenburg — Richtfest im olympischen Dorf — Vorbereitungen für das Winterhilfswerk

Streiflichter

Dunkle Gerüchtemacher Es ist das Wesen der von uns überwundenen liberalistischen Presse, dem Masseninstinkt für Sensationen blindlings entgegenzukommen. Man entzieht sich der Verantwortlichkeit dadurch, daß man irgendwelche Nachrichtenquelle namhaft macht. Hauptsache ist die Sensation, der Klatsch, das Gerücht. So läßt sich „Oeuvre" aus Genf gewisse Gerüchte melden, die angeblich in den Wandelgängen des Völkerbundes umlaufen. Man kann sich diese Gerüchtemacher sehr wohl vorstellen, wenn es gegen den Faschismus geht. Hiernach hätten in den letzten Tagen zwischen gewissen sehr hohen italienischen und englischen Kreisen Besprechungen stattgefunden, die die englischen Kreise darüber aufgeklärt hätten, wie im Falle eines Regierungswechsels in Rom eine neue Regierung aussehen könnte, in der an Stelle des Duce eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Königshaus die Leitung übernehmen würde. Obgleich man diesen Gerüchten keine besondere Bedeutung beimesse, halte man es nicht für ausgeschlossen, daß der Augenblick eintreten könnte, wo nur ein Regierungswechsel die Lage Italiens gegenüber dem Völkerbund und den Großmächten retten könnte. Bei dieser Sensationsmeldung des „Oeuvre" ist wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens. Wir kennen derartige Versuche, die nichts anders als eine antifaschistische Mache zu bezeichnen sind. Wenn den Gegnern des Faschismus eine nationale Regierung unbequem ist, pflegen immer die gleichen Versuchsballons hochzugehen, pflegt man immer von inneren Schwierigkeiten zu sprechen und den baldigen Abtritt dieser Regierung zu prophezeien. Bisher haben diese Propheten noch nie recht behalten.

*

Wahl eines schweizerischen Generals? Wie verlautet, soll der Nationalrat und Ständerat vermutlich noch zu Ende dieser Woche zusammenberufen werden, um im Hinblick auf die drohende Kriegsgefahr die Wahl des Generals der schweizerischen Armee vorzunehmen. Es wird hervorgehoben, daß die Nachricht nicht so gedeutet werden dürfe, als ob man das Uebergreifen des italienisch-abessinischen Krieges auf das europäische Festland für wahrscheinlich hielte, aber sie zeige doch, daß die Bundesbehörden sehr frühzeitig Maßnahmen zum Schutze der schweizerischen Neutralität treffen wollen.

Wenn man bedenkt, daß die schweizerische Armee nur im Kriegsfalle einen kommandierenden General erhält, so ist die Bedeutung der oben angekündigten Maßnahme leicht zu erkennen. Aus ihr geht aber auch hervor, daß man in Bern nicht mehr auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes in Abessinien hofft, sondern den Krieg für unausbleiblich hält.

*

Das Urteil des Auslandes Eine gewisse ausländische Presse versucht neuerdings immer wieder die Behauptung aufzustellen, als ob im Memelgebiet alles in Ordnung sei und daß höchstens deutsche Einmischungsversuche die Ruhe gefährdeten. Wie objektive ausländische Beobachter die Lage im Memelgebiet sehen, zeigt ein Artikel des „Courier de Génève", in dem es u. a. heißt: „Man kann über das Vorgehen des Reiches denken wie man will. Jedenfalls aber gebietet es die Gerechtigkeit, anzuerkennen, daß die Beschwerden des Führers nicht unbegründet sind. Das Memelstatut ist ein so kompliziertes Gebäude, daß niemand darin zu seinem Rechte kommt. Die litauischen Behörden scheinen nicht nur reines Lob zu verdienen. Sie lassen sich ständig Uebergriffe auf das die Autonomie begründete Statut zuschulden kommen, und die Garantiemächte dieses Statutes verharren in einer wenig verständlichen Teilnahmslosigkeit." Dieses Urteil eines gewiß nicht deutschfreundlichen Blattes klingt doch wesentlich anders, als die Zwecklügen der Herren von Basel und Paris, die bei ihren Versuchen, das Interesse der Oeffentlichkeit von der Kriegsgefahr in Abessinien auf das Memelgebiet abzulenken, vor den gröbsten Verdächtigungen Deutschlands nicht zurückscheuen.

Völkerbundsversammlung nur vertagt

Ein neuer Ausschuß — Abessinien bittet um Entsendung unparteiischer Beobachter

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

T. **Genf**, 26. Sept. Der Tag vor der für heute angesetzten Ratstagung stand in Genfer Kreisen im Zeichen der Sorgen um die Prozedur: Wer wird den Bericht ausarbeiten? Wird er abgelehnt? Sollen Zwischenverhandlungen geführt werden? Wird ein Dreiergespräch die Lage retten können? Diese Fragen waren während des Mittwoch Gegenstand langwieriger Unterhaltungen in Wandelgängen und Konferenzzimmern des Völkerbundes, während man gleichzeitig aufmerksam die aus London, Rom und Paris einlaufenden Berichte registrierte. Daß es bei dem Durcheinander und Nebeneinander von Wünschen, Möglichkeiten und Hoffnungen nicht leicht war, sich über die Frage der Prozedur zu einigen, ist selbstverständlich. Schließlich einigte man sich im Präsidium der Völkerbundsversammlung dahin, daß

die Versammlung angesichts der italienisch-abessinischen Konflikte nicht in der üblichen Weise nach Beendigung ihrer normalen Arbeit aufgelöst, sondern lediglich vertagt

werden soll. Damit wäre jederzeit ein Wiederzusammentritt in der bisherigen Zusammensetzung ohne Neuwahl des Präsidiums und Erfüllung anderer Formalitäten möglich.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß, wie in den Abendstunden bekannt wurde, die Genfer Institution zu einem neuen Ausschuß Zuflucht suchen wird. Der Rat hätte die Möglichkeit gehabt, in gemeinsamer Arbeit einen Bericht selbst auszuarbeiten. Vielleicht wollte man sich aber dieser undankbaren Aufgabe entziehen, oder aber fürchtete man, zu rasch zum Ziele zu kommen. Sei dem, wie ihm wolle, man hat sich schon dahin

entschlossen, den Bericht des Fünferausschusses einem neuen Ausschuß zu überweisen, dem alle Ratsmitglieder der streitenden Parteien angehören sollen.

Dieser Ausschuß hat dann den Fünfer-Bericht nochmals zu prüfen und auf dieser Prüfung soll dann erst im Laufe der nächsten Woche der Entwurf eines endgültigen Berichts des Völkerbundsrats herausgearbeitet werden. Ohne Zweifel ist dieser Weg darauf abgestellt, Zeit zu gewinnen. Das scheint in Genf zu beruhigen, denn man weiß aus Erfahrung, daß vom Entwurf zum Bericht ein weiter Weg ist und hat augenblicklich die Gewißheit, daß noch nicht einmal der Entwurf zustande gekommen ist.

Schließlich muß man auch dann noch die Annahme durch den Rat abwarten, so daß die Völkerbundsratsversammlung, deren Rolle für das weitere Verfahren ebenfalls noch nicht feststeht, in Aktion treten kann, womit dann allerdings die in der Völkerbundssatzung vorgesehenen Rechtswirkungen eintreten werden. Bis dahin scheint aber nach den jetzt in Genf zu gehenden Pfaden noch ein langer und viel gewundener Weg, was aber hier offensichtlich nicht unerwünscht ist, zumal man hofft, daß diplomatische Verhandlungen die ganze Lage etwas entwirren und den Völkerbund von seinem Alpdruck damit befreien könnten. Aber auch dies sind Hoffnungen, deren Erfüllung mehr wie ungewiß sind.

Beim Völkerbundsrat ist eine Note Abessiniens eingetroffen, in der der Kaiser unter Hinweis auf die Räumung der 30-Kilometer-Zone an der Grenzen durch seine Truppen den Rat neuerlich um Entsendung unparteiischer Beobachter bittet. In der Note wird weiter die Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln zwecks Vermeidung von Zwischenfällen vom Rat verlangt.

Abessinien mobilisiert in den Grenzprovinzen

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. **Addis Abeba**, 26. Sept. In sämtlichen Provinzen, die an italienische Kolonien grenzen, ist die Mobilisierung angeordnet worden. Bemerkenswert ist, daß die Mobilisierung im ganzen Reich noch nicht verkündet wurde. Der Grund dafür, daß der Negus immer noch mit der allgemeinen Mobilisierung zurückhält, liegt nach Auffassung gut unterrichteter Kreise darin, daß er die Friedensbemühungen des Völkerbundes in keiner Weise stören will. Man glaubt hier, daß die Mobilisierung in den Grenzprovinzen bereits vor einigen Tagen eingesetzt hat. Die Mobilisierung wird die 30-Kilometer-Grenzzone nicht berühren, die der Negus eingeführt hat, um Grenzzwischenfälle zu vermeiden und neuen Anklagen den Boden zu entziehen. Man legt hier Wert darauf festzustellen, daß die Mobilisierung nur eine notwendige Vorsichtsmaßnahme, nicht aber eine kriegerische Handlung sei.

Paris neutral?

Von unserem Pariser Vertreter
Armin Richard

Paris wälzt sich nicht in Zuckungen des Kriegsfiebers, ganz und garnicht! Es promeniert, arbeitet und amüsiert sich. Wer etwa glaubt, daß in diesem Lande des klassischen Liberalismus das Volk selbst Anteil nehme an den letzten hohen Entscheidungen seiner Regierung, zumal wenn es sich letzten Endes doch um Krieg oder Frieden für Europa handelt, der irrt sich. Das Interesse an Abessinien — es war einmal rege — ist abgebrannt wie ein Feuerwerk. „Laval wird es schaffen", sagt man und glaubt nicht an den Krieg, wie man nicht an „Spuk" glaubt. Das Thema ist „passé de mode".

Ich saß heute Nachmittag auf der Terrasse des Café de' la Paix am Opernplatz, und da die Tische eng gestellt sind, hört man viel von dem, was die Gäste sprechen. Aber kein Mensch sprach von Krieg, niemand von Abessinien! Man unterhielt sich über die neuesten Films, über die Polizeidressur von deutschen Schäferhunden, über Frauen, und zwei junge Leute sprachen sogar ein wenig sentimental von Liebe und dann von Austern. Die Camelots auf dem breiten Boulevard riefen schallend die 6. Ausgabe des „Paris Soir" aus, in dem der drohende Stand der Dinge mit riesigen Lettern zu lesen war. Einige Gäste kauften, aber bei näherem Hinschauen waren es Ausländer, offenbar auf der Durchreise. Mit Ausnahme der Presse, die auf der Jagd nach Sensationen und Absatz teilweise wilde Sprünge ins Blaue vollbringt — das Publikum folgt ihr nicht — ist man sehr ruhig hier, und man richtet sich behaglich auf die Freuden der Herbst- und Wintersaison ein. Paris belebt sich wieder, die Verreisten kommen zurück, das Ausland meldet sich, und die Zimmerpreise steigen langsam an.

Spricht man mit politisch interessierten Franzosen, so hört man eine Meinung: „Wir sitzen zwischen zwei Stühlen!" Die Zusammenarbeit mit England ist für sie das A und O der Außenpolitik und ohne Italien fürchten sie, daß Stresa und die Garantien des status quo in Europa auseinanderlaufen. Wenn man fragt: „Was verstehen Sie unter Status quo?", so erhält man sehr verschiedene Antworten. Aber niemand habe ich gehört, daß man ernsthaft bereit wäre, sich etwa für die litauischen Interessen in Memel — „Wo liegt eigentlich Memel?" — zu interessieren. Anders vielleicht mit Oesterreich, aber der Durchschnittsfranzose versteht unter „Status quo" die Garantierung seiner eigenen Ostgrenzen, und es ist nicht immer leicht, ihm begreiflich zu machen, daß niemand in Deutschland auch nur heimlich und im Schlaf davon träumt, ihm Elsaß und Lothringen zu nehmen. „Aber ja, wir brauchen die Sicherheit, Sie wissen 1914!" Das ist dann der kritische Punkt. Einem Franzosen — vielleicht machen die wirklichen Frontkämpfer eine Ausnahme — zu erklären, daß wir 1914 den Krieg nicht gewollt und begonnen haben, grenzt fast an eine Beleidigung Frankreichs. „Also wir?" im besten Fall hört er sich dies an, wie ein Fachmann die Ergüsse eines Laien über die Wundertätigkeit der X-Strahlen. Die Sicherheit, die „Sureté", ist auch heute noch Anfang und Ende jeder französischen Außenpolitik, mag sie von Herriot, Laval oder Tardieu vertreten werden.

Nur so verstehen wir die französische Haltung zu den aktuellen Konflikten. Man will die Stresafront, d. h. die britisch-französisch-italienische Zusammenarbeit mit Wahrung allerbester Beziehungen zu Moskau, Prag, Bukarest und Belgrad, koste es, was es wolle, erhalten. Immer mit der Blickrichtung auf uns. Gewiß, es gibt Strömungen mit betonter deutsch-feindlichen Einstellung. Aber diese Kreise sind nicht zu überschätzen. Entscheidender ist die Furcht vor der deutschen Revanche. Man erkennt nicht an, daß man uns in und nach Versailles kujoniert und bis zum Weißbluten auf das Unwürdigste gepeinigt hat. „Im Gegenteil", sagt man, „Frankreich war immer großmütig, wir haben die Ruhr geräumt, aus freien Stücken, na und die Saar?" Diskussionen führen nie zu einem Ziel. Der Nationalsozialismus ist für den Franzosen eine weltanschaulich fundierte Regierungsform, die zwar dem französischen Liberalismus nicht liegt. Aber trotzdem erkennt er seine ungeheuren Erfolge für Deutschland rückhaltlos an. Man ist sich auch darüber klar, daß die französische Demokratie in dieser Form für das französische Volk nicht mehr lange tragbar ist, und

Vom Kartoffelacker zur Großsiedlung

4500 Menschen in einem Jahr in einem neuen Ort angesiedelt

* **Braunschweig**, 25. Sept. Die Gemeinschaftssiedlung Braunschweig-Lehndorf kann in diesen Septembertagen auf ein Jubiläum zurückblicken, das verdient, als Markstein nationalsozialistischer Aufbauarbeit festgehalten zu werden. Im September 1934 konnte der erste Siedler in Lehndorf sein Häuschen beziehen; der Anfang war gemacht. Heute, zwölf Monate später, zählt diese inzwischen größte Tochter der Mutterstadt Braunschweig bereits 4500 Einwohner. Noch ein Jahr weiter, und rund 10 000 Menschen werden hier ihre Heimstätte gefunden haben, wo noch im Herbst 1933 der Pflug des Bauern den Boden umwühlte.

Die Krönung dieses gigantischen Siedlungswerkes wird das Aufbauhaus sein, das im Zentrum der Siedlung ersteht und mit dessen Bau in diesen Tagen begonnen wurde. Der in Form eines auf einer Seite offenen Vierecks entworfene Gebäudekomplex wird neben einer nach modernen Grundsätzen der Hygiene erbauten 18-klassigen Volksschule Büroräume für die Gliederungen der Bewegung, der Deutschen Arbeitsfront usw. enthalten. In einem an hervorragender Stelle vorgesehenen Turm, zu dessen Füßen ein Ehrenmal für die Gefallenen der Bewegung seinen Platz finden wird, werden die Jugendorganisationen — HJ, BDM und Jungvolk — eine Stätte finden.

Polnisches Gericht verurteilt einen Juden wegen Beleidigung des Führers

* **Warschau**, 25. Sept. Vor dem Warschauer Bezirksgericht wurde gegen den jüdischen Kaufmann Halberstadt verhandelt in einem Strafverfahren wegen Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes. Der Prozeß erregte in Warschau viel Aufsehen, und die Presse berichtete ausführlich darüber.

Der jüdische Angeklagte hatte die Zusendung einer deutschen Firma ungeöffnet zurückgehen lassen und auf die Rückseite des Briefumschlages einen den Führer und die Reichsregierung beleidigenden Vermerk angebracht. Der polnische Staatsanwalt hatte daraufhin Klage wegen Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes erhoben.

Das Bezirksgericht hat nun den Juden wegen bewußter Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober 1935 am **Erntedanktag** auf dem Bückeberg bei Hameln!

man sucht nach neuen Lösungen, die man auf parlamentarischem Wege kaum wird finden können. Und so erkennt man unseren Vorsprung. Ich war kürzlich Zeuge einer sehr angestrengten Unterhaltung zwischen einem französischen Ingenieur, Reserveoffizier der Genietruppe, und einem Anhänger der Linksfront. Der Ingenieur erklärte mit aller Offenheit, daß ohne Hitler Versailles noch heute leben würde. „Ein großer Staatsmann, gewiß aber er vertritt nicht unsere Interessen".

Um es auf eine kurze Formel zu bringen: Der Franzose hat noch keiner deutschen Regierung die Hand zu ehrlicher Verständigung geboten. Heute hält er sie auch zurück, aber da der Franzose Realist und Rationalist ist, wächst hier ouch die Erkenntnis von der absoluten Notwendigkeit einer Verständigung mit einem starken Deutschland. Im Volke selbst entschieden stärker als in den Kreisen der Banque de France und des Quai d'Orsay. Man braucht hier Zeit, um zu begreifen, daß sich das deutsch-französische Kräfteverhältnis in den letzten drei Jahren grundlegend verschoben hat und daß mit dieser sowohl von uns selbst als auch von Warschau durchgeführten Korrektur auch die alte französische Zielsetzung überholt sein dürfte.

Den Ausgleich hat Frankreich durch seine Allianz mit Moskau — das Wort Allianz wird hier nicht anerkannt — und durch das Abkommen zwischen Moskau und Prag zu erzielen versucht. Die britisch-französisch-italienische Koperation, die neue Allianz mit den Sowjets und die alte mit der Kleinen Entente dienen dem „Französischen Frieden". Fällt ein Glied aus der Kette, so befürchtet man den Verlust des Gleichgewichts. Und deshalb kreuzt Laval mit unerhörter Zähigkeit zwischen London und Rom, einmal, um die an sich schon nicht mehr sehr stabile Position von Stresa zu halten, den Völkerbund als Instrument des „kollektiven Friedens" zu retten und weder die Freundschaft im Süden noch die im Norden zu verlieren.

Die Frage ist nun die: Wie lange wird Frankreich balancieren können? Genf verpflichtet. Und die opportunistische Schönfärberei der französischen Presse, die immer wieder Silberstreifen über dem Lac Leman zu sehen glaubt, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß im Schoße des Völkerbundes sehr viele kleine Nationen liegen, die bei weiteren Konzessionen des Rats an Italien sehr ernsthaft um ihre eigene Sicherheit fürchten würden. Wie Pertinax aus Genf schreibt: Diese kleinen Nationen empfinden, daß bereits der Plan der Fünf, der von Rom als unannehmbar abgelehnt wurde, einen gefährlichen Präzedenzfall bedeutet, und sie würden darauf drängen, daß der Rat selbst einen Plan redigiere, der die abessinische Souveränität stärker respektiert. Von dieser Seite dürfte also kaum eine Entspannung der Lage zu erwarten sein und für Frankreich wird es daher nötig, sich zu entscheiden: So oder so!

In gewissem Sinne mag die Entscheidung bereits gefallen sein. Vor seiner Abreise aus Genf nach Paris zum Ministerrat in Rambouillet telegraphierte Laval an Mussolini: „In dieser Stunde der Entscheidung bedenken Sie, daß Sie auf den guten Willen Frankreichs zählen können, aber nicht auf seine Handlungsfreiheit". Und Laval hat es — so sagt man hier — Aloisi gegenüber abgelehnt, der italienischen Regierung das Versprechen zu geben, nicht so weit wie England in der Anwendung der Sanktionen zu gehen. Diese Frage war Hauptthema der letzten Unterhaltung Laval—Eden, der den französischen Ministerpräsident anscheinend mit Erfolg bedrängte, Rom gegenüber keine Verpflichtungen zu übernehmen, die kollektive militärische Sanktionen ausschließen. Und man sagt weiter hier, daß diese ernste Stellungnahme Lavals in Rom zum Nachdenken veranlaßt habe. Aber ein Ausweg? Dreierkonferenz? Kehrt Marsch für 200 000? Die Lawine wird rollen müssen.

Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn

* **Berlin,** 25. Sept. Am 24. und 25. September 1935 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin.

Der Verwaltungsrat widmete besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der Reichsbahnfinanzen. Die Betriebseinnahmen sind zwar in den ersten acht Monaten des Jahres um rund 7,5 v. H. höher als im vorigen Jahr, sie reichen aber nicht aus, die bisher entstandenen Ausgaben der Gesamtrechnung zu decken. Bis August einschließlich ist eine Mehrausgabe von rund 100 Millionen RM. zu verzeichnen, ein Fehlbetrag, der sich in den kommenden erfahrungsgemäß ungünstigeren Monaten voraussichtlich noch erhöhen wird. Der Verwaltungsrat nahm von dem Plan einer Vereinfachung der Verwaltung und von beabsichtigten und in Durchführung begriffenen Ersparnismaßnahmen mit besonderer Beachtung Kenntnis, ebenso von den Vorarbeiten zu einer Reform des Reichsbahngütertarifs.

Der Verwaltungsrat behandelte weiter die Grundsätze für die Vergebung von Leistungen und Lieferungen und entwickelte die Richtlinien, die die Deutsche Reichsbahn bei dem Abschluß von Verträgen mit der Spezialindustrie für Eisenbahnbedarf (Lokomotivbauanstalten, Wagenbauanstalten, Signalbauanstalten und dergl.) verfolgen muß.

Er erhielt ferner einen Ueberblick über die mit der Fahrplangestaltung für den innerdeutschen und internationalen Personen- und Güterverkehr verbundenen Arbeiten und über die Behandlung dieser Frage in internationalen Fahrplankonferenzen.

Der Verwaltungsrat ernannte den Direktor bei der Reichsbahn, Arzt in Essen, den früheren Leiter der zum 31. Dezember 1934 aufgelösten Reichsbahndirektion Oldenburg, zum Reichsbahndirektionspräsidenten und nahm Kenntnis von folgenden Versetzungen von Reichsbahndirektionspräsidenten:

1. Versetzung des Präsidenten Dr. Goudefroy, bisher Mainz, nach Altona zur Leitung der dortigen zur Zeit unbesetzten Direktion;
2. Versetzung des Präsidenten Dr. Tecklenburg, bisher Frankfurt (Oder) nach Mainz zur Leitung der dortigen Direktion;
3. Versetzung des Präsidenten Uttesch, bisher Münster, nach Frankfurt (Oder) zur Leitung der Direktion Osten;
4. Betrauung des Präsidenten Arzt mit der Leitung der Direktion Münster, in deren Netz auch die Strecken der früheren Direktion Oldenburg eingegliedert sind.

Laval und Eden machen Lozoraitis Vorhaltungen

* **Genf,** 25. Sept. Eine Unterredung zwischen Laval und Eden am Mittwoch bezog sich auch auf die Memelfrage. Der litauische Außenminister Lozoraitis wurde während einiger Zeit hinzugezogen. Es wurden ihm, wie verlautet, Vorhaltungen wegen gewisser neuerdings bekannt gewordener litauischer Maßnahmen im Memelgebiet gemacht.

Manöver der Luftwaffe

Großangriffe über Mecklenburg — Gute Ergebnisse

* **Warnemünde,** 25. Sept. Unter der Gesamtleitung des Kommandeurs im Luftkreis II, Oberst Sperrle, fanden am 24. und 25. September größere Uebungen der Luftwaffe statt. Im Mittelpunkt des Manövers stand der Schutz Warnemündes und seiner Anlagen gegen Angriffe einer Roten Partei, die mit ihren Streitkräften die Blaue Partei, also die Verteidiger Warnemündes, bis an die Elbe zurückgedrängt hatte. Ein Angriff der Roten hatte nach der Annahme dieses Kriegsspiels die Verkehrsanlagen von Stettin zerstört. Außerdem waren alle anderen Häfen bis Lübeck ebenfalls in den Händen der Roten, so daß die Blaue Partei nunmehr darauf angewiesen war, ihren gesamten militärischen Nachschub über Warnemünde zu leiten. Aus dieser Lage heraus ergab sich für die Blaue Gruppe die Erkenntnis, daß mit einem Angriff der roten schweren Kampfflieger auf Warnemünde zu rechnen sei. Der gesamte Verteidigungsapparat, also Flugabwehr, Jagdflieger und der Beobachtungsdienst des zivilen Luftschutzes, wurde in den Zustand höchster Abwehrbereitschaft versetzt.

Am 24. September zwischen 9 und 10 Uhr vormittags bereits wurde der Anmarsch einer Kampfgruppe aus Warnemünde gemeldet, die von Hildesheim vorgestoßen war, sich jedoch unterwegs getrennt hatte, um die Abwehr zu zersplittern. Die eine Gruppe flog bis 3900 Meter, die andere bis 4500 Meter bei sehr günstiger Witterung das Ziel Warnemünde an, das auch erreicht wurde. Ein Jagdgeschwader, das sofort zur Abwehr aufgestiegen war, drückte den Gegner nach Kämpfen über der Wolkendecke zurück. Der Angreifer verlor ein Kampfflugzeug. Ein zweiter Angriff erfolgte mittags auf Warnemünde. Die Angreifer bewegten sich in einer Höhe von 4500 und 5500 Metern, wurden aber rechtzeitig abgefangen und verloren zwei Kampfflugzeuge. Inzwischen hatte die Blaue Partei zu einem Angriff auf Braunschweig angesetzt. Das Ziel wurde ebenfalls erreicht. Der Angreifer verlor allerdings vier Flugzeuge, während die rote Abwehr, also die Jagdstaffeln, zwei Flugzeuge einbüßte.

Alle drei Angriffe erfüllten ihren Zweck. Bestimmte vorher bezeichnete Plätze wurden mit Bomben belegt. Im Anschluß daran stellten Fernaufklärer das Ergebnis des Bombenabwurfes fest; das Ergebnis war gut.

In der Nacht zum Mittwoch, in der zur Verschleierung der Lage Warnemündes und seiner Objekte ganz Mecklenburg verdunkelt war, ging eine ganze Reihe von Angriffen auf Warnemünde vor sich. Wieder arbeitete der Warndienst ausgezeichnet. Um 6½ Uhr tauchte am abendlichen Himmel das erste Kampfflugzeug auf, das sofort von den Scheinwerfern erfaßt und unter Feuer genommen wurde. Insgesamt erfolgten bis 3 Uhr früh 15 Angriffe in unregelmäßigen Abständen.

Das Urteil des Schiedsrichters lautete in diesem Falle, daß die Angreifer 50 Prozent ihrer Maschinen verloren haben. Sie konnten aber insgesamt 15 Bombentreffer auf die Anlagen von Warnemünde verzeichnen.

Am Mittwochmittag gegen 12 Uhr rollte im Rahmen der Manöver der Luftwaffe in Warnemünde eines der interessantesten Bilder ab. Ueber Warnemünde hingen schwere Regenwolken tief herab, trotzdem hatte sich die Rote Partei aufgemacht, um den Fliegerhort Warnemünde mit Bomben zu belegen.

Die Flugzeuge waren wiederum rechtzeitig durch Flugwachen gemeldet worden. Kurz nach 12 Uhr tauchten am Horizont sehr tief fliegende ganz schwere Kampfmaschinen auf, die in Ketten den Flugplatz überquerten. Infolge der Verluste der letzten Nacht wiesen allerdings die Kampfverbände verschiedene Lücken auf. Sie schossen ununterbrochen Leuchtkugeln ab, um anzuzeigen, daß sie Bomben auf die verschiedensten Objekte abgeworfen hatten. Gleich nach dem Erscheinen der Flieger setzte rund um Warnemünde lang anhaltendes Abwehrfeuer der leichten Flak ein, die Flak-Batterien wurden aber von einer Kette Tiefflieger der Roten Partei mit Maschinengewehren angegriffen. Die Flieger gingen bis auf wenige Meter herab, kehrten verschiedentlich zurück, um sich dann an die in der Ferne verschwindenden schweren Kampfflieger anzuhängen.

Dieser Angriff war entschieden für den Zuschauer der interessanteste Teil der ganzen Luftmanöver. Mit diesem wirkungsvollen Großangriff haben die Uebungen ihren Abschluß erreicht.

Richtfest im olympischen Dorf

Der Reichsinnenminister und der Reichskriegsminister bei der Feier

* **Berlin,** 25. Sept. Am Mittwochnachmittag wurde im olympischen Dorf das Richtfest feierlich begonnen. Nach einem einleitenden Musikstück des Lehrbataillons begrüßte als Vertreter des Bauausschusses Ministerialrat Schulz die Festteilnehmer, besonders Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und Reichsminister Dr. Frick sowie Staatssekretär Pfundner und Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, den Präsidenten des Organisationskomitees für die 11. Olympiade.

Er dankte dem Reichskriegsminister, der den Boden für das olympische Dorf zur Verfügung gestellt habe. Wenn nun nach langen Wochen der Arbeit die Richtkrone aufgesetzt werden könne, so gebühre auch den 2000 Arbeitern Dank, die an dem Werk mitgewirkt hätten. Dann verlas ein Polier den Richtspruch. Anschließend richtete Staatssekretär a. D. Dr. Lewald Dankesworte an den Reichskriegsminister.

Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, der nun selbst das Wort nahm, gab seiner Freude darüber Ausdruck, alle, die an dem Bau mitgearbeitet haben, versammelt zu sehen. Ihnen allen gelte sein aufrichtiger Dank. Das olympische Dorf soll nicht nur Unterkunfts- und Heimstätte für die jungen Athleten aus aller Welt sein, sondern es solle auch Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit deutscher Architekten und Arbeiter, von der Schönheit unserer märkischen Landschaft und der Gastfreundschaft der Wehrmacht. Es solle Symbol des zähen und unbeirrbaren Aufbauwillens neuer deutscher Kultur sein, die sich auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens äußere. Die deutsche Wehrmacht wolle mit diesem Geschenk an die Olympischen Spiele 1936 zum Ausdruck bringen, daß sie nichts anderes sei, als ein Werkzeug für den Frieden und für die Sicherheit des neuen Deutschlands.

Anschließend nahmen Reichskriegsminister von Blomberg und Reichsminister Dr. Frick vor einem riesigen, mehr als 2000 Personen fassenden Zelt, das außerhalb des Dorfes errichtet war, den Vorbeimarsch der Festteilnehmer ab. Die Minister blieben lange mit den Arbeitern zusammen in dem Zelt beim Festschmaus.

Stabschef Lutze verbietet Zugehörigkeit von SA-Führern und -Männern zum Kösener SC.

* **München,** 25. Sept. Die Oberste SA-Führung gibt folgender Erlaß des Stabchefs Lutze bekannt:

1. Ich verbiete mit Wirkung vom 15. Oktober 1935 die Zugehörigkeit von SA-Führern und -Männern zum Kösener SC, da der Kösener SC nach öffentlicher Mitteilung durch den Chef der Reichskanzlei die Durchführung des Arier-Grundsatzes abgelehnt hat.

2. SA-Führer und -Männer, die bis zum 15. Oktober 1935 ihren Austritt aus einem aktiven Korps oder aus einer Altherrenschaft des Kösener SC. nicht vorgenommen haben, sind aus der SA zu entlassen.

gez. Lutze.

Neuer Devisenschieberprozeß

Zwei katholische Ordensschwestern vor dem Berliner Schöffengericht

* **Berlin,** 25. Sept. Unter der schweren Anklage, in den Jahren 1932 bis 1934 rund 212 000 RM. nach Holland verschoben zu haben, hatten sich am Mittwoch vor dem Berliner Schöffengericht die Generaloberin Elisabeth Schulte-Mesum und ihre Helferin in Finanzangelegenheiten, die Generalprokuratorin Therese Dreier, des Frauenordens „Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu" aus Hiltrup in Westfalen zu verantworten.

Aehnlich wie in übrigen Devisenverfahren gegen katholische Ordensangehörige ist auch in diesem Falle das Geld zum Rückkauf der im Kurs gesunkenen Obligationen und zur Amortisation einer vom Orden in Holland aufgenommenen 600 000-Gulden-Anleihe verwendet worden. In der Voruntersuchung hat sich eine Verwendung für diese Zwecke zwar nur in Höhe von 170 000 RM. nachweisen lassen; es liegt aber der Verdacht nahe, daß auch die restlichen 42 000 RM. in verbotenen Geschäften angelegt worden sind.

Auch die Hiltruper Missionsschwestern sind zu ihren Devisenschiebungen von dem berüchtigten Dr. Hofius, dem Leiter der „Bank für Kommunalwirtschaft" und später der „Universum-Bank" in Berlin verleitet worden. Ihm haben die beiden Angeklagten nach ihrem Geständnis gemeinsam 85 000 RM. und die Angeklagte Dreier allein weitere 3000 RM. zum Rückkauf der Obligationen in Holland übergeben. 4000 RM. wurden von zwei Angestellten der Universum-Bank über die Grenze gebracht. Ferner sind nach Holland 86 000 RM. geflossen, die aus Wertpapierverkäufen stammten. Endlich kommen Dollarschecks im Betrage von 33 000 RM. hinzu, die von der nordamerikanischen Ordensprovinz in Reading einem in Holland befindlichen Angestellten der Universum-Bank zur Verfügung gestellt worden waren.

Für die Buchhaltung des Ordens zeichnete die Angeklagte Dreier verantwortlich. Nach dem ersten Eingreifen der Zollfahndungsstelle hat sie

das gesamte belastende Material beseitigt und neue Bücher angefertigt, die den kontrollierenden Beamten zu Täuschungszwecken vorgelegt wurden.

Die Generaloberin Schulte-Mesum schilderte in der Verhandlung zunächst den Aufbau des Ordens und ihren eigenen Aufgabenkreis. Dann ging sie auf die Geschäfte mit Dr. Hofius ein und erklärte in diesem Zusammenhang, sie sei bis zur Volksverratsanzeige gegen den Orden am 1. August 1933 der Meinung gewesen, daß die Geschäfte gesetzmäßig durchgeführt wurden.

Die Strafanträge gegen die beiden Ordensschwestern

* **Berlin,** 25. Sept. In dem Devisenstrafverfahren gegen die beiden Schwestern des Frauenordens „Vom Heiligsten Herzen Jesu" aus Hiltrup in Westfalen stellte der Anklagevertreter in den Abendstunden die Strafanträge. Unter Annahme eines schweren Falles im Sinne des Devisenstrafrechts bei der Hauptangeklagten, der Generaloberin Elisabeth Schulte-Mesum, hielt er eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, fünf Jahre Ehrverlust und 120 000 RM. Geldstrafe für erforderlich und beantragte weiter die Einziehung von 100 000 Reichsmark unter Mithaftung des Ordens. Gegen die mitangeklagte Generalprokuratorin Therese Dreier lautete der Antrag auf 10 Monate Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe.

Achtung! Arbeitsdienstpflichtige des Jahrgangs 1915!

* **Berlin, 25. Sept. Der erste Jahrgang der deutschen Reichsarbeitsdienstpflichtigen ist einberufen. Bis spätestens 16. September 1935 sind alle Musterungsbefehle zugestellt worden, die die Einberufung zum 1. Oktober 1935 enthalten. Wer erst zum 1. April 1936 eingezogen werden soll, hat eine entsprechende Benachrichtigung erhalten.**

Im Gegensatz zum bisherigen freiwilligen Arbeitsdienst, in den die Einberufung nur eine Folge der vorherigen freiwilligen Meldung war, sind die jetzigen Einberufungen staatliche Anordnungen auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes, die von allen Arbeitsdienstpflichtigen auf das genaueste beachtet werden müssen, wenn sie sich nicht strafbar machen wollen. Der Einberufungsbefehl enthält genaue Mitteilungen über Ort und Zeit für die Gestellung.

Es ist vorgekommen, daß einzelne Arbeitsdienstpflichtige nach ihrer Musterung von ihrem bisherigen Wohnsitz verzogen sind, ohne sich polizeilich abzumelden. Dadurch konnten Gestellungsbefehle zum Teil nicht zugestellt werden. Arbeitsdienstpflichtige, die gemustert und für tauglich befunden worden sind, aber bis zum 16. September keinen Musterungsbefehl oder Gestellungsbefehl zum 1. Oktober 1935 und keine Benachrichtigung zum Dienstantritt am 1. April 1936 erhalten haben, sind verpflichtet, sich umgehend bei ihrem zuständigen Meldeamt zu erkundigen, bei welcher Abteilung des Reichsarbeitsdienstes sie sich am 1. Oktober 1935 zu melden haben. Das zuständige Meldeamt ist nötigenfalls bei der Ortspolizeibehörde zu erfahren.

Vorarbeit für das Winterhilfswerk

Winterhilfswerk-Arbeitstagung

* **Berlin,** 25. Sept. Am 9. Oktober wird das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 eröffnet werden.

Vor Beginn dieser Arbeit, die wiederum eine gewaltige Kraftanstrengung für alle im Winterhilfswerk Tätigen bedeutet, berief der Reichsbeauftragte des Winterhilfswerks, Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt, noch einmal seine Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk zu einer Tagung in den Reichstag ein, an der auch die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, ferner Vertreter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des Reichsnährstandes, die Landesbauernführer, die Gaufrauenschaftsleiterinnen der NS-Frauenschaft, die Landesstellenleiterinnen des Frauenarbeitsdienstes und die Vertreterinnen des Vaterländischen Frauenvereins vom Deutschen Roten Kreuz teilnahmen.

Diese Arbeitstagung, die Schlußbesprechung im Großen Generalstab der Winterhilfe, erfuhr durch die grundsätzlichen Ausführungen des Reichsbeauftragten Pg. Hilgenfeldt und der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink ihre ganz besondere Note.

Das Geburtstagsgeschenk des Deutschen Handwerks

1000 Paar Militärstiefel am Mittwoch übergeben

* **Berlin,** 25. Sept. Die 1000 Paar Militärstiefel, die das deutsche Handwerk dem Führer und Reichskanzler zu seinem Geburtstag geschenkt hat, wurden, wie „NdZ" meldet, am Mittwoch dem Wehrkreiskommando III, Berlin, feierlich übergeben. In drei hohen Bergen waren die prächtigen Erzeugnisse deutschen Handwerkerkönnens aufgeschichtet. Der Vertreter des Handwerksmeisters, Dr. Wolf, übernahm von dem Vertreter des Schuhmacherhandwerks die Stiefel, dankte für die gute Arbeit und übergab das Geschenk dem Korpsintendanten Wandersleben. Dieser dankte in herzlichen Worten im Namen des Kommandierenden Generals und wies in einer kurzen Ansprache auf die Verbundenheit des Handwerks mit dem Heer hin. Er gab dann die Anordnung, daß jeder Stiefel mit einem Stempel versehen werden soll, aus dem zu ersehen sein wird, daß es sich um ein Geschenk des Handwerks handelt. Anschließend fand unter Führung des Obersten von Estorff eine Besichtigung der Schuhmacherwerkstatt des Bekleidungsamtes statt.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 95 — 26. September 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. VIII. 1935

Zweimalige Ausgabe		11 665 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 194 Stück	
Merkur-Rundschau	1 622 Stück	
Aus der Ortenau	1 849 Stück	
Einmalige Ausgabe		46 633 Stück
davon:		
Karlsruhe	28 516 Stück	
Merkur-Rundschau	8 306 Stück	
Aus der Ortenau	9 811 Stück	
Gesamtdruckauflage:		58 298 Stück

D.A. VIII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 140 Stück
Merkur-Rundschau	863 Stück
Aus der Ortenau	1 627 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 630 Stück

Entschleierte Magie

Ein Besuch in der Sammlung des Wunderbaren

Wer liebt Enthüllungen?

Eine wie liebenswerte Menschengattung die Zauberer sind, sie können sehr böse werden, wenn ihre Geheimnisse in der Oeffentlichkeit entschleiert werden, und es läßt sich nur sagen, daß ihre Abneigung gegen die Herren „Enthüller" gut und tief begründet ist. Die Magier sind in der Regel durchaus nicht kleinlich. Ihr Fachblatt, die prächtig frisch und mit viel Sinn für Humor geschriebene „Magie" macht keinerlei Geheimnis aus den Geheimnissen, und wer als einzelner über dem Kopfzerbrechen, das ihm dieser oder jener im Variete gesehene Trick bereitet, durchaus nicht schlafen kann, kann unter Umständen darauf rechnen, daß ihn die Fachleute von seinen Qualen befreien. Aber der rechte Magier liebt seine Kunst viel zu sehr, als daß er ihre Heimlichkeiten vor der Allgemeinheit und vor der vielleicht nur nebenher Interessierten enthüllt sehen möchte, die am Ende nur ein liebloses „wenn es weiter nichts ist!" übrig haben. Es kommt hinzu, daß alle vor dem Laienpublikum vorgenommenen Enthüllungen doch immer nur eine unvollkommene Sache bleiben.

Der Zauberer unterscheidet drei Arten seiner Kunst: Die Illusion, die Handmanipulation, den Apparatetrick. Bei allen drei Gattungen kommt es aber nicht ausschließlich auf die tragende Idee an, sondern eine recht bedeutsame Rolle spielen die allgemeinen Berufsfähigkeiten des Magiers, ohne deren Vorhandensein der schönste Trick ein Lotteriespiel bleibt: seine Geschicklichkeit, seine Kaltblütigkeit, seine Anpassungsfähigkeit an das Publikum.

Von Fadenhölzern, Totenköpfen und Vogelkäfigen aus Luft

Trotz dieser allgemeinen Vorbehalte ist es höchst reizvoll, doch auch einmal die toten Requisiten des Zauberers kennen zu lernen, und die einzige Sammlung Deutschlands, die einen Ueberblick über Zauberapparate gibt, befindet sich im Leipziger Grassimuseum und wird betreut von Bruno Lincke, der auf dem Gebiete der parapsychologischen Forschung nicht unbekannt ist. Hier ist ein erheblicher Teil dessen aufbewahrt, was seit Jahrzehnten zum Handwerkzeug der Magier aller Länder gehört. Da ist die Flasche, aus der die verschiedenartigsten Liköre fließen und die sogar Tinte für den Tapferen bereithält, der sich verpflichtet, sie zu genießen; da ist das indische Fadenholz, in das die Fäden rot und blau hineinlaufen, um grün und gelb wieder herauszukommen; da sind der Totenkopf und die Totenhand, die „jenseitige Signale" verkünden, da ist das Tablett, das unerschöpflich ist im Spenden von Münzen und dessen Besitz leider dennoch nicht zum Reichtum verhilft; da ist der Kartendegen, auf den sich in die Luft geworfene Karten spießen, und selbstverständlich die richtigen, auf die alles ankommt; da sind die massiven, dem kritischsten Publikumsblick und -zugriff standhaltenden Fesseln, aus denen sich der Zauberer dennoch im Nu zu befreien vermag; da ist das Korsett der „Dame ohne Unterleib", da ist die Vorrichtung, die es ermöglicht, lebendige Menschen eine Klinge mit solcher Wucht in den Leib zu rennen, daß die Spitze aus dem Rücken wieder heraustritt; da ist die Uhr, deren Zeiger auf Befehl an jeder beliebigen Stelle stehen bleiben; da ist der Vogelkäfig, der die wunderbare Eigenschaft hat, mitsamt seinen gefiederten Insassen sich in Nichts auflösen zu können, und da sind noch hunderterlei andere Gegenstände, sauber ausgearbeitet und geistvoll erdacht, die es alle faustdick hinter den Ohren haben.

Der Zwang des Willens

Spielerei, aber eine wundervolle Spielerei und mehr als eine Spielerei, denn die Kunst, seine Mitmenschen aufs Glatteis zu führen, hat durchaus auch einen ernsten Einschlag. Der Betreuer der Sammlung, Bruno Lincke, versteht sich besonders gut auf Kartenkunststücke und zeigt anschließend an die Führung einige verblüffende Sachen. Ein Fachausdruck der Magie heißt „forcieren", und es ist darunter zu verstehen, daß der Magier dem Publikum äußerlich zwar die Wahl zwischen den Karten eines Spiels freiläßt, daß er es aber tatsächlich zwingt, eine ganz bestimmte Karte zu ziehen. Es ist schon fast ein bißchen unheimlich, von niemandem in der Ausübung seines Willens behindert zu sein und tun und lassen zu können, was man mag, in Wahrheit aber dennoch der Sklave des Manipulators zu sein und seinem Befehl zu gehorchen. Vielleicht läßt sich sagen, daß die ohne Apparat durchgeführten Experimente die schönsten von allen sind, denn hier, wo Physik und Chemie dem Illusionisten nicht hilfreich zur Seite stehen, hat seine erlauchteste Tugend, sich der Seele des Fremden zu bemächtigen, den weitesten Spielraum.

Die Technik und ihre Grenze

Soweit Magie erlernbar ist, will vor allem fleißig die „palmage" geübt sein, die eine Kräftigung jener Muskeln herbeiführt, die in Arbeit gesetzt werden, wenn es gilt, Gegenstände im Handinnern zu verbergen. Allerdings steht fest, daß Bellachini, der als Altmeister der deutschen Zauberkunst gilt, das „Palmieren" nur mangelhaft beherrschte, aber seit Bellachinis Zeiten hat eben auch die Magie Fortschritte gemacht, die Ansprüche, die an sie gestellt werden, sind größer geworden und mit Recht pflegen heute die Meister ihren Zauberlehrlingen zu sagen, daß, wenn die „Palmage" nicht gerät, eine Blamage an ihre Stelle tritt.

Das Gebiet der Magie ist die Täuschung, aber angrenzend hausen die Okkultisten, und daraus ergeben sich zuweilen Reibungsflächen. Eine festgelegte Meinung der Magier gegenüber dem Okkultismus und gegenüber den einzelnen Arten okkulter Phänomene gibt es nicht, aber allerdings ist unleugbar, daß mindestens dort, wo der Okkultismus auf Kommando geübt wird, mit der Möglichkeit eines Betruges gerechnet werden muß; und die Magier sind der Meinung, daß jeder, der vor hat, sich kritisch mit dem Okkultismus auseinanderzusetzen, zunächst einmal sich mit der Magie beschäftigen sollte, um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, was durch Täuschungen zustande gebracht werden kann.

Hans Bauer.

Arbeitsmanns Abschied

Ueberall kommen in diesen Tagen Arbeitsmänner zur Entlassung, die ihre Ehrenpflicht am Volke erfüllt haben. Mit Blumen geschmückt geht es, wie unser Bild zeigt, unter Gesang zum Bahnhof. (Scherl Bilderdienst, K.)

Abessinische Soldaten beim Ausheben von Schützengräben

Belgische Instruktionsoffiziere beaufsichtigen die Arbeiten. (Weltbild, M.)

Das erste Auto /

Von Suse von Hoerner-Heintze

Onkel Alexander hat mir das erzählt. Er muß es wissen, denn er hat sechzig Jahre lang in Kramstadt gelebt.

Er kannte alle Wagen. Die Landfuhren erkannte er an ihren besonderen Geräuschen von Achse und Rad, am Ruf der Kutscher, am Knall der Peitschen. Milchwagen, Postkutsche und der Möbelwagen von Kramstadt hatten ihr eigenes Gerumpel. Aber die Privatkutschen hatten noch ihre Nebengeräusche.

Da war die Kutsche von Dr. Treu. Das rechte Wagenfenster klapperte. Alle hatten das gern, man wußte immer gleich, wer da fuhr. Und der Arzt hatte es auch gern. Das gleichmäßige Geräusch von Rad und Achse und Wagenfenster brachten ihn in einen sanften Halbschlaf hinein. Und das ist so angenehm unterwegs: Man braucht da nicht denken.

Und da war der Wagen vom jungen Brühl auf Groß-Flottwitz. Meistens fuhr er viere lang. Aber auch wenn er nur zweispännig fuhr, war das ein so tolles Tempo, daß auf dem groben Pflaster der Wagen sprang: „Djupp!" gab das immer so einen komischen Ton. In der größeren Nachbarstadt kannte man ihn in allen Lokalen. Und manchmal saßen sechs Mädchen auf einmal mit auf und kreischten laut, wenn der Wagen „djupp!" machte. Zu Hause aber saß die alte Majorin Brühl und ihr zartes, schönes Gesicht sah unsagbar sorgenvoll aus.

Vom Sonderling Stein wußte man nur, daß er Maler und trotzdem ein Frauenfeind war, daß sein Pferd lahmte, und daß er zum Tierarzt gesagt hatte: „Macht nichts, — is ja bloß 'ne Stute." Und Rosa, die schöne Tochter vom Bäcker, hatte das gehört und war wütend. Immer, wenn in seinem Hause gegenüber der Maler Stein am Fenster zu sehen war, da setzte sich Rosa auf ihrem Fensterbrett so, daß sie ihm den Rücken zudrehte. Tante Flora war ärgerlich. Fünfzehnjährige Mädchen haben sich nicht mit ihrer rückwärtigen Rundlichkeit ins offene Fenster zu setzen, besonders dann nicht, wenn sie ein hellrotes Kleid anhaben.

Doch über die Wagen war man sich in ganz Kramstadt einig. Ein Fuhrwerk auf offener Landstraße und in den Straßen der Stadt, das war eben ein Ding mit Rädern, das von etwas lebendig Vierbeinigem gezogen wurde, wozu immer Zaumzeug und eine knallende Peitsche gehörte. Die Eisenbahn lag weit entfernt, und das war ja auch eine andere Sache, ein Ding, das sich auf Schienen lang schob. Man dachte nicht weiter darüber nach, es ging einen ja auch nichts an.

Aber dann kam der 6. April. Kein echter Kramstädter wird den Tag vergessen.

Es war ein heller Vormittag. Die Frauen standen vor den Türen und nörgelten über bestimmte Menschen, was sie schon seit Jahren alle Tage taten. Die Männer waren im Laden, im Büro oder beim Frühschoppen im Braunen Hirsch und unkten über Steuer und Politik, so wie sie schon seit vielen Jahren unkten. Und auf dem Marktplatz feilschte man um Pfennige, und die Preise waren, wie immer, zu teuer.

Plötzlich hörte man etwas Unbegreifliches. Wer es zuerst gehört hatte, ist nicht mehr festzustellen. Es kam ganz von ferne her. Erst ein einzelner, aufreizender Ton. Wie Jahrmarkt, wie Zirkus, und doch nicht das allein, mehr wie der Warnungsschrei eines unbekannten Tieres, Frosch und Papagei zugleich und so mächtig groß wie ein Elefant.

Wer auf dem Marktplatz stand, der hörte von der Langstraße her Geräusche von Stimmen, Rufe, Getrappel eiliger Füße hin und her, wütendes Hundegebell, Türenschlagen, — und einen lang anhaltenden Kinderschrei — !

Und dann kam irgend etwas näher heran, es knarrte, fauchte, es fuhr was über das Pflaster, man hörte Räder, aber keinen einzigen Pferdehuf, — und dann, schon ganz nahe, erklang wieder der maßlos aufreizende Ton.

Der Eierfrau fiel das große Gänse-Ei aus der Hand, sie merkte es nicht. Frau Rat legte die frischen Treibhaus-Erdbeeren ins Saure-Gurkenfaß, auch sie merkte es nicht. Alle Menschen standen sekundenlang still und blickten nach der Langstraße hin. Und als das Unbekannte um die Ecke und auf den Marktplatz fuhr, da sah alles, was Augen hatte, zuerst einmal Grün.

Grün und groß wie ein alter Jagdwagen, aber unheimlich wie des fliegenden Holländers Schiff. Es hätte bewegungslos still stehen müssen, denn es war kein Pferd vorne dran, aber es stand nicht still, es rollte heran. Rollte von selber, allein, so wie Kugeln einen Abhang hinunterrollen. Aber da war kein Abhang.

Was später geschah, ist merkwürdig genug. Denn das grüne Ding tat eigentlich gar nichts in Kramstadt. Es hat 6½ Minuten mitten auf dem Platz vor dem Kriegerdenkmal stille gestanden. Der fremde Mann auf dem hohen Kutschbock hat kein Wort gesprochen. Er hat die staunenden, schreienden Menschen kaum angesehen. Er hat auf eine bunte Landkarte geblickt und Striche darauf gemacht. Er hat nicht gelacht und nicht die sich drängenden Kramstädter Kinder gescholten. Nichts: Er hat die Karte wieder eingesteckt, er hat an ein paar Schrauben gedreht und an dem eisernen Zeug hantiert —, dann erklang wieder der aufreizende Ton, auch stank es plötzlich furchtbar. Der Mann auf dem hohen Kutschbock hatte keine Zügel, sondern ein Rad in der Hand, und mit Fauchen und Knattern entschwand das pferdelose Gespensterfuhrwerk so, wie es gekommen war, es rollte von selber, es rollte sogar bergauf.

Die Kramstädter aber hatten sich in 6½ Minuten verändert. Sie schrieen, fragten, redeten durcheinander. Ganz ohne Standesunterschied. Frau Rat mit der Kellnerin und der Straßenkehrer mit dem Amtmann. Der Diener Franz vergaß den Baron in der dritten Person anzureden, und der Baron merkte es nicht einmal. Der Oberlehrer Künll saß mit drei Jungens aus der Tertia auf einem Mauerrand und ließ sich von ihnen belehren, wie sie das Ding sich erklärten.

Der junge Brühl war mit drei Mädchen in der Weinstube am Markt, als der pferdelose Wagen kam. Zwei Minuten später ging er um das Ding herum, prüfte die Lenkstange, roch an dem Auspuff, lag auf dem Bauch halb unter dem Wagen und beklopfte das Blech. Und dann vergaß er, zu den Mädchen in die Weinstube zurückzugehen.

Und der Sonderling Stein war auch dabei, als das grüne Ding herangerollt kam. Er nahm mit Auge und Ohr das Unbekannte ganz in sich auf. Es war so erschütternd neu, daß es wirklich gleichgültig schien, was alles in der Vergangenheit geschehen war. Und von dem Maler Stein fiel diese Vergangenheit ab wie ein schwerer Sack.

Und er, der Schweigsame, mußte plötzlich reden und aufschreien: „Phantastisch! phantastisch!" Und dabei sah er auf, — und gerade der Rosa ins Gesicht. Da glühte. Und sie, die sonst so schlagfertig war, hatte plötzlich die Sprache verloren. Und dabei sah sie noch viel schöner aus als sonst. Und sie merkte zum ersten Male, daß der Maler Stein blaue Augen hatte . . .

Das Welken der Blüten

Es gibt Pflanzen, die ihre Blüten erst welk werden lassen, um sie danach abzuwerfen. Andererseits gibt es auch Pflanzen, die sich der Blütenblätter durch Abwerfen entledigen, ohne daß sie vorher welk geworden sind. Zu ihnen gehört etwa unsere Rose. Das Welken unserer Schnittblumen in der Vase ist kein natürlicher Vorgang. Es ist zurückzuführen auf die mangelnde Wasserversorgung und auf die Verstopfung der Wasserkanälchen durch Bakterien und Pflanzenwundprodukte an der Schnittfläche.

H. Schuhmacher, der sich in letzter Zeit besonders mit der Frage befaßt, warum der natürliche Welkprozeß bei den Pflanzen einsetzt, ist zu dem Resultat gekommen, daß es sich beim Welkwerden einer Pflanze um Eiweißspaltprozesse in den Blütenblättern handelt. Bei allen Kakteen setzt bereits bei Oeffnung der Blüte ein intensiver Eiweißzerfall ein, der bald zum Zusammenbruch der Zellen führt. Nun gibt es auch Blüten, die in verhältnismäßig kurzer Zeit auf- und abblühen. Hier verläuft der Eiweißspaltprozeß fast explosionsartig heftig. Im Laufe einer einzigen Stunde zerfällt ein Drittel des gesamten Zelleiweißes. Interessant ist die Tatsache, daß die Blüten, die ihre Blätter abwerfen, ohne daß sie welk werden, auch keine Eiweißzertrümmerung kennen. Die aus dem Eiweiß entstehenden stickstoffhaltigen Spalterzeugnisse werden mit großer Schnelligkeit in die Pflanze zurückbefördert.

Alle Pflanzen sind gezwungen, mit ihrem Stickstoffvorrat recht haushälterisch umzugehen. Lediglich die Pflanzen, die ihre Blüten einfach abfallen laßen, geben den in ihnen enthaltenen Stickstoff einfach verloren. Hier ist es Aufgabe des Züchters durch richtige Düngung das Fehlende zu ersetzen und es den Pflanzen zu erleichtern, neuen Stickstoff herzustellen, den ja die Pflanze so notwendig zum Leben braucht wie die Tierwelt die sauerstoffhaltige Luft. Auch diese Frage nach dem Welken der Blüten, die vorher verschiedene Beantwortungen fand, ist von Schuhmacher nunmehr ein für allemal zufriedenstellend gelöst.

Harmonie in der Schönheitspflege
verlangt Einheitlichkeit der Parfümierung. Bevorzugen Sie deshalb die "4711" Tosca-Kleinodien, die alle einen Wohlgeruch tragen – "4711" Tosca, das Parfum von edler Eigenart.

"4711" Tosca
Parfum M 1.60–17.50 · Eau de Cologne M –.85–4.20 · Creme M 1.20, 1.60
Puder M 1.00–2.– · Seife M 1.25 · Haarwasser M 2.–, 3.50 · Brillantine M 1.50

Bayreuther Bund tagt in Weimar

Der Bayreuther Bund e. V. hält anläßlich seines zehnjährigen Bestehens in diesem Jahr vom 4. bis 7. Oktober eine Reichstagung und Richard-Wagner-Feier in Weimar ab. Neben den geschäftlichen Sitzungen sieht der Tagungsplan auch eine Anzahl künstlerischer Veranstaltungen vor. Am Freitag, den 4. Oktober wird das erste diesjährige Volkssinfoniekonzert der Weimarer Staatskapelle als Festkonzert unter Leitung von Professor Dr. Felix Oberborbeck unter dem Leitwort „Die Großen im Gefolge Richard Wagners" die „Italienische Serenade" von Hugo Wolf und die „7. Symphonie in E-Dur" von Anton Bruckner bringen, außerdem das „Violin-Konzert in E-Moll" von Siegfried Wagner und die „Wesendonck-Lieder" von Richard Wagner. Am Abend des 5. Oktober findet auf dem Fürstenplatz eine öffentliche vaterländische Kundgebung im Geiste Richard Wagners statt, bei der die Weimarische Staatskapelle und eine Anzahl Weimarer Chöre mitwirken. Die Hauptansprache wird eine führende Persönlichkeit des politischen Lebens halten. Den Mittelpunkt einer Morgenfeier am Sonntag, den 6. Oktober, bildet der Vortrag des bekannten Wagnerforschers, Prof. Dr. Wolfgang Golther, Rostock, über „Lohengrin, die Uraufführung in Weimar und das Bayreuther Festspiel; die geschichtliche Umwelt der Dichtung". Lieder von Franz Liszt und die Gralserzählung in der ursprünglichen Fassung umrahmen den Vortrag. Am Sonntagbend gibt das Deutsche Nationaltheater eine Festaufführung des „Lohengrin" unter der Leitung von Staatskapellmeister Paul Sixt. Die Tagung klingt am Montag, den 7. Oktober, mit einer Abschlußkundgebung auf der Wartburg aus, bei der u. a. der Präsident der Reichsmusikkammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe, sprechen wird. Gesänge der Eisenacher Kurrende und die Wolfram-Lieder mit Harfenbegleitung geben den musikalischen Rahmen dieser Kundgebung, die mit einer Beleuchtung der Wartburg abschließt. Zu der Reichstagung sind alle Freunde Richard Wagners willkommen, auch wenn sie nicht Mitglieder des Bayreuther Bundes sind. Die Vorbereitungsarbeiten liegen in den Händen des Vorsitzenden der Weimarer Ortsgruppe des Bayreuther Bundes, Konzertsängerin Anne Lonk, Weimar, Bismarckplatz 4, die zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Deutsche Kameraden in Argentinien

Der Deutsche Volksbund in Argentinien hat sein altbekanntes Vereinshaus, das in der Straße Moreno in Buenos Aires gelegen ist, aufgegeben. Die Miete war so hoch, daß der durch das Vereinsheim entstandene Nutzen dazu in keinerlei Verhältnis stand. Die Gelder, die auf diese Weise eingespart werden, wird der Volksbund in echter Kameradschaftsart zur Unterstützung armer deutscher Kampfschulen verwenden. Außerdem wurden in letzter Zeit viele deutsche Schulen und Bibliotheken von diesem Bunde in Argentinien eingerichtet, die es ermöglichen sollen, daß die Kinder der Deutschen Argentiniens in eine deutsche Schule gehen und deutsche Bücher lesen können.

Im übrigen ist der Volksbund im Augenblick vornehmlich damit beschäftigt, Vorbereitungsarbeiten für die 400-Jahr-Feier der Gründung der Stadt Buenos Aires zu leisten. Im Jahre 1536 gründete Pedro de Mendoza am 3. Februar diese Stadt, die zu einer der bedeutendsten Südamerikas werden sollte. Das Deutschtum ist seit dieser Zeit fest mit der Entwicklung, der Geschichte und den Geschicken Argentiniens und der Stadt Buenos Aires verbunden. Ulrich Schmiedel aus Straubing war mit 150 seiner deutschen Landsleute an der Gründung der Stadt beteiligt. Er ist auch einer der ersten Geschichtsschreiber Argentiniens geworden. Seit der Gründungszeit also bestehen zwischen Deutschland und Argentinien engste Beziehungen, auf die der Deutsche Volksbund in Argentinien aus Anlaß der Jubiläumsfeier in feierlicher Weise hinweisen will.

Vom Mediziner zum Arzt

Den nachfolgenden Ausführungen, die sich grundsätzlich mit der angestrebten Umwandlung in bezug auf die Haltung der neuen deutschen Aerzteschaft und die Stellung der Volksgenossen zu ihr befassen, kommt gerade in diesem Augenblick kurz vor Verkündung der Reichsärztekammer besondere Bedeutung zu.

Um ein Examen am Ende eines Studiums zu bestehen, dazu gehört, daß man sich im Laufe einer Reihe von Jahren ein gewisses Maß von Wissen anzueignen vermochte. Es handelt sich also mehr oder weniger nur um eine reine Angelegenheit des Verstandes. Diese Norm gilt, wo man will. Das setzt aber keineswegs voraus, daß damit der mit dem Beginn eines Studiums angestrebte Entwicklungsgang eines Menschen abgeschlossen ist. Die praktische Erfahrung im kommenden tätigen Leben wird vielmehr noch manche Lücke füllen, vieles ergänzen und einiges als graue Theorie überhaupt beiseitetreten lassen.

So sehen wir die Dinge erst einmal bei jenen akademischen Berufen — um in dieser Verbindung diesen Begriff überhaupt zu gebrauchen — die im späteren Leben sich mit der Formung und Fortentwicklung der toten Materie zu befassen haben werden. Anders gestaltet sich das Bild noch, wenn wir die Gruppen jener in Betracht ziehen, die auf Grund ihres Studiums einmal ihre Mitmenschen führen und betreuen sollen, sei es in geistiger Beziehung, sei es gesundheitlich.

Und man kann wohl sagen: Genau so wenig wie der Student der Theologie als fertiger Seelsorger im wahren Sinne dieses Begriffes seine Anstalt verläßt, genau so wenig ist der junge Mediziner, und mag er noch so gut im Examen abgeschnitten haben, bereits Arzt.

Gewiß mag man in jenen, nun überwundenen Zeiten, die die Umwertung aller Begriffe als etwas selbstverständliches unselig genug in unser Bewußtsein zu pflanzen versuchten, anders gedacht haben. Der Nationalsozialismus wird auch hier die Rückkehr zu einem Denken anbahnen und wo notwendig, erzwingen, das im Interesse des Gemeinwohles allein tragbar und diskutabel ist. Der NS-Aerztebund, als der Stoßtrupp des Nationalsozialismus innerhalb der deutschen Aerzteschaft, hat es in den langen Jahren des nationalsozialistischen Kampfes um die Seele der deutschen Nation trotz aller Widerstände niemals unterlassen, in diesem Sinne seine Forderungen vorzutragen. Heute wird er mit allen Mitteln ihnen zum endgültigen Recht zu verhelfen wissen.

Der NS-Aerztebund verlangt daher von den Männern, die die Gesundheitssteuerung des deutschen Volkes in ihren Händen haben neben dem notwendigen sachlichen Können, daß sie sich innerlich berufen fühlen zu ihrem Amt und daß der Wille, Freund und Helfer ihrer Volksgenossen zu sein, an erster Stelle in ihrem Bewußtsein steht. Denn nur der vermag ein rechter Arzt zu sein, zu dem sein Volksgenosse aus tiefem inneren Vertrauen kommt und von dem er mit noch größerem Vertrauen wieder geht.

Jene Zeiten, in denen der Hausarzt sozusagen der Beichtvater der Familie in allen Nöten — nicht nur in denen des Leibes — war, entsprechen viel eher dem Ideal des wahren Arzttums als die Epoche, in der vor lauter „Spezialisten" der hilfesuchende Volksgenosse keinen Arzt mehr zu finden wußte. Solche Einstellung bedeutet keineswegs nicht Rückschritt, vielmehr Fortschritt in höchstem Maße. Denn wenn sich auf jener Vertrauensbasis, die einst das Verhältnis zwischen Arzt und Volksgenosse auszeichnete, nun das gehobene Wissen der ärztlichen Kunst unserer Zeit auswirkt, dann ist für die Volksgesundheit im allgemeinen das getan, was wir, die wir es mit dem deutschen Volke gut meinen, für alle Zukunft wünschen wollen.

Dann nämlich gelangen wir wieder restlos dahin, daß der negative Begriff „ich muß zum Arzt" von jenem freien Willen „ich will zum Arzt" verdrängt wird. Und darum geht es ja am Ende. Denn nicht das soll die Aufgabe des Arztes im nationalsozialistischen Deutschland sein, daß er das, was krank ist, repariert, so gut es noch gehen will, sondern, daß alle Volksgenossen in ihm ihren wahren Freund sehen, der vor allem dazu da ist, daß sie sich an ihn wenden, um von ihm zu hören, wie sie ihren an sich gesunden Körper noch zu größerer Leistungsfähigkeit erziehen können, sich zur Freude, der Volksgemeinschaft zum Segen, dem deutschen Arzte zur Ehre.

Schon ist manche Klippe aus vergangener Zeit irgendwo zurückgeblieben, im Bewußtsein der Volksgenossen und eines Teils der deutschen Aerzte umschifft. Schon bereitet sich viel Neues vor. Aber noch ist gegen manche Gewalt der Kampf zu bestehen. Der ärztliche Nachwuchs muß in seiner Gesamtheit den festen Willen „vom Mediziner zum Arzt" immer wieder unter Beweis stellen, um das Vertrauen der Volksgenossen gänzlich zu gewinnen. Die deutschen Volksgenossen müssen nach Ausschaltung des jüdischen Elementes unter der deutschen Aerzteschaft ihrerseits bereit sein, Vertrauen zu geben. Und beide zusammen müssen stehen gegen jene Kräft, die da aus Ueberheblichkeit oder aus sogenannten weltanschaulichen — lies dogmatischen — Gründen die Gesundheitssteuerung des deutschen Volkes im nationalsozialistischen Staat immer wieder zu sabotieren bzw. umzubiegen versuchen, um so die Geschäfte Fremder zu besorgen.

Kompromißlos wie im politischen Kampf, so wollen und müssen wir auch den Kampf um die Gesundheit unseres Volkes führen, um damit in jeder Beziehung auf jene Höhe zu gelangen, zu der uns unser Blut und die Opfer jener, die für uns fielen, verpflichteten.

Fortbildungspflicht für Aerzte

Die ersten Durchführungsbestimmungen erlassen

Die vor einiger Zeit ergangene Anweisung des Reichsärzteführers, die es jedem Arzt zur Pflicht macht, seine Kenntnisse auf dem laufenden zu halten, dürfte deshalb auch keine außergewöhnliche Forderung bedeuten. Gerade auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft besitzt jede neue Erkenntnis einen unschätzbaren Wert und erhält erst ihre Bedeutung, wenn der praktische Arzt, der in diesem Falle sozusagen der Treuhänder eines der Allgemeinheit gehörenden Vermögens ist, die praktische Verwertung der wissenschaftlichen Arbeit übernimmt.

Die jetzt vorliegenden Durchführungsbestimmungen der neuen Anordnung des Reichsärzteführers sehen deshalb vor allem die Fortbildung der Aerzte aus Orten mit einer Einwohnerzahl unter Hunderttausend vor. Die Anordnung verweist im übrigen auf die Praxis der deutschen Zahnärzteschaft, die bereits vor länger als einem Jahre die Pflichtfortbildung der deutschen Zahnärzte durchgeführt hat. Die Akademie für zahnärztliche Fortbildung, welche an der Vertiefung der wissenschaftlichen Erkenntnisse der deutschen Zahnärzte arbeitet, verfügt heute im ganzen Reiche bereits über rund 200 Ortsgruppen. Nach diesem Vorbilde soll auch die Pflichtfortbildung für die Aerzte durchgeführt werden.

Rassenhygiene überall

Deutschland steht mit seiner rassenhygienischen Gesetzgebung an erster Stelle aller europäischen und außereuropäischen Länder. Immerhin ist aber auch zu bemerken, daß die übrigen Länder sich die Lösung des Rassenproblems immer deutlicher und festumrissener zur Aufgabe stellen. Eine englische Zeitung brachte so vor einiger Zeit eine Meldung von Lady Asquith, in der sie sich für die freiwillige Sterilisation einsetzte. Es wurde dabei festgestellt, daß bei einer Zeitungsumfrage sich nicht weniger als 78 % der Leser für die Einführung der freiwilligen Sterilisation in England erklärten.

60 Bürgermeister aus Litauen, Lettland und Estland hatten sich zu einer Tagung des Baltischen Städteverbandes zusammengefunden, um allgemeine und kommunale Fragen zu besprechen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß die Bürgermeister an die Regierungen der drei Länder das Ersuchen gerichtet haben, für Geisteskranke, Epileptiker und unverbesserliche Verbrecher die Zwangssterilisation einzuführen. Wie sehr gerade Gemeinde und Gemeindeverbände rein materiell unter dem erbkranken Nachwuchs zu leiden haben, besagt folgende Nachricht. In der Neuerkeroder Anstalt ist jetzt ein Mann gestorben, der 55 Jahre in dieser Anstalt lebte, sich selbst und anderen zur Last. Die Gemeinde Vorsfelde und der Kreis Helmstadt haben über 46 000 RM. für diesen einen Erbkranken aufbringen müssen. Gerade auf diesem Gebiete greifen ganz eng materielle und ideelle Tatsachen ineinander.

In einer öffentlichen Sitzung der Rumänischen Akademie berichtete Professor Marinescu darüber, daß in Europa und in Amerika eine starke eugenische Bewegung bestünde. Im Verlauf seiner Auseinandersetzungen, in dem er darauf hinwies, daß die Dinge sich in Rumänien noch nicht mit aller Folgerichtigkeit entwickelt hätten, schlug er der Königlichen Gesellschaft für Eugenik vor, im Volke für die Einführung eines Gesundheitsbuches und Ehezeugnisses zu werben.

Versammlung der Schriftsteller

Wie bereits bekanntgegeben, wird der Reichsverband Deutscher Schriftsteller unterm 30. September ds. Js. aufgelöst, um die deutschen Schriftsteller zu unmittelbaren Mitgliedern der Reichsschrifttumskammer zu machen. Die Mitglieder des Verbands versammeln sich zum letzten Male am 29. September im Kaisersaal des Berliner Zoo, um die Auflösung in aller Form durchzuführen und von Staatskommissar Hans Hinkel näheres über die Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer und die neuen Aufgaben zu erfahren. Außerdem werden noch verschiedene andere leitende Persönlichkeiten der Kammer zur Versammlung sprechen. Diese Verbandsauflösung soll das letzte Glied der Maßnahmen sein, die ergriffen werden mußten, um den ständischen Aufbau endgültig zu sichern. Der Reichsverband Deutscher Schriftsteller hat, nachdem die Sichtung und Säuberung der Mitgliederliste beendet ist, seine wesentliche Aufgabe erfüllt. Seine Organisation durfte deshalb nunmehr als überflüssig betrachtet werden.

6 Millionen Hetzbücher

Der Verlag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hatte ursprünglich geplant, die auf den letzten Komintern-Kongreß bezügliche Literatur in 2 Millionen Exemplaren von Büchern herauszugeben. Nunmehr ist aber beschlossen worden, die Zahl der Exemplare auf 6 Millionen zu erhöhen. Diese Literatur soll in russischer und in zahlreichen anderen Sprachen herausgegeben und verbreitet werden. Es handelt sich hier um einen Teil des Plans zur Belebung der kommunistischen und weltrevolutionären Agitation, da diese Bücher vor allem die Hetzreden des Kongresses enthalten, von deren Wirkung die rußlandfreundlichen Staaten bald allerhand verspüren werden.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(27)

Jetzt saß sie, von einer dumpfen, sie in nie gekannter Weise aufwühlenden Unruhe gepackt, im Garten, wo die exotischen Bäume des Misters Halefeld einigen Schatten spendeten, und sah zu, wie die kleine Erbin der Halefeldschen Millionen, von einer Nurse betreut, jauchzend und schreiend im Planschbecken sich tummelte. Das Wasser spritzte, die fröhliche Kinderstimme füllte den weiten Garten mit ihrem heiteren Lärm, — Ingrid aber war es, als müsse sie sich die Ohren zuhalten, als sei jeder Laut dieser unbefangenen, von nichts beschwerten Fröhlichkeit ein Messerstich für ihr geängstigtes, gequältes Herz.

Reglos saß sie, blaß und geistesabwesend, ein müdes Lächeln um den Mund, das dem Kinde galt und von dem ihre Seele nichts wußte, — da kam eines der Hausmädchen und brachte einen Brief für die Miß Ingrid Norström. „Soeben abgegeben worden!" sagte das Mädchen und lächelte höflich.

Post? Ein Brief für Ingrid Norström? Eine Welle von Rot flutete über der Schwedin Stirn. Aber zugleich sah sie auch: Es war kein Brief von Harrys Hand; es war keine Nachricht aus dem fernen Süden. Ein langer, schmaler Umschlag war es, wie er hierzulande üblich war, und die Adresse war mit nüchterner Schreibmaschinenschrift geschrieben.

Aber es war eigenartig: Wie eine leise Drohung schien es von diesem korrekten Umschlag auszugehen, geheimnisvoll, furchterregend, — lähmend beinahe.

Ingrid hatte den Brief auf den Knien liegen. Sie blickte auf ihn hinab, fast unfähig, sich zu dem Entschluß durchzuringen, ihn zu öffnen. Dumpf, wie ein schwerer Hammer, pochte ihr Herz und machte ihr das Blut in den Ohren singen.

Die kleine Mabel jauchzte. Die Nurse lachte. Die grelle Sonne des Sommers lag über dem Garten.

Ueber Ingrid aber senkte sich, als bräche jähe Dunkelheit über sie herein, eine plötzliche, unbeschreibliche Angst.

Dann öffnete sie den Brief und las mit weit werdenden Augen:

„Geehrtes Fräulein Norström. Wir wissen, daß Sie die Braut des Herrn Harry Mell sind. — Wenn er Ihnen teuer ist, so kabeln Sie ihm noch heute, er möge sofort zu Ihnen zurückkehren! Er ist ein toter Mann, wenn er länger in Buenos Aires bleibt; er ist verloren, sobald er die Minen Misters Halefeld betritt! Einige seiner Freunde."

Ingrid schluckte schwer an irgend etwas, das ihr plötzlich im Halse saß.

Ihre Glieder waren wie Blei. Sie sah über das Grün des Gartens hinweg ins Leere. Sie nahm nichts mehr von alledem wahr, was um sie herum vorging. Und ohne ein Wort zu sagen, in die Höhe gerissen von einer unbekannten Macht, sprang sie plötzlich auf, lief mit großen, flackernden Augen aus dem Garten davon — immer schneller werdend, bis sie zuletzt beinahe im Laufschritt vor dem Privatbüro des Misters Halefeld anlangte und — diesmal ohne stehen zu bleiben und unschlüssig nachzudenken — die Tür aufstieß und eintrat.

Die großen Vorzimmer des Privatkontors waren in Halbdunkel getaucht. Es war verhältnismäßig kühl in ihnen; ein halbes Dutzend elektrischer Propeller surrten auf Schreibtischen und Regalschränken; die weißen Hemdsärmel der Sekretäre und die hellen Blusen der Schreibdamen leuchteten.

Aber — Mister Halefeld war nicht zugegen.

Er hatte soeben Besuch empfangen. Besuch von Mister Varekamp. Der Sekretär lächelte dazu.

Besuche des alten Varekamp waren stets als zeitraubend bekannt im Hause Halefeld.

Die Herren säßen oben im ersten Stock. Auch Mrs. Fisher sei soeben dazugekommen.

Inge Norström hörte die lachende Auskunft wie im Traum.

Ich muß ihn sprechen, dachte sie verzweifelt, mit einer verbissenen Energie. Ich muß mir das von der Seele reden! Er muß helfen! Er muß Harry zurückrufen! Es ist nicht möglich, daß er solche Opfer von seinen Untergebenen verlangt! Sie werden Harry töten, da unten im Süden. Auf diesem verlorenen Posten! Sie werden solange fortfahren, bis er unterliegt . . . bis er verloren ist . . .

Und schon rannte Ingrid die Treppen hinauf, horchte über die teppichbelegten Stufen in das erste Stockwerk, an erstaunt blickenden Leuten des Personals vorbei, die sie gar nicht wahrzunehmen schien, während sie mit geistesabwesendem, gefrorenen Lächeln nach Mister Halefeld fragte, — hinein in die Besuchsräume, wohin man sie gewiesen . . .

Ja, das waren Stimmen irgendwo.

Die Stimme des Misters Varekamp. Das helle, scharfe, heute beinahe weinerlich klingende Organ der Mrs. Fisher, — und die gemessenen Worte Mister Edgar T. Halefelds.

Ingrid sah niemand, als sie in einen der Salons eintrat. Es war der „grüne", in dem bisweilen ein Spielchen gemacht wurde. Aber die Tür zum Nebenzimmer war nur angelehnt.

Von dort drinnen kamen die Stimmen.

Dort drinnen saß Mister Halefeld mit seinen beiden Besuchern.

Ingrid Norström hörte und verstand jetzt jedes Wort, das von dort zu ihr hereindrang.

„Es ist eine Nervenfrage!" hörte sie die heisere Stimme des alten Varekamp. „Lediglich eine Nervenfrage! Was mich anbelangt, so gebe ich auf diese lächerlichen, anonymen Drohungen keinen Cent!"

„Ich muß Mister Varekamp darin recht geben!" sprach jetzt, höflich und leise wie immer Mister Halefeld. „Wenn ich für jeden Droh- und Erpresserbrief, den ich im Leben erhalten habe, zehn Dollar hätte, — es gäbe einen stattlichen Haufen Geld!"

„Aber es geht um das Leben meiner Tochter!" fing jetzt Mrs. Fisher zu jammern an. Ihre Worte kamen kurz und stoßweise. „Es ist entsetzlich! Ich habe keine Stunde Ruhe mehr! Mitten in der Nacht habe ich den Chauffeur geweckt und bin hierher gefahren, Mister Halefeld, immer in der Angst, Sie in Neuyork nicht mehr anzutreffen. Und diese Hitze hier! Ich verschmachte fast! Es war so labend und kühl in meinem Hause am Meer!"

„Hätten Sie sich den Weg gespart!" zischte Varekamp grob und giftig. „Kabeln Sie Ihrer Tochter, sie solle sich ein Dutzend Wächter zulegen! Und sie soll abreisen und heimfahren, wohin sie ohnehin gehört! Ich habe von Anfang an nicht begriffen, zu was sie dort unten benötigt wird!"

„Das Kind hat nun mal einen eigenen Kopf!" weinte Mrs. Fisher. „Sie glaubt, unseren Interessen dienlich zu sein, wenn . . ."

Bis dahin hatte Ingrid Norström zugehört. Jetzt hielt es sie nicht länger. Sie fegte in das andere Zimmer hinüber, wie ein Wirbelwind, ohne Scheu und Furcht — ohne anzuklopfen — ohne im geringsten der strengen Vorschriften zu gedenken, an die das Personal im Hause Halefeld im Umgang mit der Herrschaft und deren Gästen gehalten war.

„Mister Halefeld!" stieß sie nur hervor. „Mister Halefeld!" Und sie hielt den soeben empfangenen Brief dem etwas entrüstet blickenden Herrn des Hauses unter die Nase. „Da lesen Sie! Dies hab' ich soeben erhalten! Lesen Sie, Mister Halefeld, und sagen Sie mir, was ich tun soll!"

Es war, als habe eine Faust zwischen den drei Leuten, die da in ihren Sesseln lagen, auf das zierliche Rosenholztischchen geschlagen. Niemand von den dreien sagte etwas. Alle sahen voller Ueberraschung auf das so respektlos da eingedrungene Mädchen, das jetzt blaß und zitternd dastand, die flehenden Blicke auf Edgar Halefeld gerichtet.

Bis plötzlich Mrs. Fisher mit einem Ruck sich aus ihrem Sessel in die Höhe schob, den vor Mister Halefelds Gesicht hin und her schwankenden Brief aus des Mädchens Hand riß und ihn vor die eigenen, lorgnonbewehrten Augen hielt.

„Zeigen Sie her, Miß Norström! Zeigen Sie mal her!"

Und drei Sekunden darauf sank Mrs. Fisher mit einem Stöhnen wieder in ihren Sessel zurück. „Es ist entsetzlich!" keuchte sie, als griffe ihr jemand nach der Kehle. „Es ist ganz entsetzlich! Lesen Sie, Mister Halefeld!"

Der alte Varekamp blickte zur Decke, als wolle er von da oben Hilfe erflehen. „Es wird dieselbe Geschichte sein!" krächzte er achselzuckend. Halefeld aber las und lächelte sodann zu Varekamp hin. „In der Tat! Diese Verbrecher versuchen ihren Terror sogar auf diesen Umwegen. Wollen Sie sehen?"

„Ich will gar nichts sehen!" schrie Varekamp. „Ich kann mir so auch denken, was darin steht! Mord und Totschlag vermutlich! Für Weibernerven berechnet! Ich verbitte mir überhaupt diese formlosen Einmischungen von Mitgliedern Ihres Personals, Mister Halefeld!"

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Frühherbst in Baden-Baden

Sehr gute Nachsaison — Traubenkur und Reblandfahrten — Kulturelles Leben — Vor dem Richtfest des Kurhausneubaues

(Eigener Bericht des „Führer")

T. W. **Baden-Baden,** den 25. September.

Langsam, fast unmerklich wandelt sich die Jahreszeit im Oostal. Noch wölbt sich über der Lichtentaler Allee, in der sommerlich gekleidete Menschen promenieren, ein leuchtender Sonnenhimmel, aber schon sieht man hier und dort, daß einzelne der herrlichen Bäume und Sträucher sich anschicken, ihr herbstlich buntes Gewand anzulegen. Die herbstliche Nachsaison setzt ein. — Wirtschaftlich kommt es auf ihren Ertrag in Baden-Baden außerordentlich stark an. Die Zeiten liegen noch nicht weit zurück, da man in Baden-Baden von einer Nachsaison fast nicht reden konnte. Die allgemeine wirtschaftliche Belebung, Baden-Badens eigene Umstellung und — nicht zuletzt — die von der Spielbank ausgeübte Anziehungskraft haben aber in dieser Hinsicht einen so gründlichen Wandel geschaffen, daß die traditionelle Baden-Badener Herbst- und Winterruhe einem ganzjährigen Kurbetrieb weichen mußte, dessen Herbstperiode sich naturgemäß grundlegend von den Hauptverkehrszeiten unterscheidet, immerhin aber in diesem Jahr sich offenbar so günstig gestaltet, wie man dies eigentlich kaum zu erhoffen wagte.

Der Besuch Baden-Badens ist gegenwärtig nicht nur gut, er darf sogar ohne Uebertreibung als sehr gut bezeichnet werden. Am 24. September waren von der Bäder- und Kurverwaltung für 1935 insgesamt schon 92 115 Ankünfte registriet worden, im Vorjahre waren es am gleichen Tage erst 81 286 Besucher und damals konnte man schon eine ganz gewaltige Steigerung der Frequenz gegenüber früheren Jahren feststellen. Sehr große Bedeutung ist dabei dem Umstand beizumessen, daß sich unter diesen 92 115 Gästen 22 277 Ausländer befanden und befinden, daß — was man in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr kannte — der Prozentsatz jener Ausländer beträchtlich im Steigen begriffen ist, die die Herbstwoche zu einem längeren Aufenthalt im Oostal benützen. Es ist übrigens — gegenüber den Sommermonaten — ein gänzlich anderes Publikum, das jetzt Baden-Baden aufsucht. Passanten und Gäste für nur wenige Tage treffen gegenwärtig weniger ein, dafür aber kommen um so mehr Besucher, die das Heilbad um ihrer Gesundheit willen aufsuchen, also ausgesprochene Kurgäste.

Charakteristisch für diese Herbstsaison ist übrigens die Wahrnehmung, daß verschiedene führende Hotels und Fremdenheime, die sonst regelmäßig kurz nach der großen Woche schlossen, noch geöffnet sind und einen erstaunlich guten Besuch aufzuweisen haben. Ein Umstand, der naturgemäß dem saisongebundenen Baden-Badener Arbeitsmarkt eine sehr willkommene Entlastung verschafft und der in seinen steuerlichen Auswirkungen auch sehr günstigen Einfluß auf den leider immer noch prekären Gemeindehaushalt ausübt.

Sehr begrüßt wird in Baden-Baden, daß sich in letzter Zeit eine stattliche Anzahl größerer Reise- und Ausflugsgesellschaften einfanden. So brachte beispielsweise dieser Tage die Reichsbahndirektion Regensburg 90 Personen zu einem Wochenaufenthalt nach Baden-Baden und für den kommenden Sonntag sind etwa 800—900 Gefolgschaftsangehörige der Bad. Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransporte, Mannheim, zum Besuch angesagt.

Wenn man sich ein zuverlässiges Bild von dem gegenwärtigen Kurleben verschaffen will, so empfiehlt sich hiefür ein Besuch der morgendlichen Traubenkur in und vor dem Kurhaus. Tag für Tag finden sich hier hunderte von Gästen ein — der Tagesdurchschnitt beträgt etwa 550 Besucher — und am vergangenen Sonntag wurden sogar 730 Glas Traubensaft verabreicht, was einem Quantum von rund 7½ Zentner verarbeiteter Trauben entspricht. Diese Trauben stammen übrigens fast durchweg aus dem mittelbadischen Rebland, aus Neuweier, dem nahe gelegenen Klostergut Fremersberg; aus der Ortenau, dem Markgräflerland, der Pfalz und nur ganz geringfügige Mengen werden aus Spanien, Italien und neuerdings auch aus Meran importiert.

In diesem Zusammenhang sei hier ein weiterer, übrigens bei den Kurgästen und den Einheimischen in gleicher Weise geschätzter und beliebter Programmpunkt des herbstlichen Kurlebens erwähnt: die Reblandfahrten. Alljährlich, wenn jenseits der Randberge, in Varnhalt, Neuweier, Umweg, in Eisental, Affental oder Bühlertal der junge Most im Fasse rumort, dann hält es auch die Badener nicht mehr daheim. Dann muß man — das ist alte Badener Tradition — mindestens einmal, mit oder ohne Kind und Kegel den Marsch nach dem Rebland angetreten haben. Daß nunmehr der von der breiten Masse der Heimkehrer mit Recht so sehr gefürchtete steile und abschüssige Klopfengraben verschwunden und durch eine bequeme und breite Fahrstraße ersetzt wurde, das mindert keineswegs die Romantik derartiger Ausflüge, sondern erfüllt eher mit einer gewissen Sicherheit, an der es ja beim Heimkehr von Reblandfahrten gelegentlich bedenklich mangeln soll.

Die kulturellen Darbietungen wurden gegenüber der während der Sommermonate aus leicht verständlichen Gründen bevorzugten leichten und heiteren Muse merklich tiefgründiger abgestimmt, wenn man sich auch selbstverständlich peinlichst davor hütet, von einem Extrem in das andere zu verfallen. Die Musikdirektion brachte kürzlich einen sehr guten Klavierabend, für den als Solist der junge, stark begabte Karl Weißhoff verpflichtet war, der Werke von Händel, Schumann, Chopin und Liszt interpretierte. Theater und Orchester haben übrigens bereits sehr intensiv mit der Werbung für ihre Winterplatzmieten begonnen, von deren Erfolg oder Scheitern unter Umständen sehr vieles abhängen kann. Die Städtischen Schauspiele vor allem geben sich die denkbar größte Mühe, um ihre Jubiläumsspielzeit erfolgreich zu absolvieren. Das Motto „125 Jahre Baden-Badener Theater" soll einen entsprechenden Inhalt erhalten.

Aus der nahen Landeshauptstadt waren am vergangenen Freitag die Mitglieder der Tanzschule Olga Mertens-Leger zu einem Gala-Ballett-Abend herüber gekommen. Das kleine Theater war fast bis auf den letzten Platz ausverkauft, ein Beweis für die außerordentliche Beliebtheit und den hohen Ruf dieser Tanzgruppe in Baden-Baden. — Der Erfolg des Abends entsprach vollauf den gehegten Erwartungen. Olga Mertens-Leger und ihre Schülerinnen ernteten so stürmische Ovationen, daß mit weiteren Gastspielen dieser Tanzschule in Baden-Baden bestimmt zu rechnen ist.

Lebhaften Anklang fanden ferner die zwei Gastspiele der Hohnsteiner Puppenspiele, die sowohl in Baden-Baden wie auch im benachbarten Rastatt und in Gaggenau begeisterte Zuschauer fanden und die Aufmerksamkeit weiter Bevölkerungskreise wieder auf eine Kunstart lenkten, für die man vor der auch die deutsche Kunst revolutionierende Machtergreifung des Nationalsozialismus leider nur zu wenig Sinn hatte.

Am Samstag in acht Tagen findet nunmehr das Richtfest am Kurhausneubau statt. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurde am 13. Dezember des Vorjahres der erste Spatenstich am Gelände vorgenommen. Seither waren ununterbrochen zwischen 30 und 100 Volksgenossen mit den Arbeiten am Bau beschäftigt. Heute ist das Werk schon so weit gediehen, daß sich auch der Laie ein Bild von dem zu formen vermag, was hier im Werden begriffen ist. Dieser Neubau war dringend nötig. Nicht allein, daß sich — besonders seit der Einführung der Spielbank — ein sehr empfindlicher Mangel an Gesellschafts- und Festsälen im Kurhaus bemerkbar machte, die gesteigerte Inanspruchnahme der historischen, der künstlerisch so überaus wertvollen Prachtsäle im Seitenflügel des Kurhauses hat sich für den Zustand dieser Räume nicht eben günstig ausgewirkt. Eine gewisse Entlastung erwies sich daher als unumgänglich notwendig. Wir Nationalsozialisten begrüßen es übrigens auch, daß man die Gelegenheit wahrnimmt, endlich für das sehr zahlreiche Personal des Kurhauses zweckmäßige und würdige Aufenthaltsräume zu schaffen, um damit einen auf die Dauer unhaltbaren Zustand zu beseitigen.

Wie wir von dem Bauleiter, Herrn Regierungsbaurat Amann, erfahren, hofft man doch noch, kommende Ostern die neuen Räume ihrer Bestimmung übergeben zu können, ob dieser Termin wird eingehalten werden können, das hängt allerdings sehr wesentlich von der Witterung im kommenden Winter ab. — Auf alle Fälle wird nun in absehbarer Zeit das Kurhaus die Gestaltung erhalten, deren es bedarf, soll es seiner Bestimmung entsprechen können, Mittelpunkt des kurörtlichen Lebens in Baden-Baden zu sein.

Brief von der Grenze der Westmark

Notizen aus Kehl und Hanauerland

(Eigener Bericht des „Führer")

Kehl, im September.

Seitdem die Stadt Kehl von Nationalsozialisten geführt wird, ist es gelungen, ihren stetigen Niedergang aufzuhalten und einen allmählichen Aufschwung auf allen Gebieten herbeizuführen. Gerade auf wirtschaftlichem Gebiet tut die Stadtverwaltung alles, was in ihren Kräften steht, um Kehl wieder zu der Bedeutung zu verhelfen, die die Stadt früher hatte und die ihr auch heute wieder gebührt. Daß in der kurzen Zeit von 1933 bis heute natürlich noch nicht alle Wünsche und Forderungen der Bevölkerung erfüllt werden konnten, dürfte selbstverständlich sein.

Als Grenzstadt am Rhein ist es außerdem aber auch ungeheuer notwendig, Kehl zu einem Eckpfeiler des Deutschtums, zu einem Hüter deutscher Kultur zu machen. Diese Notwendigkeit wurde von der NS-Kulturgemeinde erkannt, und danach hat diese auch gehandelt. So sieht der erst in den letzten Tagen aufgestellte Spielplan für die Winterspielzeit 1935/36 zwei Opern, zwei Operetten, fünf Schauspiele und zwei Konzerte vor. Ein schönes Programm, das nicht nur für Kehl allein, sondern für das gesamte Hanauerland, für das ganze Grenzgebiet, in kultureller Hinsicht von Bedeutung sein wird.

Auch auf anderen Gebieten wird immer und immer wieder versucht, größere Veranstaltungen von allgemeinem Interesse nach Kehl zu bringen, um eben die Bedeutung der Stadt als Grenzland hervorzuheben. In der Mitte des Monats konnte bei der Anwesenheit des gesamten Führerstabes des Gaues 14 der Deutschen Turnerschaft erreicht werden, daß die Austragung der badischen Geräteturnmeisterschaften in Kehl abgehalten wird.

Aus Kehl wäre weiter zu berichten, daß das Gauamt Baden für Volksgesundheit in der Zeit vom 15. bis 22. September die vor allem in rassischer Hinsicht bedeutsame und lehrreiche Ausstellung „Gesundes Volk" gezeigt hat.

Großen Anklang fand in der letzten Woche ein von dem Leipziger Soloquartett für Kirchenmusik veranstaltete Kirchenkonzert.

Verlassen wir die Stadt Kehl und richten unsere Blicke in die Landgemeinden hinein. Da im Zuge der Erzeugungsschlacht und der Neuregelung der Bewirtschaftung des Grund und Bodens eine Umstellung erfolgen muß, wurde in Freistett das Allmendwesen neu geregelt. Diese Neuregelung soll hier dadurch erfolgen, daß nur derjenige Volksgenosse Grundstücke erhält, der sie auch selbst bewirtschaftet. Ferner will man dazu übergehen, allen denjenigen, die über 70 Jahre alt sind, den Genuß der Allmende zu entziehen und an die jungen Bürger zu verteilen, um dadurch eine bessere Bewirtschaftung zu erzielen. Jene sollen von der Gemeinde durch Geld entschädigt werden. Es wird dadurch erreicht, daß die jungen Bürger früher in den Genuß der Allmende kommen und ihr Los behalten, bis sie die Altersgrenze erlangen. Dies bedeutet eine ganz wesentliche Steigerung der Ertragsfähigkeit der Grundstücke und damit eine Steigerung der Erzeugung.

Diersheim feierte um die Mitte des Monats ein Sport- und Schützenfest, verbunden mit Schießstandseinweihung.

In beinahe sämtlichen Gemeinden des Hanauerlandes wurde in den letzten Tagen und Wochen die in der neuen Gemeindeordnung verlangte Verpflichtung der Gemeinderäte vorgenommen. Die Bürgermeister des gesamten Bezirks und viele Gemeinderäte waren in diesen Tagen auch in Kehl versammelt, wobei Bürgermeister und Kreisleiter Dr. Reuter über deren wichtige Aufgaben an Hand der neuen Gemeindeordnung gesprochen hat.

Faßt man zusammen am Abschluß dieser Betrachtung, so ergibt sich für Kehl und das Hanauerland der unbedingte Eindruck des Wiederaufbaues auf allen Gebieten.

Die große kulturelle Woche in Offenburg

(Eigener Bericht des „Führer")

b Offenburg, 25. Sept. Wir haben in der Montagnummer über die Eröffnungsfeierlichkeiten anläßlich des Beginnes der „Kulturellen Woche der Ortenau 1935" geschrieben, so über Kunstausstellung von Schaffenden in der Ortenau oder aus ihr gebürtig, über die große und interessante Badische Briefmarkenschau und andere Ausstellungen.

Inzwischen hat das Tagesprogramm der kulturellen Woche seinen Anfang genommen. Es ist äußerst reichhaltig und bringt für jeden etwas. Angefangen wurde mit dem kulturellen Film, der in der Stadthalle gezeigt wurde und „Von Königsberg bis Berchtesgaden" hieß. Das Filmwerk zeigte den vielen Beschauern die Schönheiten unseres Vaterlandes, war aber besonders interessant in der bildhaften Schilderung alter Sitten und Gebräuche, wie sie in den gezeigten Gegenden sich erhalten haben und jetzt erst wieder an das rechte Licht gezogen werden.

Zweite Veranstaltung im Rahmen der Kulturwoche war ein Gastspiel des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, das unter Spielleitung Baumbachs zwei Werke von Heinrich von Kleist zu wirkungsvoller Darstellung brachte, „Robert Guiskard" und „Der zerbrochene Krug". Beide an sich so verschiedenen Bühnenwerke wurden zur vollsten Zufriedenheit gegeben und errangen großen Beifall der vielen Hunderte, die im Theaterring der NS-Kulturgemeinde Offenburg zusammengeschlossen sind und sich freuen, daß auch in dieser Winterspielzeit das Badische Staatstheater mit seinen anerkannt guten Kräften unsere Stadt wieder bespielt. Der Auftakt war ein guter und verheißungsvoller.

Nach den auswärtigen Künstlern kamen dann am nächsten Abend unsere einheimischen Künstler zu Wort. Der Orchesterring der NS-Kulturgemeinde, unser immer bewährter Orchesterverein veranstaltete unter der zielbewußten musikalischen Leitung des Musikdirektors Dr. Knöll sein 64. Konzert, das Werke von Mozart und des im gleichen Jahr (1756) geborenen Badener Tonschöpfers Krauß brachte und als Abschluß die Ouvertüre zu den „Lustigen Weiber" von Nivolai. Als Solist war für diesen Abend der Kammermusiker Paul Kämpfe vom Bad. Staatstheater gewonnen worden, der in eindrucksvoller Weise sich als Meister der zarten Oboe erwies. Auch dieses Konzert fand größten Beifall und stellte die hohe Leistungsfähigkeit unseres Orchestervereins unter Dr. Knöll deutlich ins beste Licht.

Als ein novum wird am Donnerstagabend in den Werkstätten der Spinnerei und Weberei das 1. Nationalsozialistische Werkkonzert abgehalten werden, bei dem wiederum der Orchesterverein mit Märschen und Walzern vertreten sein wird, ferner werden die Gesangvereine singen, mit anderen Worten, wird Kunst aus dem Volke mitten in die Werkstätte des schaffenden Volkes hineingetragen.

Dann aber richtet sich aller Augenmerk auf die am Freitagabend stattfindende Aufführung des Badischen Staatstheaters auf der neuerbauten Stadthalle-Bühne, die ein besonderes Erlebnis zu werden verspricht.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die kulturelle Woche der Ortenau 1935 einen sehr großen Erfolg hat und daß man ihr heute schon voraussagen kann, daß sie wohl auch wie die Ortenauer Herbstmesse zu einer Dauereinrichtung werden wird.

Ein Brandunglück in Lampertheim

Eine Möbelfabrik, zwei Scheunen und ein Bauernhaus vernichtet

Mannheim, 25. Sept. Die benachbarte Gemeinde Lampertheim wurde in der vergangenen Nacht von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Gegen Mitternacht schlugen plötzlich aus der an der Römerstraße gelegenen Möbelfabrik Lust Flammen zum Himmel. Die Ortsfeuerwehr fand bei ihrem Eintreffen bereits ein riesiges Flammenmeer vor, das in den großen Holzvorräten reiche Nahrung fand. Durch den starken Funkenflug bestand lange Zeit für das Holzlager und den dichtbebauten Teil von Lampertheim große Gefahr, die jedoch nach fast zweistündiger angestrengter Löscharbeit als beseitigt gelten konnte. Ein Zug der Mannheimer Berufsfeuerwehr leistete mit einer Motorspritze und einer Lafettenspritze wirkungsvolle Löschhilfe. Arbeitsdienst und SA versahen den Absperrdienst und halfen auch sonst überall, wo es notwendig war.

Die Möbelfabrik wurde vollständig von den Flammen zerstört, die auch zwei gefüllte Scheunen und ein Bauernhaus zum größten Teil vernichteten. Neben sämtlichen Maschinen verbrannten auch die Vorräte und Fertigwaren. Der Schaden ist sehr groß. Fast hundert Arbeiter haben durch den Brand ihre Arbeitsstätte verloren. Erst am Dienstag war ein großer Um- und Erweiterungsbau der Möbelfabrik beendet worden und vor Feierabend hatte man die letzten Maschinen angeschlossen. Ueber die Brandursache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

In der Kurve verunglückt

Zwei Schwerverletzte

Ladenburg, 25. Sept. In der Nacht auf Dienstag ereignete sich bei der Einmündung der von Dossenheim hierherführenden Straße in die Schriesheimer Landstraße ein schwerer Motorradunfall. Ein Motorradfahrer konnte anscheinend infolge zu großer Geschwindigkeit die dortige sehr gefährliche Kurve nicht mehr nehmen. Das Motorrad wurde aus der Kurve geschleudert, der Fahrer und sein Begleiter, die beide aus Feudenheim stammen, stürzten so unglücklich, daß sie lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Mittels Sanitätskraftwagen wurden die Verunglückten, die von einem Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft aufgefunden wurden, ins Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

Kleine Nachrichten

Kehl-Sundheim, 25. Sept. (Die älteste Frau gestorben.) Die älteste Mitbürgerin, Frau Anna Marie Rückles geb. Schütterle, ist im 92. Lebensjahre gestorben. Sie war am 10. November 1844 in Kehl geboren und seit 1897 Witwe.

P. **Renchen,** 25. Sept. (Kind verbrüht) Die 18 Monate alte Helga Meier wurde das Opfer eines grauenvollen Unfalles. Das Kind hatte gerade seine Suppe gegessen und wurde von der Mutter auf den Boden gesetzt. Kaum hatte sich die Mutter umgedreht, fiel auch schon das Kind in einen Kessel mit kochendem Wasser. Das bedauernswerte Opfer wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Achern eingeliefert, wo es aber noch in der gleichen Nacht starb.

Lahr, 25. Sept. Seinen 90. Geburtstag vollendete am Dienstag, dem 24. September, der Botenmeister i. R. Christian Herzog. Der Altersjubilar hat als Unteroffizier bei den 112ern den Feldzug 1870/71 mitgemacht und stand 40 Jahre hindurch im Dienste der Stadt Lahr.

Hüfingen, 25. Sept. (Beerdigung.) Ein überaus großer Leichenzug begleitete die irdische Hülle des Schlossermeisters Josef Karch zur letzten Ruhestätte. Karch hat in allen Vereinen sich betätigt. Gesangverein, Schützengilde und Feuerwehr betrauern den Verlust eines treuen Ehrenmitgliedes. Herzlich war der Nachruf des Militärvereins am offenen Grabe eines seiner besten. Auch die Schlosserinnung des Bezirks ehrte ihn durch Kranzspende.

PALMOLIVE-SEIFE Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel 1 Stk. 32 ₰ 3 Stk. 90 ₰

Brief aus der Pfalz

Die Heidenlöcher bei Deidesheim / Pfälzisches Befreiungs- und Erinnerungsmal
Verwaltungsakademie Pfalz-Saar / Ruine Neidenfels als Geschenk / Bis 100 Grad Mostgewichte

(Von unserem ständigen Pfälzer Mitarbeiter)

Speyer, Ende September.

Im hohen Niederkircherwald im Banne von Deidesheim liegt innerhalb einer 450 Meter langen Ringmauer die einzigartige vorgeschichtliche Bergbefestigung der Heidenlöcher. Wenigen ist eigentlich diese uralte Anlage bekannt. Im Jahre 1827 las man bereits in den Blättern des „Rheinkreises" eine größere Abhandlung über diese seltsamen pfälzischen Bergbefestigungen. Im Jahre 1907 bestätigte eine Versuchsgrabung das Wertvolle dieser Fundstätte. Mächtige Findlinge bilden zumeist die wuchtige Ringmauer, die besonders nach der gefährdeten Westseite stark befestigt ist. Innerhalb dieser Rundbefestigung fand man Spuren von achtzig Wohnstätten, einzelne bis achtzig Quadratmeter Flächeninhalt. Die Heidenlöcher, die unter Denkmalsschutz stehen, sollen nun in der Gesamtanlage freigelegt werden. Eine der alten Wohnstätten soll aufgebaut und als Schutzhütte künftig dann verwendet werden.

Andere Funde aus vorgeschichtlicher Zeit wurden in Geidenheim getätigt. Hier war es ein nahezu zwei Meter langer Stoßzahn eines Mammuts, den man bei Grundförderungsarbeiten in einer Tiefe von etwa sechs Metern fand. Auch Beckenknochenteile eines Rhinozeros wurden kurz zuvor dort gefunden. Von sachverständiger Seite wurden die Funde in die Eiszeit zurückdatiert. Aus der Hallstattzeit (1000 bis 400 v. Christi) fand man Urnen und Gefäßscherben im Gewann „Walterscher" bei Gönnheim. Auf der gleichen Gemeindegemarkung stieß man beim Bau der Ferngasleitung auf ein fränkisches Gräberfeld und Plattengräbern mit wohlerhaltenen Skeletten.

Ludwigshafen am Rhein plant die Errichtung eines wuchtigen Befreiungs- und Erinnerungsmales auf dem Brückenkopf bei der Rheinbrücke. An dieser Stelle ist doch eigentlich das Einfallstor zur Westmark, unmittelbar an Deutschlands Schicksalsstrom gelegen. Schon nach Abzug der Franzosenbesatzung wurde dieser Plan erwogen. Nunmehr ist er spruchreif geworden. Die notwendigen Vorkehrungen hat ein eigens eingesetzter Denkmalausschuß in Angriff genommen. Das wuchtige Mal soll zu gleicher Zeit den 2053 gefallenen Heldensöhnen der Stadt gewidmet sein. Zur Zeit wird eine Sammlung veranstaltet, Ministerpräsident Siebert hat vor Monaten bereits einen namhaften Zuschußbetrag bereitgestellt. In absehbarer Zeit wird zur Erlangung von Entwürfen ein Preisausschreiben stattfinden. Zum Ausdruck soll dabei kommen die zwölfjährige Besatzungsleidenszeit, Separatistenzeit, Heldenverehrung und Kameradendank der Kämpfer im braunen Kleid.

An dieser Stelle verdient eine kurze Statistik über das Wachsen der pfälzischen Großstadt Ludwigshafen angeführt zu werden. Wie jung ist doch erst diese Stadt! Im Jahre 1840 zählte diese „Rheinschanze" 90 Einwohner. 1853 wurde Ludwigshafen mit 2000 Einwohnern selbständig. Mit 30 (dreißig!) Arbeitern nahm die Badische Anilin- und Sodafabrik 1865 ihre Arbeit auf. 1870 sind schon 7000 Einwohner zu zählen, 1884 bereits 20 000, im Jahre 1900 werden 61 914 registriert. 1924 wird die Grenze der 100 000 überschritten. Heute zählt die Stadt 107 320 Einwohner.

Für das Saarland und die Rheinpfalz beherbergt Ludwigshafen auch neuerdings die Verwaltungsakademie Pfalz-Saar. Zum Studienleiter wurde ordentlicher Universitätsprofessor Dr. Schuster in Heidelberg fest bestätigt. Die Hauptanstalt dieser neuen Beamtenbildungsstätte hat ihren Sitz in Saarbrücken. Der Lehrbetrieb besteht aus einem sechssemestrigen Studienlehrgang, aus Vortragsreihen und Sonderkursen. Zu den Lehrgängen sind alle Beamten des mittleren und höheren Dienstes, sowie die diesen entsprechenden Behördenangestellten und Angestellten der öffentlichen Körperschaften zugelassen. Auch besonders befähigte Beamte des unteren Dienstes können zur Teilnahme zugelassen werden.

Bei den Ausgrabungen, die wir oben erwähnten, sei nachgetragen, daß auch auf der alten Kultstätte des Orensfelsens bei Albersweiler demnächst durch das Historische Museum in Speyer Freilegungen stattfinden. Die Gemeinden Neidenfels und Elmstein erhielten als Geschenk von dem aufgelösten Pfälzischen Verschönerungsverein die Ruine Neidenfels und den Turm in Appenthal als Eigentum. Dieser Tage wurde die Verbriefung der beiden Schenkungen vollzogen. Die Stadt Meisenheim am Glan erhielt durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz das Recht zur Führung eines Wappens im Siegel verliehen. Wie das älteste Stadtsiegel, führt es im oberen silbernen Feld den blauen Veldenzer Löwen mit goldener Krone und im unteren roten Feld eine Meise in natürlichen Farben.

In der Pfalz mangelt es in manchen Strichen noch an besseren Ueberlandverbindungen oder am Anschluß abseitsgelegener Orte an das allgemeine Verkehrsnetz. In der Nordpfalz geht man nunmehr an eine Verbindung mit Rheinhessen, besonders Alzey. Mit dem 1. Oktober beginnen die Erdarbeiten zur Straße von dem Walddorf Oberwiesen nach Niederwiesen. Aus dem Westhilfefonds leistet die Regierung einen Zuschuß von 30 000 Mark, das pfälzische Landesarbeitsamt einen Beitrag von drei Mark je Tagesschicht. Auch in der Vorderpfalz will die Stadt Frankenthal (in der sich die bekannte große Zuckerfabrik befindet und aus der aus des Kurfürsten Carl Theodors Zeiten das wertvolle Frankenthaler Porzellan stammt), bessere Verkehrsverbindungen nach den umliegenden Orten schaffen. Es soll auch nach den Orten des Hinterlandes, die keine Bahnstation haben, eine Omnibusverbindung errichtet werden. Endlich wird Frankenthal auch einen Verkehrsverein erhalten.

Zum Schluß einen Blick auf den Erfolg des 1935er Portugieserherbstes. Oberhaardt und Unterhaardt haben mengenmäßig besser abgeschnitten als die Mittelhaardt. Die Mostgewichte sind höher, als man angenommen hatte. 80 Grad nach Oechsle ist der Durchschnitt, 60 Grad ist das niedrigste Mostgewicht. Aus dem Gewann „Sommerhalde" hat die Hambacher Winzergenossenschaft einen Most eingeliefert bekommen, der sogar das seltene Gewicht von 100 Grad nach Oechsle zeigte. Im voraus davon schon einen Schluck auf ein gutes Weinabsatzjahr — wohl bekomm's!

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Die gestern noch mit ihrem Kern über den britischen Inseln gelegene Störung hat sich unter Vertiefung nach der deutschen Nordseeküste verlagert. Damit gelangt auch Süddeutschland unter ihren Einfluß. Vorübergehend wurden verhältnismäßig milde ozeanische Luftmassen herangeführt, die jedoch im Laufe des heutigen Morgens bereits wieder durch kühlere, aus nördlichen Breiten stammende Luft verdrängt werden. Diese geben zu unbeständigem, mit einzelnen Regenfällen verbundenen Witterungscharakter Anlaß. Doch steht bald wieder infolge Durchzugs ein mit der Kaltluftdurchführung verbundenes Druckfteigegebiet eine leichte Besserung bevor.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 26. September:

Bei lebhaften westlichen Winden zunächst unbeständig, doch einzelne Regenfälle, dann wieder leichte Besserung, mäßig kühl.

Waldshut	237	— 0
Rheinfelden	213	— 2
Breisach	117	— 6
Kehl	225	— 0
Maxau	361	— 0
Mannheim	244	— 5
Caub	150	— 3

Fünf deutsche „Grand-Prix"-Siege

Mit dem „Großen Preis von Spanien" wurden die nach der internationalen Rennformel ausgeschriebenen „Großen Preise" des Jahres 1935 beendet. In der Siegerliste stehen mit einer Ausnahme nur deutsche Namen, allein viermal siegte R. Caracciola. Nachstehende Liste zeigt den Triumph der großen Fahrkunst unserer Rennfahrer und die Ueberlegenheit deutscher Werkmannsarbeit:

Großer Preis von Frankreich, 500 Kilometer, 23. Juni: 1. Caracciola (Mercedes-Benz) 4:00:54,6 = 124,571 Kmstd.; 2. von Brauchitsch (Mercedes-Benz) 4:00:55,1; 3. Zehender (Maserati) 1 Runde zurück.

Großer Preis von Belgien, 506,6 Kilometer, 14. Juli: 1. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:12:31 = 157,5 Kmstd.; 2. von Brauchitsch (Mercedes-Benz) 3:13:01; 3. Chiron (Alfa Romeo) eine halbe Runde zurück.

Großer Preis von Deutschland, 501,820 Kilometer, 28. Juli. 1. Nuvolari (Alfa Romeo) 4:08:40,2 = 121,1 Kmstd.; 2. Stuck (Auto-Union) 4:10:18,8; 3. Caracciola (Mercedes-Benz) 4:11:03,2.

Großer Preis der Schweiz, 509,6 Kilometer, 25. August: 1. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:31:12,2 = 144,772 Kmstd.; 2. Fagioli (Mercedes-Benz) 3:31:48,1; 3. Rosemeyer (Auto-Union) 3:32:20.

Großer Preis von Italien, 504,087 Kilometer, 8. September: 1. Stuck (Auto-Union) 3:40:09 = 137,08 Kmstd.; 2. Nuvolari (Alfa Romeo) 3:41:50; 3. Rosemeyer (Auto-Union) drei Runden zurück.

Großer Preis von Spanien, 519,450 Kmstd.; 22. September: 1. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:09:59,4 = 164,3 Kmstd.; 2. Fagioli (Mercedes-Benz) 3:10:42,4; 3. von Brauchitsch (Mercedes-Benz 3:11:14,2 Std.

Von San Sebastian nach Brünn

Die deutschen Rennwagen auf der Reise

Gleich nach Abschluß des Großen Preises von Spanien hieß es für die beteiligten Rennfahrer, Koffer packen, denn schon am kommenden Sonntag steht in dem 1800 Kilometer entfernten Brünn eine weitere bedeutende internationale Prüfung in dem Großen Masaryk-Preis zur Entscheidung an. Der ganze umfangreiche Mechanikerstab, das Hilfspersonal und alles was zu einer großen Auslands-Autoexpedition gehört — nicht zuletzt die wertvollen Rennwagen — sind bereits auf dem Wege nach dem Schauplatz neuer Taten, um rechtzeitig zum Training zur Stelle zu sein. Die offiziellen Trainingszeiten sind am Donnerstag, Freitag und Samstag jeweils von 9—12 Uhr. Die Ausschreibung verlangt von jedem Bewerber mindestens zwei Runden an jedem Trainningstag.

Weltrekordversuch von Henne am Freitag

Der bekannte BMW-Fahrer Henne beabsichtigt am kommenden Freitag auf der Autobahn bei Frankfurt den absoluten Weltrekord über 1 Kilometer und 1 Meile, der von ihm selbst gehalten wird, zu verbessern. Das Teilstück, auf dem der Weltrekordversuch durchgeführt wird, und das etwa 4,5 Kilometer lang sein muß, steht im Augenblick noch nicht fest. Der Weltrekordversuch ist für Freitag, 27. September, vorgesehen. Sollten ungünstige Witterungsverhältnisse wie Nebel oder Regen den Erfolg des Versuches in Frage stellen, dann wird er um 24 Stunden verlegt werden.

Louis schlägt Baer k. o.

Im Neuyorker Yankee-Stadion standen sich in einer offiziellen Weltmeisterschaftsausscheidung die Schwergewichtsboxer Joe Louis und Max Baer gegenüber. Wie nicht anders zu erwarten war, setzte der junge Negerboxer Louis seine Erfolgserie der letzten Jahre fort. Er schlug den Ex-Weltmeister Baer in der vierten Runde entscheidend.

Deutsche LA-Vereinsmeisterschaft

Letzter Großkampf am 5. und 6. Oktober

Der Endkampf der Männer um die deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft hat durch eine großzügige und weitsichtige Anordnung des Fachamtsleiters ein völlig neues Gesicht erhalten. Dr. von Halt hat an die vier Vereine der Spitzengruppe folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich habe mit außerordentlichem Interesse die Vorbereitungen und die Kämpfe aller deutschen Vereine um die Vereinsmeisterschaft verfolgt. Ich freue mich, daß die Vereine weder ideelle noch Geldmittel scheuten, im Kampf um die größte Trophäe, die die deutsche Leichtathletik zu vergeben hat. Wenn im Jahre 1935 die Meistermannschaft mit dem Siegeskranz gekrönt werden soll, dann darf es in Deutschland keine Stimme geben, die die Leistungen des Meisters anzweifelt. Ich lade daher die derzeit an der Spitze befindlichen vier Vereine am 5. und 6. Oktober nach Stuttgart, Adolf-Hitler-Kampfbahn, ein, zum Schlußkampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft. Ich weiß, daß damit die Ausschreibungen der deutschen Vereinsmeisterschaft eine nachträgliche Aenderung erfahren. Ich bin aber sicher, von den hier beteiligten Vereinen volle Zustimmung zu meiner Maßnahme zu erhalten."

Die Stuttgarter Kickers, der Akademische SV Köln, der Turn- und Sportverein 1860 München und der Berliner Sport-Club treffen zur letzten großen Kraftprobe nunmehr am 5. und 6. Oktober auf der schönen Kampfstätte in der schwäbischen Hauptstadt zusammen.

100 Kunstturner in Frankfurt a. M.

Die 6. Deutschen Geräte-Meisterschaften

Zu den 6. Deutschen Geräte-Meisterschaften, die am 30. November und 1. Dezember in der Festhalle zu Frankfurt a. M. ausgetragen werden, können — der jetzt erschienenen Ausschreibung zufolge — nur 100 ausgewählte Turner teilnehmen. Die 30 Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft stehen als Teilnehmer der sogenannten „Olympiaklasse" bereits fest, die übrigen 70 Turner werden von den einzelnen Gauen bestimmt und turnen in der „Meisterklasse". Für die einzelnen Gaue sind die Meldungen wie folgt beschränkt: Ostpreußen 1, Pommern 1, Brandenburg 4, Schlesien 3, Sachsen 10, Mitte 8, Nordmark 2, Niedersachsen 5, Westfalen 6, Niederrhein 3, Mittelrhein 3, Nordhessen 2, Südwest 8, Baden 3, Württemberg 6 und Bayern 5 Teilnehmer.

v. Cramm/Lund finden Anerkennung

Tennis-Weltranglisten sind augenblicklich wieder die große Mode und da verwundert es auch nicht weiter, daß von französischer Seite der Versuch gemacht wird, die besten Doppelpaare ranglistenmäßig zu erfassen. Der Verfasser klassiert die zehn besten Männerdoppel wie folgt:

1. Crawford/Quist (Australien), 2. Allison/van Ryn (USA), 3. Hughes/Tuckey (Engl.), 4. Budge/Mako (USA), 5. v. Cramm/Lund (Deutschl.), 6. McGrath/Turnbull (Australien), 7. Martin-Oegeay/Lesueur (Frankreich), 8. Kirby/Farquharson (Südafrika), 9. Hines/Culley (USA), 10. Menzel/Malecez (Tschechoslowakei).

Fußball im Murgtal

Nachgemeldete Ergebnisse:

Kreisklasse I

Gruppe 1

VfB Gaggenau — FV Malch 1:0
FC Muggensturm — Germania Bietigheim 2:2

Kreisklasse II

Gruppe 1

Staufenberg — Steinmauern 0:6
Rotenfels — Forbach 4:0
Au a. Rhein — Plittersdorf 5:0

Gruppe 2

Iffezheim — Leiberstung 2:1
Stollhofen — Sinzheim 4:9
Unzhurst — Vimbuch 2:2
Lauf — Oberachern 3:0.

Sportfunk

Ein Fechtländerkampf Deutschland — Ungarn wird am 19. Oktober in München ausgetragen. Beide Länder stellen je eine Florett- und eine Säbelmannschaft der Männer sowie eine Florettmannschaft der Frauen.

Eine 2:1-Führung holte sich der Tennis-Stadion-Klubben Stockholm in seinem Klubkampf gegen den Berliner Schlittschuhklub in Berlin am ersten Tage heraus. Der ehemalige Tennislehrer Gerstel schlug den Schweden Söderström glatt, dagegen unterlag Gustav Jaenecke gegen „Kalle" Schröder. Da die beiden Berliner nicht aufeinander eingespielt waren, ging auch das Doppel verloren.

Der Preis des Winterfavoriten wird am Sonntag in Köln gelaufen. Nur ein kleines Feld westdeutscher und Berliner Pferde stellt sich dem Starter.

Riesengroß
ist überall die Begeisterung über den
Immerbrand-Heissluftherd
die Stütze der Hausfrau! — Versäumen Sie daher nicht, in Ihrem eigenen Interesse den **Idealherd Immerbrand** im Vollbetrieb zu sehen
Ohne Holz - ohne Steinkohle - ohne Gas ohne Strom - ohne flüssige Brennstoffe kein Qualm - kein Rauch - kein Ruß Billigste Küchenfeuerung der Welt.
Wir { kochen braten backen alles zu gleicher Zeit und alles in einem Raum
Stets { heiß. Wasser auber. Töpfe Im Winter Tag und Nacht warme Küche
Die Veranstaltungen mit erläuterndem **Vortrag** finden statt am **Donnerstag, d. 26. Sept. Freitag, den 27. Sept. je abends 8 Uhr in den Schrempp-Gaststätten Colosseum-Saal** Eintritt frei! Kostproben

Zu vermieten

Gr. Magazin 15 M, ger. Dachkammer z. Unterst. 7 M, Kaiserstraße 186 zu vermieten. Näher. daf. 2 Treppen. (404)

Groß. Zimmer als Büro zu vermieten. (394) Douglasstr. 28, II.

Einfach möbl. kleines Zimmer an berufst. Frl. od. j. Mann. Hirschst. 88, III., bei Mayer. (402)

Großes gut **möbl. Zimmer** ab 1. Okt. zu verm. Belfortstr. 7, 3. St. (417)

Gut möbliertes **Zimmer** m. Etagenheizg., fl. Wasser, 1 Treppe, auf 1. Okt. zu verm. Klosestraße Nr. 23. (24952)

Schön möbliertes Zimmer mit Küchenben., bei alleinsteh. Fräul. an Frau od. Frl. a. 1. Okt. od. sp. z. verm. Scheffelstr. 47, II, r. (419)

Möbl. Zimm., Nähe Durl. Tor, mit od. ob. Pension bill. zu vermiet. Ang. u. Nr. 418 an d. Führer.

Möbl. Zimmer i. sch. Lage, Mittelp. d. Stadt, Badgel., z. 1. 10. z. b. Sonntagstr. 3, 2 Tr. b. Larsch (389)

Lest den „Führer"

Gut möbl. Zim. auf 1. Okt. zu verm. Lessingst. 3, p., nächst Mühlburger Tor. (408)

Stefanienstraße 21, 1 Treppe **2 leere Zimmer** zu vermieten. (24448)

2 schön möblierte **Zimmer** auf 1. Okt. zu verm. Sofienstr. 73, III. (379)

Eine **2Z.-Wohnung** mit sämtl. Zubehör, ist a. 1. Okt. zu vm. Gas, Elektr. vorhd. Rheinstr. 64, p. erfr. (401)

2 Zimmer-Wohnung mit Küche, auch als gewerbl. Räume im Rückgeb. zu vermieten. Wo? sagt unter Nr. 24813 der Führer.

2 Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. zu verm. Durlacherstr. 33, I. (399)

2½ Z.-Wohn. nebst Zubeh., auf 15. Okt. d. J. evtl. spät. zu vermieten. (397) Rüppurr, Graf-Eberstein-Str. 22. (397)

Schöne **7 Zimmer-Wohnung** Vorholzstr. 35, III., Ecke Hirschstraße, m. großer Wohndiele, Warmwasserheizung und sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermiet. Zu besichtigen 11—12 und 4—6 Uhr. Näheres nur Vorholzstr. 33, I, Eingang Gartenseite, Veranda. (14127)

Mietgesuche

Mittl. Beamtenanwärter sucht möbl. Zimmer mit Frühst. Evtl. m. voll. Pens. Preisangeb. u. Nr. 406 an d. Führer.

Großes, leeres **Mans.-Zimm.** m. Kochgel., Westst. od. Mühlburg, gef. Ang. m. Preis unt. Nr. 413 an d. Führ.

Immobilien

Rentenhaus 8×3 Z.-Wohnung., zu verkaufen. Preis 38 000 M, höh. Anzahl. Miete 4100 M jährl. Steuer 1200 Mark. Ang. u. Nr. 23416 an d. Führ.

Tiermarkt

2 weiße Angora-Kätzchen zu verkauf. Steinstr. Nr. 29, Hth., II., I. (393)

5 Zim.-Wohnung zu vermieten, als Wohnung und Etagengeschäft sehr günstig gelegen. Karlstr. 20. Preis 90 Mk. Auskunft Amalienstraße Nr. 81, Laden, Telefon Nr. 401. (24450)

Offene Stellen

Servier-Fräulein Junges, ehrl. Serbierfräul., auch Anfängerin, mit guten Umgangsform., auf sof. in Konditorei-Café in Kein. Stadt Mittelbadens gef. Etwas Mithilfe im Lad. u. Haush. erwünscht. Gt. Behdl. u. Dauerstell. zugef. Kost u. Logis im Hause. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Bild unt. Nr. 24762 an den Führer.

Junges **Mädchen** unbedingt zuverlässig, evtl. mit Vorbildung, zu Kind gesucht. Vorzustellen 15—17 Uhr. (24814 Kriegsstr. 242, II.

Für Wirtschaft wird tüchtiges **Mädchen** das kochen kann, für Küche u. Hausarbeit auf 15. Okt. gesucht. Angeb. u. Nr. 24447 an den Führer.

Gesucht per sofort oder 1. Oktob. sauberes, fleißiges **Mädchen** in Dauerstellg. Gut. Lohn. Angeb. u. Nr. 400 an d. Führer.

Bedienung auch z. Mithilfe im Haush. sof. gesucht. „Zur Sonne", Muggensturm. (386)

Ehrl., kräft. Junge der Lust hat, das **Metzger-Handwerk** z. erlern., gef. Metzgerei Brenk Sofienstraße Nr. 81. (24445)

Dame für leichte und vornehme Propagandierung eines neuen Fabrikates für eine alte und bekannte gute deutsche Firma sofort gesucht. Alter 25—35 Jahre. Geboten wird: Freie Fahrt und außerdem tägl. Spesenvergütung, anständige Bezahlung. Angebote unter 24858 an den Führer.

Für Hotel-Restaurant wird auf 1. Oktob. **perf. Köchin** gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsanspruchen an (24763) Adam Schneider, Neustadt a. Hdt., Talstraße 26.

Vieh- u. Vers.-Fachmann f. leitende Stellung im Innendienst, mögl. sofort gesucht. Angebote u. 23426 an den Führer.

Jüngerer **Chauffeur** vom Automechanik. sofort gesucht. Ang. u. 416 an d. Führ.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Stellengesuche

Fräulein sucht in gutgehender Bäckerei zur Ausbildung im Verkauf Stellung. Angebote unter Nr. 395 an den Führer.

Höhere Handelsschülerin, 17 J., 1½ J. Schule, m. Kenntn. im Maschinenschreib. und Kurzschrift (90 Silben), sucht **Lehrstelle.** Zuschriften unt. Nr. 391 an d. Führer.

Erster **Herren- und Damenfriseur** m. gut. Referenzen, sucht a. 1. Okt. Stellung. Angeb. u. Nr. 415 an d. Führer.

Zu verkaufen

Fast neues Faß Inh. 223 Ltr., bill. abzugeb. bei Klein, Karlsruhe-Bulach, Litzenhardtstr. 103. (392)

Weinfaß g. erh., 97 Ltr. fass. u. mittl. Leiterwagen zu verkaufen. (358) Körnerstr. 54, III.

Hohner **Handharmonika** Mod. 234, B/Es-Stimmg., in tadell. Zust., zu verkf. Teilzahl. gestatt. Kaiserstraße 138, IV. (390

Flurgarderobe zu verk. Preis 8 M. Bürgerstr. 3, III. (385)

Schreibmaschine Ideal, sehr gut erh., **Vervielfältig.-Apparat Rechenmasch.** zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 24441 an den Führer.

Damenrad preisw. z. vk. Marienstr. 13, Werkst. (207)

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Mast, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Einheits-**Fahrrad** f. Herrn u. Dame. Adler, Waldstr. 4. (338)

Pol. ov. Tisch 15 M, ält. Sofa 10 M, zu verkf. Frey, Kaiser-Allee 47, I. (380)

Zu verkaufen eleg. **Herrenzimmer** mit Eichbaum., Schlafzimm., Küche, Chaiselongue, Diwan, Matratzen. Fröhlich, Uhlandstr. Nr. 12, Werkst. (378)

Billig zu verkaufen: Schränke, gr. Flurgarderobe, saub. Betten, Kommoden, Nachtstuhl, Möbel all. Art. Lehmann, Kriegsst. 64, p. (403)

Großer, 4flamm. **Gasherd** m. Backof. bill. z. vk. Sonntagstr. 3, Larsch. (388)

Weg. Wegzug w. email. Herd (Delft), 1 Zimmerofen mit Rohr, bill. zu verkf. Amalienstr. 24, II. (405)

Das Jugendbuch vom Führer Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Pimpf im Dienst Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M. Zu beziehen durch Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b. Ferner in unseren Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel 1,2 Ltr., Kabriol.-Limousine, 2000 km gefahren, zum Taxwert abzugeben. **D. K. W.** Reichsklasse, Limousine, 1000 km gefahren, ebenfalls z. Taxwert abzugeben. Angebote u. 21900 an den Führer.

Motorrad 500 ccm, steuerfrei, in sehr gt. Zustande, günstig zu verkaufen. Kaiser-Allee 14, III. (387)

BMW-Wag. steuerfr., 4sitzig, in best. Zust., geg. Barzahl. abz. Angeb. u. Nr. 411 an d. Führ.

D. K. W.-Dreirad 300 ccm, 8 Zentn. Tragkr., m. Reserverad zu 200 M zu verkauf. Breitinger, Litzenhardtstraße 38. (414)

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Teppich** 2×3 m, sowie Salon-Lampe zu kaufen ges. Ang. u. 409 an d. Führ.

Gebr. Benzin-Motor nicht über 300 ccm, gesucht. Angeb. unt. Nr. 412 an d. Führ.

Gasherd w., komb., zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 407 an d. Führer.

Kapitalien

Darlehen zur Anschaffung b. Möbel u. komplett. Ausstteuern, bis z. 4jähriger Tilgung. Lieferung sofort. Auskunft erteilt Becker, Karlsruhe, Roonstr 7, Tel. 6777 Rückporto erbeten. (19287)

Gute II. Hypothek od. Grundschuldbrief **2—10 000 RM.** mit entsprech. Nachlaß zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 383 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Eine stete Freudenquelle ist meine gute **Dauerwelle** Carl Berger, Friseur-Salon, Rittersr. 6, b. Zirkel

Wo kann man in d. Abendstunden das **Kleidernähen** erlern.? Ang. m. Pr. u. 382 an d. Führ.

Frau Anna Brög Heilpraktikerin Karlsruhe Weltzienstr. 25 **VERREIST** 398

Neue Erfindung, D.R.G.M. Wir längen und weiten bis zu 2 Nummern Ihre Schuhe unter Garantie. Warum sich weiter quälen? Schuhmacherei **Stöhr** Amalienstr. 59. Kaiserstr. 38.

Tages-Leuchtschilder Leucht-Reklameplakate Herstellung Vertrieb **Wilhelm Riehm** 384 Karlsruhe i. B. Gutenbergplatz 3

Tierfreunde! Bedient Euch für all' Eure Wünsche stets der Kleinen Anzeigen!

AUS KARLSRUHE

Streife durch die Stadt

Wolken waren am Vormittag und sind bald aufgetaut bei dem heller werdenden Blick der Stadt, die in ihren Auslagen das Neueste vom Tage ausgebreitet hat. Die weißen Arme adretter Verkäuferinnen tauchen immer wieder aus dem Innern der Läden in die Auslagen, um das Geschmeide auszubreiten, oder die Blumen, die frisch eingebracht wurden, zu ordnen. Die Seide wird zurechtgezupft, daß sie sich schillernd, wie die Schlange des Paradieses ausrollt, um die Blicke der kaufluftigen Frauen zu bannen. Das sind so die leuchtenden Haltepunkte auch für die Eiligste, sei es, daß sie sich noch schnell im Spiegelglas vornehmen will, oder daß sie Zeit genug findet, etwa mit dem Gatten, der seine letzten Ferientage verbringt durch die Kaiserstraße zu schlendern. Solche freundlichen Ausschnitte gehen dann wieder im ansteigenden Lärm unter, der sich uns um die Ohren schlägt. Und auf einmal pocht die Zeit in das Gewissen auch der Säumigsten. Die Füße werden flinker und die Blicke nehmen nur noch hastig alles in sich auf, was sie schon nicht mehr verdauen können.

*

Manchmal überrascht man sich selbst vor den Schaufenstern, sieht über die Auslagen hinweg etwas anderes, schaut in der Scheibe das liebe Leben der Straße, das sich eigentlich hinter unserm Rücken abspielt. Ein Tatsachenausschnitt, — aber für diesen Augenblick in ein spannendes Filmgeschehen gehoben. Eine Reihe blitzender Autos fahren im Karussell mit Trara um den Hauptpostplatz — ach, sie bohren sich krachend in die gläserne Wand vor der wir stehen, Zerstörung anrichtend wie das Mammut im Porzellanladen. Sachte... Es ist Augentäuschung! Nichts ist geschehen. Der Widerschein des Glasschliffs, der alles nur linkisch aufnimmt, hat uns genarrt. Ein Nachmittag ohne einen Blick ins Grüne wäre ein verlorener. Diese Aufgeräumtheit der Gartenanlagen, wo neben der hellen Kindheit schwarz in schwarz die Alten sitzen, dicht vor den Zierbäumen, hinter denen der Schatten eines Vogels auffliegt und der Strahl einer Fontäne blitzt. Ein Böcklin-Bild ... Vita somnium brevis: „Das Leben ist ja nur ein Traum ..."

*

Wer verspräche sich nichts aus dem angedunkelten Tag, der schon die Lichter braucht, um sich zurechtzufinden. Kunstlichter, die ihn überstrahlen und ins Schwarze setzen. Noch einmal so verführerisch sind Wesen und Dinge. Wir bekommen zu wissen, wie bei den nachtfalterfarbenen Bewegungen von Licht und Schatten die Frauen anmuten. Und die Neugier läßt uns fragen: Werden nicht Ehen am Abend geschlossen? Und während unsere Gedanken

Präg es tief in dein Gemüte; was du behalten willst behüte. Laß dich bewachen, du schaffst Arbeit und Brot.

seltsam eingehen in das Dunkel, verebbt auch die gesteigerte Empfindlichkeit der Stadt. Aller Lärm wird eingewickelt in die Samtdecke der Nacht, und nur noch als Lispeln in den Blättern weitergegeben. Die Natur kommt wieder zu ihrem Recht. Das Herz lacht über den Verstand, der Wächter über romantische Irrtümer, die sich gerne am Abend wiederholen. fr.

„Karlsruher Herbsttage" zur Heimatpflege

Auch in diesem Jahre wird ein Badischer Heimatabend veranstaltet, an dem 200 Trachten aus dem Markgräflerland, aus Neustadt im Schwarzwald, Villingen, Langenschiltach, Vorder- und Hinter-Lehengericht, Gutach, Mühlenbach, Prechtal, Glottertal, aus dem Ried (Altenheim, Ichenheim) aus dem Frankenland (Unter- und Ober-Wittighausen, Bilchband und andere Trachten aus dem Ochsenfurter Gau) teilnehmen werden. Es sind dies die schönsten Trachten aus Gegenden, in denen sich dieses Stück Volkstum noch erhalten hat. In der festlich geschmückten Markthalle werden diese Trachten am Sonntag, 13. Oktober einen Heimatabend veranstalten, bei dem sie ihre heimatliche Sitten und Gebräuche darbieten. Die Vorführungen werden durch verbindenden Text des Lehrerdichters Reinhold Flamm, Zähringen, zusammengefaßt. Zum Schluß legen die Trachten ihre heimatlichen Erzeugnisse auf dem „Altar der Heimat" nieder. Die schmucke Hanauer Trachtenkapelle Kehl, spielt auch auf. Die Trachten werden am Sonntagnachmittag an der Vaterländischen Kundgebung des Badischen Sängerbundes in der Hochschul-Kampfbahn teilnehmen und dann nach der Markthalle zurückmarschieren. Am Sonntagvormittag werden sie auch bei der Heimatkundgebung nicht fehlen.

Einführung des Arbeitsbuches

bei weiteren Betriebsgruppen

Im weiteren Vollzuge des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in einer zweiten Bekanntmachung vom 14. September 1935 nachfolgende Betriebsgruppen mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 ab zur Einführung des Arbeitsbuches aufgerufen: 1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei. 2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei. 3. Textilindustrie. 4. Vervielfältigungsgewerbe. 5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie. 6. Bekleidungsgewerbe. 7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung. 8. Reinigungsgewerbe. 9. Gaststättenwesen. 10. Häusliche Dienste.

Ueber die Zugehörigkeit der Betriebe zu den Betriebsgruppen erteilen die Arbeitsämter in Zweifelsfällen bereitwillig Auskunft.

Neue Standarte der Karlsruher SS-Reiter

Feierliche Einholung im Fackelzug

Gestern, Mittwoch abend, 19.30 Uhr, wurde das der 14. SS-Reiter-Standarte, Sitz Karlsruhe, auf dem Reichsparteitag in Nürnberg verliehene Feldzeichen feierlich eingeholt.

In langer Reihe, dunkel sich abhebend von der hellerleuchteten Fassade gegenüber dem Bahnhofsgebäude, stehen die Pferde; hellweiße Schimmel darunter. Ungeduldig stampfen die Tiere; mit Mühe von den Reitern im Zaun gehalten. Hart hallt der Hufschlag auf dem Asphalt. Das Kommando des SS-Obersturmbannführers Florstedt läßt die Front der SS-Männer zu Fuß erstarren; die Spielleute setzen die Schlägel an, die Pfeifen an den Mund. „SS stillgestanden!" — Hochauf fährt der Tambourstock des Spielmannszugführers, senkt sich; die Trommeln setzen ein, rauschen, mit hellen Pfeifenklängen verschmolzen, über den weiten Platz, brechen sich hallend an den Hausfronten.

Die Standarte, vom Träger gehalten, von zwei Mann begleitet, wird an der Front der Schutzstaffel vorübergetragen, die lautlos steht. Auch die Pferde sind ruhig geworden; hier und da nur scharrt ein Brauner und wiehert leise. Zur Marschkolonne brechen die Reihen ab; an der Spitze der Reiter, von zwei Mann flankiert, am Steigbügel aufgesetzt, zieht die neue Standarte. Brandrot leuchtet das Tuch im Scheine der Fackeln, die die SS-Leute vorne entzündet haben; wie flimmerndes Gold oben an ihrer Spitze, der stolze, sich erhebende Adler. — Das helle Band der Fackeln zieht sich unter den Klängen der Musik durch die Ettlinger Straße, über den Adolf-Hitler-Platz, die Kaiserstraße hinauf ... Zu beiden Seiten säumen Menschen den Zug, grüßen das dem Schwarzen Reiterkorps vom Führer verliehene Zeichen. In der Dienststelle der 14. SS-Reiterstandarte, Kriegsstr. 170, wird das Feldzeichen aufbewahrt werden.

„Mütter in Erholung"

Der große Erfolg des NSV-Hilfswerks

Briefe und Briefe, Karten und Karten gehen bei der NSV ein, die Bericht geben von der Freude der Erholung so vieler in Erholung weilender Mütter und Kinder. Wenn man diese Briefe und Karten alle liest, fühlt man, mit welcher Herzlichkeit, Freude und Offenheit dieselben geschrieben wurden. Freude an der gegenwärtigen Erholung, ein Aufatmen, ein Freiwerden von den täglichen Sorgen, ein Glaube an die Zukunft, all dieses liest man in diesen unzähligen Karten und Briefen. Aber auch der Glaube an die Volksgemeinschaft ist es, der diese schöne Stunden noch verschönert. Der Glaube und die Gewißheit, daß es Menschen gibt, die diese Erholung durch Spenden und Hergabe eines Erholungsplatzes ermöglichen. Allen denen sei herzlich gedankt.

Lest den Brief einer Mutter

An die Kreisleitung der NS-Volkswohlfahrt!

Schienen, Kurhaus Waldheim, 13. 9. 35.

„Bald sind es vierzehn Tage, seitdem ich hier auf dem herrlichen sonnenbestrahlten Schienenberg zur Erholung weile. Vom Waldheim aus kann man an klaren Tagen die Schweizer Alpen sehen und des Morgens das Alpenglühn. Leider hatten wir erst einmal das herrliche Naturereignis am Anreisetag. Seitdem wache ich jeden Morgen bei Sonnenaufgang auf, doch ist es bis jetzt immer dunstig und die Sicht nicht weit. Die Wälder sind einzigartig, wunderbar schön und hoheitsvoll. Dazwischen sattgrüne Wiesen, auf denen prächtige Kühe weiden. Das Geläute ihrer Glocken versetzt mich in eine nicht zu schildernde weiche Stimmung. Mit einigen Schritten sind wir in der Schweiz. Wir haben schon schöne Spaziergänge gemacht. Gestern waren wir auf der Schrotzburg, eine Stunde vom Haus, dort haben 700 Schulkinder mit ihren Lehrern einen stimmungsvollen Heimatabend und Heimatfeier veranstaltet. Am Schluß der Feier wurde der Rütlischwur aufgeführt, für uns Unterbadener ein besonderer Reiz. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die Feier und wir gingen befriedigt ob dieses seltenen Genusses wieder heim.

Diese schönen Stunden werde ich nie vergessen und danke allen denen, die dazu beigetragen haben, eine solch schöne Erholung möglich zu machen."

Aus den Gerichtssälen

Devisenschmuggler vor Gericht

Die III. Karlsruher Strafkammer verhandelte gegen den 34 Jahre alten Carlo Passerini aus Rom wegen Devisenvergehens, erschwerter Urkundenfälschung und Paßvergehens. Der vorbestrafte Angeklagte sitzt seit 10. Februar in Untersuchungshaft. Nachdem er aus einer Pariser Irrenanstalt entflohen war, schenkte ihm eine gewisse Almira Cavalieri in Paris ihre Gunst und stellte ihm das Betriebskapital von etwa 1700 M. für ihren Devisenschmuggel zur Verfügung. Vom November 1934 bis 8. Februar 1935 hat der Angeklagte mehrmals von Frankreich kommend die deutsche Grenze überschritten, wobei er sich gefälschter italienischer Päße bediente, und hat rund 8000 Mark in Registermark nach Frankreich verschoben. Mit dem Gewinn bestritt das Pärchen die Reisekosten. Es besteht der Verdacht, daß der Angeklagte mit einer italienischen Devisenschieberbande zusammenarbeitete. Wie der Staatsanwalt bemerkte, kommen italienische Emigranten von Paris häufig nach Deutschland, um die Devisenlage auszunutzen und sich ein schönes Leben zu finanzieren. Der ärztliche Sachverständige gelangte zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte als zurechnungsfähig anzusehen sei.

Der Staatsanwalt führte aus, daß es sich um einen besonders schweren Fall von Registermarkschiebungen handele, der eine exemplarische Bestrafung verdiene. Er beantragte eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren, sowie 8000 Mark Geldstrafe und Einziehung der bei dem Angeklagten beschlagnahmten Registermarkschecks.

Die Karlsruher Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Bannbruch, sowie wegen Devisenvergehens zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, ferner zu 8000 Mark Geldstrafe, ersatzweise weiteren 80 Tagen Gefängnis.

Karlsruher Filme

Sibylle Schmitz in dem Film „Ein idealer Gatte", der im „Uli" gezeigt wird. Mater: Terra-Film

Links: Heinrich George in dem Film „Nacht der Verwandlung", der ab morgen im „Rest" läuft.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Donnerstag, 20 Uhr, findet der erste Tanzabend mit Orchester statt. Morgen Freitag, 20 Uhr, wird Schönthans „Raub der Sabinerinnen" wiederholt. Die Staatsoper bereitet unter Joseph Keilberth und Erik Wildhagen zunächst eine vollständige Neuinszenierung von Albert Lortzings „Wildschütz" vor. Hedwig Hillengaß wird sich als Baronin zum ersten Male in einer größeren Partie vorstellen. Karl Köhler und Erik Wildhagen bereiten dann Max von Schillings „Mona Lisa" in Neuinszenierung vor und zwar mit Vilma Fichtmüller und Hilde Anschütz abwechselnd in der Titelrolle, Helmuth Seiler als Francesco und Theo Strack als Giovanni.

Das Schauspiel bringt als nächste Erstaufführung „Rebell in England" von Hans Schwarz, dem Dichter des „Prinz von Preußen". Das Drama wird von Felix Baumbach inszeniert mit Eva Fiebig als Elisabeth und Stefan Dahlen als Essex. Zum Bühnenjubiläum Hugo Höckers inszeniert Ulrich von der Trenck Molieres „Der eingebildete Kranke", wohl eine der köstlichsten Komödien der Weltliteratur. — Die Generaldirektion des Badischen Staatstheater weist nachdrücklich darauf hin, daß immer noch Anmeldungen für die Platzmiete entgegengenommen werden können. Für die bereits stattgefundenen Vorstellungen erhalten die neuen Platzmieter Umtauschkarten.

Sonatenabend Ochsenkiel-Bischler. Konzertmeister Ochsenkiel und Pianist Bischler, Lehrer für Oberstufe am Munzschen Konservatorium, bringen in einem Sonatenabend am Montag, 30. September, im Munzsaal die F-dur-Sonate von Mozart, zwei Sonatinen von Schubert und zum Schluß die Kreutzer-Sonate von Beethoven. Karten in den Musikalienhandlungen Müller, Neufeldt, Tafel und im Munzschen Konservatorium.

Die **Philharmonische Gesellschaft Karlsruhe** veranstaltet eine Draeseke-Feier und wird in Gemeinschaft mit dem Karlsruher Berufsorchester am Dienstag, 15. Oktober, im Friedrichshof das erste ihrer diesjährigen Konzerte dem 1913 verstorbenen Meister zu Ehren durchführen. Erna Seedorf wird mit Einzelliedern, der Chor mit einem Requiem und das Orchester mit Instrumentalwerken das vielseitige Schaffen des Meisters aufzeigen. Die Musikalienhandlung Fr. Tafel hat den Vorverkauf.

Karlsruher Brucknertag. Zur Vorbereitung auf die Aufführung der 4. Symphonie von Anton Bruckner durch das Badische Staatstheater-Orchester wird Professor Dr. Fritz Grüninger, Weinheim, der Vorsitzende des Badischen Brucknerbundes, am Montag, 30. September, abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik einen Einführungs-Vortrag zu dieser Symphonie halten. Zwei Lehrkräfte der Musikhochschule, die Damen Rosa Lucas und Marie Stern, werden außerdem die Symphonie in der Grunsky-Bearbeitung auf zwei Flügeln wiedergeben.

Die **Kammer-Lichtspiele** bringen den deutschen Groß-Film „Das Mädchen Johanna", welcher mit „staatspolitisch wertvoll" ausgezeichnet wurde. Die Hauptrollen liegen mit Angela Salloker und Gustav Gründgens in allerbesten Händen. Ein lehrreicher Kulturfilm und die neue aktuelle Ufa-Wochenschau beenden die Vorstellung.

In der Schauburg ist morgen eine bedeutungsvolle Premiere der diesjährigen Filmsaison. In süddeutscher Erstaufführung wird der neue Metro-Goldwyn-Mayer-Spitzenfilm der diesjährigen Saison „Helden von heute" gezeigt. Dem Film wurde von der Filmprüfstelle in Berlin das Prädikat „künstlerisch wertvoll" verliehen. Neben Wallace Beery wirken Maureen O. Sullivan, Robert Young und Lewis Stone mit.

Ernennung. Der Abteilungsdirektor Hennenberger bei der Reichspostdirektion Leipzig, der mit der Leitung der Reichspostdirektion Oldenburg beauftragt worden war, wurde nunmehr zum Präsidenten dieser Behörde ernannt. Präsident Hennenberger ist seit 1894 im höheren Postdienst tätig und wirkte u. a. auch im Bereiche der Reichspostdirektion Karlsruhe.

Auszahlung von Militärrenten. Mit Rücksicht darauf, daß der 29. September auf einen Sonntag fällt, findet die Auszahlung der Militärrenten für Oktober bereits am Samstag, den 28. September, statt.

Ein **schwerer Unfall** ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr in der Baumeisterstraße. Ein Motorradfahrer verlor in der Kreuzung der Marienstraße die Herrschaft über seine Maschine und rannte in eine Schaufensterscheibe. Er trug erhebliche Verletzungen davon.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute Donnerstag, 26. September, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr Fröhliche Gymnastik (Frauen), Turnhalle Hochschulstadion. 20.00 Uhr Fröhliche Gymnastik (Frauen), Turnhalle Hebel-Markgrafenschule. 20.00 Uhr Körperschule für Aeltere (Frauen), Turnhalle der Gutenbergschule. 18.00 Uhr Fröhliche Gymnastik (Frauen), Hochschulstadion. 20.30 Uhr Fröhliche Gymnastik (Frauen), Musikhochschule, Kriegsstr. 168. 21.00 Uhr Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 21.30 Uhr Schwimmen (Frauen), gleichzeitig Rettungsschwimmen, Friedrichsbad. 20.00 Uhr in Grötzingen: Fröhliche Gymnastik (Frauen), im Bärensaal. 20.00 Uhr in Ettlingen: Fröhliche Gymnastik (Frauen), Turnhalle.

Auskunft: Sportamt der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, Tel. 7375.

Anmeldung auf der Geschäftsstelle oder vor und nach dem Unterricht.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 26. September 1935

Theater:

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Tanzabend mit Orchester

Film

Kammerlichtspiele: Das Mädchen Johanna
Palli: Madame Dubarry
Rest: Der Himmel auf Erden
Schauburg: Ehestreik
Union-Lichtspiele: Ein idealer Gatte
Atlantik: Der Held der Steppe
Gloria: Der Flüchtling aus Chikago

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Nora Carenna
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Orchester J. Klein
Odeon: Tanzabend
Naederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkscabaret
Parkschlößle Durlach: Tanz

Colosseum: 20 Uhr: Vortrag über Immerbrand Heißluftherd

Hitlerjunge, deine Waffe ist

„Die Volksjugend"

das Kampfblatt der badischen Hitlerjugend.

Hilf mit an ihrer Verbreitung!

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Neuer Kreisbauernführer des Kreises Karlsruhe

Abschied von Pg. Schott — Uebergabe der Kreisbauernschaft an Pg. Kammerer

Da nach den neuen Bestimmungen nur Bauernführer sein kann, wer Bauer ist auf eigenem Grund und Boden, so schied Kreisbauernführer Pg. Schott aus seinem Amt. In den Jahren seiner Tätigkeit hat sich Pg. Schott die volle Anerkennung des Kreises Karlsruhe errungen. Als erster Führer des Kreises hatte er manche Schwierigkeiten zu überwinden und gegen viel Widerstand anzukämpfen, aber er setzte sich durch. So kann er seinem Nachfolger Pg. Kammerer, Graben die Kreisführung in bester Ordnung übergeben. Man sieht ihn ungern scheiden, arbeitet er nun doch schon seit 1931 für die Bauernschaft des Kreises Karlsruhe erfolgreich, wenn er auch seine volle Kraft mit dem Umbruch im Jahre 1932 einsetzen konnte. So gestaltete sich die offizielle Uebergabe der Kreisbauernschaft an den neuen Kreisbauernführer am Dienstag im „Goldenen Adler", Karlsruhe, auch zu einem Abschiedsabend für Pg. Schott, der als Mitglied des Bauernrats auch weiterhin mitarbeiten wird am Aufbau der Landwirtschaft des Kreises Karlsruhe. Erschienen waren auch der Landesbauernführer Pg. Engler-Füßlin und Landrat Wintermantel.

Pg. Kammerer eröffnete die Versammlung und ernannte den Ortsbauernführer von Grünwinkel zu seinem Nachfolger als Sprecher.

Hierauf sprach Landesbauernführer Engler-Füßlin. Er wies zuerst auf die Bedeutung solcher Ortsbauernführertagungen hin die den Zweck haben, engste Fühlungnahme und engste Zusammenarbeit herbeizuführen. Das Gegeneinander und sich Ueberschneiden der Einzelinteressen von Gruppen und Grüppchen, das egoistische Treiben der Interessenkliquen wie man sie 1933 antraf, sei, Gottseidank, vorbei. Es wurde aufgeräumt und Ordnung geschafft. Seit zwei Jahren ist nun der Reichsnährstand gesetzlich untermauert, vor zwei Jahren hat man den deutschen Bauern die Wahrung seiner Belange in die eigenen Hände gelegt, die Bauernschaft ist ein Faktor geworden im deutschen Aufbauprogramm. Und so soll es bleiben, denn das deutsche Volk kann nur bestehen, wenn es begründet ist auf wahrem echtem Bauerntum. Es wird auch bestehen, wenn die Bauernschaft ihre oberste Pflicht erkennt, daß vor allem sie mitwirken müsse an der Verwirklichung des deutschen Volksgedankens. Große Aufgaben seien bereits gelöst, große harren noch ihrer Erfüllung. Sie werden gelöst, wenn Führer und Bauern einig sind.

Diese Einigkeit habe die Aufbauarbeit ermöglicht, die im Kreis Karlsruhe geleistet worden sei, und diese Zusammenarbeit zum Wohle aller sei dem scheidenden Kreisbauernführer zu danken. Pg. Engler-Füßlin sprach neben dem Dank auch sein uneingeschränktes Lob aus. Sodann wandte er sich an den neuen Kreisbauernführer Pg. Kammerer, den er bat, sein Amt im Sinne seines Vorgängers zu führen. An die Ortsbauernführer richtete er den Appell, Pg. Kammerer dasselbe Vertrauen entgegen zu bringen, damit die Arbeit im alten Sinne und im neuen Geiste weiter gehen könnte.

Der Ortsbauernführer von Grünwinkel überreichte Pg. Schott als Anerkennung und Dank des Kreises eine Bildtafel, die im Relief die Tätigkeit des Bauern darstellt von der Saat bis zur Ernte. Er gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß Pg. Schott die Saat die er gelegt, auch miternten könne.

Landrat Wintermantel sprach im Namen der Bezirksverwaltung Pg. Schott ebenfalls volle Anerkennung aus und begrüßte dessen Nachfolger, dem er treue Mitarbeit der Behörden zusicherte. Bürgermeister Löhlein, Rußheim, ein alter Kämpfer der Bewegung, sprach für die Ortsbauernführer. Er mahnte besonders zur einigen Zusammenarbeit, die vom Geiste des Nationalsozialismus getragen sein müsse: Alles für das Volk!

Pg. Schott dankte für die Mitarbeit aller während seiner Amtswaltung. Er erinnerte an die schweren Kämpfe, die im Kreis ausgefochten werden mußten bis zum endlichen Sieg und bat dem neuen Kreisbauernführer volles Vertrauen entgegenzubringen. Pg. Kammerer übernahm sodann das Amt und versprach, alle Kraft einzusetzen zum Wohle der Bauernschaft und damit auch der Allgemeinheit.

Nach einer Pause wurden noch einige interne Punkte beraten.

Zuchteberschau im Bezirk Karlsruhe

Zum erstenmal führte die Landesbauernschaft Baden (Reichsnährstand) unter Leitung von Landwirtschaftsrat Tierzuchtinspektor Saaler der Landesbauernschaft in diesem Jahre im Lande Baden Sammelkörungen der öffentlich zur Zucht aufgestellten Eber durch. Diese Schauen sind als ständige Einrichtungen gedacht und sollen durch Auswahl nur typischer guter Eber der Verbesserung der Landesschweinezucht dienen. Die Eber aus dem Bezirke Karlsruhe wurden in Durlach und Graben für die umliegenden Gemeinden des Bezirkes zusammengebracht und durch eine Kommission, bestehend aus dem Vertreter des Reichsnährstandes Dr. Saaler, dem Bezirkstierarzt Veterinärrat Dr. Gerspach in Karlsruhe und dem Schweinezüchter Gustav Wilhelm Herlan in Friedrichstal bewertet und klassifiziert.

Im Anschluß an diese Sammelkörung, zu der die Bürgermeister und Eberhalter der einzelnen Gemeinden erschienen waren, gab Landwirtschaftsrat Saaler einen Ueberblick über die verschiedenen Schweinetypen, die in Form des kleinen oder Pummeltypes, des mittleren oder Fleischtypes und des großen oder spätreifen Types vorhanden sind. Er erörterte weiter das Zuchtziel und inwieweit bei den vorgeführten Ebern Vorzüge und Mängel vorhanden waren.

Anschließend klärte Veterinärrat Dr. Gerspach die Anwesenden über Ziel und Zweck der Sammelkörungen auf und besprach die Maßnahmen, welche die Gemeindeverwaltungen und Eberhalter zur Förderung der Schweinezucht, insbesondere einer dem Zuchtziel entsprechenden Eberhaltung, zu beachten und durchzuführen haben.

Die Typfrage ist im Bezirk Karlsruhe im allgemeinen gelöst. Für unsere Gegend kommt der mittlere oder Fleischtyp in Frage, weil er das Wirtschaftsschwein darstellt, das für den Landwirt gut in der Fleischleistung und deshalb auch gut im Absatz ist, ein mittelgroßes Tier mit genügenden Tiefen- und Breitenmassen, die ungefähr dem Rassemittel entspricht.

Wenn eine Anzahl von Ebern als zuchtuntauglich abgekört werden mußten, so lag das an mangelhafter Fütterung, schlechter Haltung und Pflege. Auch die Vergütung der Eberhalter muß dem Aufwand an Futter und Arbeit angepaßt sein.

Diese Sammelkörung ergab viel Anregung und trug auch ihrerseits dazu bei, durch Aufklärung über die Verbesserung der Eberhaltung der Landwirtschaft im Rahmen der Erzeugungsschlacht zu dienen.

Aus der unteren Hardt

* Of. **Blankenloch**, 25. Sept. (Birnbaum in voller Blüte.) In unserer Gemeinde steht zur Zeit ein Birnbaum in voller Blütenpracht. Beim Hause des Bahnbeamten Wilhelm Hoffmann an der Linkenheimer Straße steht der Blütenbaum und bietet dem Besucher ein seltenes Bild.

* Of. **Blankenloch**, 25. Sept. (Olympiakursteilnehmer.) Dem jungen Schützen der hiesigen Schützengesellschaft Otto Müller ist es durch seine bisher erzielten Leistungen im Kleinkaliberschießsport und eifriges Training gelungen, an einem Olympiakurs in Berlin teilnehmen zu dürfen.

Blankenloch, 25. Sept. (Abschiedsfeier des Arbeitsdienstes) Die Arbeitsmänner des hiesigen Arbeitslagers veranstalteten am Samstagabend im Saale zum „Bahnhof" einen Abschiedskameradschaftsabend, der leider keinen guten Besuch aufwies, was allerdings auf die Kirchweihe zurückzuführen ist. Oberfeldmeister Gaartze begrüßte die Gäste. Als Vertreter der Gemeinde war für den verhinderten Bürgermeister Pg. Melcher anwesend, welcher den Arbeitsmännern den Dank für das gute Zusammenarbeiten mit der Gemeinde aussprach. Das schön zusammengestellte Programm wurde von den Arbeitsmännern selbst durchgeführt. Auf der Bühne standen keine Künstler, sondern Arbeitsmänner aller Berufe, die Hervorragendes leisteten. Sprechchöre, Gedichte, lebende Bilder und turnerische Vorführungen wechselten in bunter Reihenfolge. Ein Arbeitsmann sang mit seiner hellen und klaren Stimme einige Lieder. Wieder ein anderer brachte auf einer Miniaturmundharmonika einige Stücke zu Gehör. Stabsleiter Drechsler überbrachte die besten Grüße des Gruppenführers Weidemeier. Anschließend wurde das Tanzbein geschwungen.

* **Hagsfeld**, 25. Sept. (Tag des deutschen Volkstums.) Im gut besetzten Saale des Gasthauses zum „Hirsch" wurde der Tag des deutschen Volkstums durch zwei Gesangsvorträge der NS-Frauenschaft eröffnet. Hierauf erteilte der Leiter der Feier, W. Ott, dem Redner Pg. Schmidtmann, Karlsruhe, das Wort zu einem ausführlichen Vortrag über die gar nicht hoch genug einzuschätzende Bedeutung über das Deutschtum im Ausland. Er wies darauf hin, daß von 100 Millionen Deutscher, 65 Millionen in der Heimat leben, 35 Millionen aber im Ausland. Daß unter diesen Verhältnissen der BDA eine große Aufgabe zu erfüllen habe, sei erklärlich. Lebhafter Beifall erntete Pg. Schmidtmann für seine Ausführungen. Zur Verschönerung der Feier trugen durch Liedervorträge, Sprechchöre und Reigen bei: die Gesangvereine „Liederkranz" und „Eintracht", BDM, Jungvolk und Schüler der obersten Klassen. Ortsgruppenleiter Murr unterstrich noch besonders die Ausführungen und Bürgermeister Gerhardt begrüßte die Erschienenen. Die Nationalhymnen und ein Sieg Heil auf den Führer beendeten die schöne Feier.

* **Eggenstein**, 25. Sept. (Bunter Abend.) Am Sonntag, den 22. September, veranstaltete die Turngemeinde für ihre Mitglieder einen bunten Abend. Der 1. Teil des Programms brachte einen Ausschnitt aus dem Dietwesen und Turnerische Vorführungen. Der Dietwart schilderte Jahn's Kampf um die deutsche Einheit, zu welchem Zweck er die Turnerei gründete. Als Paralelle zog er dann des Führers Kampf, der auch um Deutschlands Einheit und Freiheit kämpfte, und zu diesem Zwecke sich Partei, SA und SS schuf. Wir hörten also, Jahn war schon damals ein großer Kämpfer für Deutschlands Einigkeit. Die von den Turnern und Turnerinnen vorgeführten Uebungen zeigten gute Leistungen. Unter anderem sah man den Riesenschwung von zwei Turnern an einem Reck. Allen Turnern und Turnerinnen, nicht zuletzt auch den Jugendturnern wurde für ihr Gezeigtes reicher Beifall gespendet. Der zweite Teil des Programms war der lustige. Die Turner zeigten, daß sie wirklich lustig und fidel sein können. In bunter Reihenfolge wechselten die Vorführungen, und man konnte wirklich feststellen, daß die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskamen. Man mußte sogar eine Kunstpause einführen, damit sich einige die Tränen abtrocknen konnten. Die Stunden vergingen im Fluge, man trennte sich erst spät mit dem Wunsche, daß sich solche Abende recht oft wiederholen möchten.

Ettlingen und Umgebung

K. **Ettlingen**, 25. Sept. (Sippentag.) Die weitverzweigte Sippe der „Kretzen" hält am nächsten Sonntag in Ettlingen ihren 4. Familienkongreß ab. 150 Angehörige werden zu dieser Tagung, die das nachdenkliche Interesse der Oeffentlichkeit verdient, erwartet.

Völkersbach, 25. Sept. (Rundschau.) Wie in anderen Orten der Umgebung kommen auch hier zahlreiche Felddiebstähle vor. Leider ist es noch nicht gelungen, die Diebe zu erwischen. — Die Kreisstraße wurde neu geteert und mit einer neuen Kiesdecke versehen. Auch ein großer Teil der Dorfstraße, die im Frühjahr neu gewalzt wurde, erhielt dieselbe Schutzdecke.

Spessart, 25. Sept. (Feuerwehrübung.) Die hiesige Feuerwehr machte am Montagabend ihre diesjährige Herbstübung. Die Uebung zeigte, daß die hiesige Wehr geschult ist und im Ernstfalle auch größere Brände bekämpfen kann. Nach Schluß der Uebung dankte der Kommandant Weber den Wehrmännern für die eifrige Mitwirkung.

Schöllbronn, 25. Sept. (88. Geburtstag.) Am Montag konnte Frau Berta Lumpp, Witwe, ihren 88. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist geistig und körperlich noch auf voller Höhe. Sie hat zwei Söhne im Kriege verloren.

n. **Langensteinbach**, 25. Sept. (Gartenfest.) Am Sonntag veranstaltete die hiesige Feuerwehrkapelle, der Musikverein „Lyra", in den Gärten bei der Goldfabrik ein Gartenfest, das guten Besuch aufwies, was dem Verein zu gönnen ist, stellt er sich doch stets in den Dienst der Allgemeinheit. Auch die Busenbacher Kapelle unterstützte die Veranstaltung. Das Schülerorchester dieser Kapelle zeugt von guter Schulung. Die Vorträge wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt; denn wie die Alten summen . . . Am Abend fand ein flotter Tanz im Gasthaus „Zur Festhalle" statt.

Herrenalb, 25. Sept. (30jähriges Dienstjubiläum.) Bürgermeister Grüb kann nunmehr auf eine 30jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm die Ehrenurkunde des deutschen Gemeindetages überreicht.

Am schwarzen Brett

NSDAP, Kreisleitung Karlsruhe, Amt NS-Hago. Am Donnerstag treffen sich sämtliche Ortsamtswalter der NS-Hago im Restaurant „Moninger" im Gartensaal. Es spricht Pg. Ruf über den Lichtbildervortrag „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft", welcher in den kommenden Wochen in jeder Ortsgruppe zur Durchführung gelangt. Erscheinen ist Pflicht.

Die Ortsgruppen der NSDAP Karlsruhe-Südwest I, II und III. Am Freitag, 27. September, 20.15 Uhr, findet in der Glashalle (Stadtgarten) der 1. Schulungsabend des Winterhalbjahres 1935/36 statt. Der stellv. Kreisschulungsleiter Pg. Riebel spricht über das Thema „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft". Zu erscheinen haben sämtliche Pg. und Pgn., wie auch die Pol. Leiter, Hausleiter und die Amtswalter der NSV, der NSKOV, der DAF und der NS-Frauenschaft. Liederbücher sind mitzubringen. Für Pol. Leiter: Dienstanzug.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West I. Die nächste Amtsleiterlagung findet am Donnerstag, 3. Oktober, statt.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West I. Heute 20.15 Uhr im großen Saal des „Kühlen Kruges" Schulungsabend. Pflicht für alle Warte und Walter der betreuten Organisationen und alle Parteigenossen. Pol. Leiter erscheinen in Uniform.

Deutsche Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft 17 „Handel", Kreisbetriebsgemeinschaft Karlsruhe. Am Donnerstag, 26. September, 20 Uhr, findet im Restaurant „Moninger", Gartensaal, ein Schulungsabend sämtlicher Mitarbeiter der Kreisbetriebsgemeinschaft Handel statt. Es sprechen Pg. Sand, Gaubetriebsgemeinschaftswalter Handel, sowie Pg. Rüger, Gaufachgruppenwalter Einzelhandel. Erscheinen sämtlicher Mitarbeiter ist Pflicht.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute keine Sitzung. Die Sitzungen beginnen wieder regelmäßig ab nächsten Donnerstag, 3. Oktober.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Rüppurr. Zu dem am Donnerstag, 26. September, 20.15 Uhr, im Saale des „Grünen Baum" stattfindenden Schulungsabend der NSDAP Ortsgruppe Rüppurr haben sämtliche DAF-Walter pünktlich zu erscheinen.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Hauptpost. Die Veranstaltung am Donnerstag, 26. September, im Café Bauer, findet nicht statt.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater:

Neue Kräfte im „Raub der Sabinerinnen"

Zum erstenmal wurde der unsterbliche Schwank von Schönthan, „Der Raub der Sabinerinnen" in dieser Spielzeit wiederholt. Wenn auch die Hauptgestalten mit denselben Kräften besetzt waren, so konnten doch in kleinen Rollen zwei von den neu engagierten Künstlern ihr Können zeigen.

Lieselotte Koerfer spielte recht temperamentvoll und lebendig die Tochter des Professors, Paula. Sie war einmal der schnippische, etwas vorlaute und übermütige Backfisch, der neugierig die Nase aus dem Elternhaus strecken möchte, der sich erhaben fühlt über die wachsame und fürsorgliche Erziehung der Eltern, dann war sie wieder das überaus schüchterne kleine Mädchen, das zum Schwärmen neigt und wichtig genommen zu werden wünscht. Ihre erste Liebe galt dem jungendlichen Helden der Striese'schen Truppe Emil Groß der bei Erich Schudde in guten Händen lag, spielte er doch diesen vom Vater mit guten, für Striese so unentbehrlichen Garderoben ausgestatteten jungen Mann ein klein wenig schnoddrig, was dieser Rolle nicht schlecht ansteht. Scheinbar steht er immer über der Sache, nur als er von Paulas Liebe zu sich erfährt, da geht sein Temperament mit ihm durch, da wirbelt er die alte Köchin tüchtig über die Bühne. Den Vater dieses hoffnungsvollen Jünglings spielte Karl Mehner als den großspurigen, gern auf sein Geld pochenden lauten Weinhändler. Auch das eine sehr nette Leistung, nur muß sich Karl Mehner vor Uebertreibungen hüten. So war der „Raub der Sabinerinnen" eine sehr flotte Aufführung. Es gab viel zu lachen und Beifall bei offener Szene.

Röhr.

Arbeitsgemeinschaft zur Pflege alter und neuer Musik

Durch die kürzlich erfolgte Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, welche sich die Pflege wertvoller alter Musik und die tatkräftige Förderung junger, besonders badischer Komponisten der Gegenwart zur Aufgabe gestellt hat, dürfte eine fühlbare Lücke im Musikleben der Stadt Karlsruhe geschlossen und die Aufführungen der großen Symphoniekonzerte wie die Darbietungen rein solistischer Kammermusik nach einer Seite ergänzt werden, die bisher in der Oeffentlichkeit weniger berücksichtigt war.

Ueber Wege und Ziele der Neugründung sprach am Donnerstag im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Prof. Franz Flötzer im Künstlerhaus vor geladenen Gästen, Komponisten, ausübenden Künstlern und Musikfreunden. Durch eine zielbewußte Vorarbeit ist es gelungen, im Einvernehmen mit maßgebenden Stellen dem neuen Unternehmen den Weg zu ebnen. Dank des großen Entgegenkommens der Bad. Hochschule für Musik fand die Raumfrage eine für die geplanten Aufführungen geradezu ideale Lösung, die in Verbindung mit der von echter Begeisterung getragenen, selbstlosen Mitarbeit namhafter Künstler den Besuch der Konzerte zu einem ganz niedrigen Eintrittspreis ermöglichen wird. Dem Sinn der Neugründung entsprechend, sollen dadurch weder die bestehenden Kammerkonzerte, die vornehmlich klassische und romantische Musik bringen, noch die erfreulicherweise immer noch gepflegten Hausmusiken in engerem Kreis gestört und beeinträchtigt werden. Das zeigt schon der erste Programmentwurf, der neben moderner Musik auch hier noch unbekannte Werke alter Meister verspricht. Die in erfreulich großer Zahl erschienenen Zuhörer erörterten in lebhafter Aussprache alle die Fragen, die noch einer Klärung zu bedürfen schienen. Ueber eines war man sich von vornherein einig, daß Gemeinschaftskonzerte, wie sie als Ideal den Gründern der Arbeitsgemeinschaft vorschweben, heute notwendiger sind als je.

In einer Reihe anderer Städte haben sich blühende Arbeitsgemeinschaften dieser Art nicht nur in das Musikleben gut eingegliedert, sondern durch die weitgespannte Programmgestaltung und den Mut zur Durchbrechung des herkömmlichen einen von der führenden Presse freudig anerkannten Einfluß auf die geistige Linienführung dieses Musiklebens auszuüben vermocht. Auch Karlsruhe wird sich, davon sind die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Künstler überzeugt, zu jenen Städten gesellen, und damit wahre Aufbauarbeit auf dem Gebiet der edlen deutschen Kunst fördern helfen.

Deutsche Volksmusik mit Mandoline und Gitarre

Wohl wenigen Musikfreunden dürfte es bekannt sein, daß die Mandoline neben der Laute als das geschichtlich älteste Tonwerkzeug zu betrachten ist. Reicht doch dessen Geschichte etwa 5000 Jahre zurück. Funde aus Grabungen weisen nach, daß ein ähnliches Instrument bereits im Altertum benützt und mit einem Plektrum (Stäbchen) gespielt wurde. Die weitausgedehnten Handelsbeziehungen Babyloniens, das man als die Heimat dieses Instruments betrachten darf, machen dessen fast gleichzeitiges Erscheinen in aller Herren Länder erklärlich. Waren es später besonders Spanien und Italien, wo die Mandoline und Laute gewissermaßen als National-Musik-Instrumente ihren Siegeslauf nahmen, so nahm auch in Deutschlands Gauen bereits im Mittelalter besonders die Laute die Rolle im Musikleben ein, die heute unserem Klavier und der Violine zukommt.

Man weiß ferner, daß die Minnesänger zur Begleitung ihrer Lieder die Laute schlugen — die Zukunft der Meistersinger, geschart um ihren Meister Hans Sachs, — und die fahrenden Scholaren, denen die Laute unzertrennliche Begleitung auf ihren Wanderfahrten war, alle die gar löbliche Kunst des „köstlichen Lautenspiels" hegten und pflegten.

Mit der Vervollkommnung der modernen Instrumente wurde die Mandoline- und Gitarremusik wieder etwas in den Hintergrund gedrängt, allein wie alles Bewährte immer und immer wieder sich Geltung zu verschaffen vermag, so war es auch der Mandolinen- und Gitarrenmusik beschieden, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Eine große deutsche Musik-Industrie vervollkommnete die Mandoline und Gitarre immer mehr, so daß man heute erstklassige Instrumente besitzt, die kaum noch übertroffen werden können. Musiker und Komponisten haben es sich angelegen sein lassen, durch Bearbeitungen und Originalkompositionen diese Musikliteratur zu bereichern.

Einer der bekanntesten Komponisten solcher Volksmusik ist Kammermusiker Emil Köhler, Freiburg i. Br. Als musikalischer Leiter des 1. Freiburger Mandolinen- und Gitarren-Vereins 1908 hat er eine Anzahl Originalkompositionen und Bearbeitungen gebracht und sich ein ganz besonderes Verdienst mit der Schaffung einer guten Literatur für deutsche Mandolinen- und Gitarrenmusik erworben.

Der **Karlsruher Mandolinenverein „Edelweiß" 1913** hat sich daher entschlossen, im Oktober einen „Emil-Köhler-Abend" zu Ehren des hervorragenden Musikers zu veranstalten. Der Verein und sein musikalischer Leiter, Musikdirektor Gustav Lüttgers, werden alles daransetzen, den Werken Köhlers eine erstklassige Wiedergabe zu sichern. Ganz neu für Karlsruhe wird die Hinzuziehung von Bläsern (Flöte, Horn, Oboe) sein.

Bunter Abend der „Humoristika"

Die Gesellschaft „Humoristika" veranstaltete Sonntagabend im Saale des „Grünen Berg" einen bunten Abend, der außerordentlich gut besucht war. Nach einleitenden, begrüßenden Worten durch den Präsidenten Otto Kuhn wickelte sich ein vielseitiges, abwechslungsreiches, buntes, ernstes und heiteres Programm ab. Eine kleine Kapelle mit E. Föhrenbach am Klavier und W. Ehnis als Geiger brachte recht gute musikalische Leistungen; Herr Ehnis zeigte als Solist in einigen Violinvorträgen ein beachtliches künstlerisches Können. Eine Gruppe von 6 Mädel tanzte mit Schwung und rhythmischer Straffheit einen von Paula Sutter einstudierten Matrosentanz. Adolf Gmelin wartete mit technisch bestens gelungenen Akkordvorträgen auf. Karl Dennig bewährte sich als vielseitiger, humorvoller und witziger Komiker, desgleichen Erich Maisch. Otto Kuhn und Anni Licht stellten in einem heiteren Duett zwei originelle Bauerntypen auf die Bühne. Mazarro bot als Kunstpfeifer und als Tierstimmen-Imitator wieder eine ganz hervorragende Leistung. In zwei Lustspielen gaben unter Otto Kuhn's Leitung eine ganze Reihe Vereinsmitglieder recht gute Proben einer schauspielerischen Darstellungskunst. Im Verlaufe des Abends wurde von Geschäftsführer Adam, der Gründer der Vereinigung, Ehrenpräsident Otto Kuhn, für seine Verdienste um die „Humoristika" in besonderer Weise geehrt. Desgleichen wurde das Mitglied Alfred Timmt für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Der Revue-Gesang der „Humoristika", ein schlagermäßig von Otto Kuhn und W. Meßmer zusammengestelltes Lied, beendete den unterhaltenden Abend.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau

Allgemeine Lage: Aus der deutschen Wirtschaft liegen heute wieder eine große Zahl von Nachrichten vor, die als sehr günstig bezeichnet werden können. Alle Berichte können auf eine weitere Besserung der Geschäftslage hinweisen.

Arbeitsmarkt. In den letzten Wochen hat sich die Beschäftigung erneut erhöht. Der konjunkturelle Antrieb der Beschäftigung ist gegenwärtig noch so stark, daß die Zahl der Beschäftigten in den nächsten Monaten nur dann zurückgehen wird, wenn sich das Wetter sehr verschlechtert.

Arbeitsbeschaffung. Der erste große Versuch des Deutschen Reiches, im Zuge der Konsolidierung der Arbeitsbeschaffungswechsel eine Anleihe zur freien Zeichnung aufzulegen, ist vollauf geglückt. Die Ueberzeichnung ist ein Zeichen für das große Vertrauen, welches das deutsche Volk in die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung setzt.

Volkseinkommen. Das gesamte Volkseinkommen ist weiter im starken Ansteigen begriffen. Unter den produktiven Einkommen hat vor allem dasjenige aus Land- und Forstwirtschaft zugenommen. Weniger gering war die Zunahme des Einkommens aus Gewerbe und Handel, da dem Gewerbe keine nennenswerte Preiserhöhung zugute kam.

Geldmarkt. Der Geldmarkt stand in der Berichtszeit im Zeichen einer zunehmenden Verflüssigung. Dies ist einmal auf den Rückfluß größerer Beträge von früher gegebenen Reichsschatzanweisungen zurückzuführen. Außerdem trafen die Steuerüberweisungen an die Länder für kurze Zeit auf dem Geldmarkt ein und verstärkten das Angebot an kurzfristigen Mitteln ganz erheblich.

Unternehmungen. Die Jahresgewinne der deutschen Aktiengesellschaften haben sich im Jahre 1934 gegenüber dem Vorjahr von 366 Mill. auf 420 Mill. RM, also um rund 15 Prozent, erhöht; die Verluste sind dagegen von 256 Mill. auf 44 Mill. RM zurückgegangen. In der gesamten Wirtschaft ergab sich 1934 zum erstenmal nach den schweren Erschütterungen der Krise ein wirklich nennenswerter Ueberschuß der Gewinne über die Verluste, nämlich von 4,1 Prozent des bilanzmäßigen Eigenkapitals.

Ausfuhr. Das Auslandsgeschäft in den hauptsächlichsten Gattungen der landwirtschaftlichen Maschinen, das in den letzten Jahren sehr zusammengeschrumpft war, zeigt im heurigen Jahre eine erfreuliche Belebung. So konnten in den ersten 7 Monaten ds. Js. wertmäßig 5,68 Mill. RM landwirtschaftliche Maschinen ausgeführt werden, was nicht zuletzt auch auf der Aktivseite unserer Handelsbilanz zum Ausdruck kommt.

Handelsbilanz. Die deutsche Handelsbilanz schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 50 Mill. RM gegenüber 29 Mill. RM im Juli ab. Diese Steigerung der Aktivität ist zum größeren Teil durch eine weitere Einschränkung der Einfuhr hervorgerufen.

Bauwirtschaft. Die Bereitstellung beträchtlicher öffentlicher Mittel für den Neubau von Wohnungen hat zu einer weiteren Belebung des Baumarktes beigetragen. Gegenüber Juli 1934 haben die Bauerlaubnisse in den Groß- und Mittelstädten um 36 Prozent, in den Geminden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern um 22 Prozent zugenommen. Bei den Baubeginnen standen die Großstädte mit einer Zunahme von 65 Prozent ebenfalls an erster Stelle; es folgten mit 38 Prozent die Mittelstädte und mit 22 Prozent die kleineren Gemeinden.

Güterverkehr. Die deutsche Wirtschaftsbelebung hat sich bei den drei Hauptverkehrsmitteln (Eisenbahn, Binnen- und Seeschiffahrt) ziemlich gleichmäßig bemerkbar gemacht. Die Zunahme des Güterverkehrs betrug 1934 gegenüber 1933 18,7 Prozent und gegenüber 1932 über 30 Prozent. Beim Seeverkehr allein bleibt sie nur etwas darunter.

Kraftverkehr. Am 1. Juli lfd. Js. waren zum Verkehr 2 157 811 Kraftfahrzeuge zugelassen und zwar 809 927 Personenkraftwagen, 244 258 Lastkraftwagen, 1 058 656 Krafträder, 36 130 Zugmaschinen und 9040 sonstige Kraftfahrzeuge. Der Gesamtbestand war um 13 Prozent höher als im Vorjahr. Am stärksten ist die Zahl der Personenkraftwagen gestiegen.

Luftverkehr. Im Jahre 1934 ist die Zahl der Fluggäste gegenüber 1933 um 34 Prozent, die beförderte Fracht- und Gepäckmenge um 28 Prozent und die Menge des beförderten Postgutes um 63 Prozent angestiegen.

Welthandel. Bei Ausbruch des Weltkrieges nahm die deutsche Handelsflotte mit 55,5 Mill. Br.-Rt. und einem Anteil von 11,1 Prozent am Weltbestand den zweiten Platz unter den handelsschiffahrt treibenden Nationen ein. Mitte 1935 umfaßte die deutsche Handelsflotte nur 3,7 Mill. Br.Rt. Sie steht heute an fünfter Stelle hinter den Handelsflotten des Britischen Weltreiches, der Vereinigten Staaten, Japans und Norwegens.

Reichsbankausweis für die 3. Septemberwoche

Berlin, 25. Sept. Nach der leichten Anspannung zur Monatsmitte hat die dritte Septemberwoche der Reichsbank wieder eine stärkere Entlastung gebracht. Die Kapitalanlage des Noteninstituts hat sich um insgesamt 189,4 Mill. auf 4347,6 Mill. RM verringert. Damit sind am 23. September 78,2 v. H. der Ultimo-Augustbeanspruchung abgedeckt. Dieser Satz ist als verhältnismäßig sehr gut zu bezeichnen, nachdem im Vormonat bis zum Stichtag nur eine Wiederabdeckung bis 66,9 v. H. erfolgt war. Daß, wie bereits in den letzten Monaten zu beobachten war, eine vollständige Abdeckung der Ultimobeanspruchung nicht eintritt, ist auf den wachsenden Wirtschaftsumfang zurückzuführen. Auf den einzelnen Anlagekonten ist in der Berichtswoche eine auffallende Bewegung zu erkennen; es haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 120,0 auf 3643,1 Mill. RM und die an Reichsschatzwechseln um 72,3 auf 2,6 Mill. RM abgenommen, nachdem diese beiden Konten zur Monatsmitte im Zusammenhang mit der Reichsanleihe-Transaktion Zunahmen aufgewiesen hatten. Dies bedeutet, daß die Banken wieder über flüssige Mittel verfügt haben, die sie auf diese Weise kurzfristig angelegt haben.

Von den sonstigen Konten der Kapitalanlage haben Lombardforderungen um 0,7 auf 33,7 Mill. RM, deckungsfähige Wertpapiere um 2,2 auf 344,3 Mill. RM und sonstige Wertpapiere um 33 000 RM auf 324,0 Mill. RM zugenommen. Der Zahlungsmittelumlauf hat sich von 5913 Mill. RM in der Vorwoche auf 5752 Mill. RM verringert; er betrug im Vormonat 5612 und im Vorjahr 5421 Mill. RM. Die Girogelder haben sich um 27,8 Mill. auf 754,6 Mill. RM vermindert; hier steht der Abnahme bei den öffentlichen Geldern eine kleinere Zunahme bei den Privaten gegenüber. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben eine Zunahme um 7000 RM auf 100,3 Mill. RM erfahren, und zwar haben die Goldbestände um 75 000 RM auf 94,7 Mill. RM abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 82 000 RM auf 5,5 Mill. RM zugenommen.

Rundholzerlöse in den badisch-pfälzischen Gemeinde- und Privatwaldungen im August 1935

In den pfälzischen Gemeinde- und Privatmeldungen wurden im August 1935 nachstehende Nadel- und Laubholz-Großverkäufe abgeschlossen, wobei sich die Preise je Festmeter verstehen: Nadelholz: Stammholz: 49 Festmeter Fichte 20—24 zu 18,03 RM, 40 Festmeter Fichte 25—29 zu 19,65 RM, 25 Festmeter Fichte 30—34 zu 21,14 RM, 24 Festmeter Kiefer 20—24 zu 15,33 RM, 18 Festmeter Kiefer 25—29 zu 21,00 RM. — Abschnitte: 36 Festmeter Kiefer 25—29 zu 16,72 RM, 24 Festmeter Kiefer 30—34 zu 21,37 RM. — Grubenholz: 6944 Festmeter Grubenlangholz Fi. u. Kie. (a. Kl.) zu 11,88 RM, 1225 Festmeter Grubenholz im Schichtmaß zu 4,72 RM. — Papierholz, Fichte: 130 Rundmeter gereppelt od. gel. zu 7,88 RM. — 22 Festmeter Nadelbrennholz zu 3,64 RM. — Laubholz: 34 Festmeter Eiche 30—39 zu 30,98 RM. — 186 Festmeter Laubbrennholz zu 4,99 RM.

In den badischen Gemeinde- und Privatwaldungen wurden die nachstehend aufgeführten Rundholz-Großverkäufe, Preise je Festmeter, im August durchgeführt: Stammholz (Nadelholz): 2414 Festmeter Fichte 20—24 zum 16,23 RM, 5337 Festmeter Fichte 25—29 zu 17,67 RM, 5557 Festmeter Fichte 30—34 zu 19,77 RM, 314 Festmeter Tanne 25—29 zu 16,56 RM, 67 Festmeter Kiefer 20—24 zu 17,24 RM, 317 Festmeter Kiefer 25—29 zu 20,17 RM, 316 Festmeter Kiefer 30—34 zu 24,00 RM. — Abschnitte: 274 Festmeter Fichte 25—29 zu 17,26 RM, 408 Festmeter Fichte 30—34 zu 17,57 RM, 97 Festmeter Tanne 30—34 zu 16,34 RM. — 95 Festmeter Papierholz, Fichte, gereppelt und gelobt zu 9,33 RM. — 371 Festmeter Nadelbrennholz zu 3,77 RM. — Laubholz: 48 Festmeter Buche 30—39 zu 16,56 RM. — 601 Festmeter Laubbrennholz zu 6,88 RM.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.)

	24. 9.	25. 9.
Weizen, märk. 76/77kg fr. Berl	— 200.00	— 200.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kg fr.Berl	— 163.00	— 163.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	205—211	205—211
ab märk. Stat	196—202	196—202
Braugerste, gute frei Berlin	197—203	197—203
ab märk. Stat	188—194	188—194
Sommergerste, mitt., fr. Berlin	—	—
ab märk. Stat	—	—
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	183—190	183—190
ab märk. Stat.	174—181	174—181
dgl. 4zl., fr. Berl.	173—178	173—178
ab märk. Stat	164—169	164—169
Sommergerste fr. Berl	183—190	183—190
ab märk. Stat	174—181	174—181
Haf., märk. ab St. 48/49kg fr. Berl.		
H IV	144.00	144.00
H VII	148.00	148.00
H X	151.00	151.00
H XI	153.00	153.00
H XIII	156.00	156.00
H XIV	158.00	158.00
Weizenmehl Type 790 0,820 Asche) W V	26.65	26.65
W VI	27.10	27.10
W VII	27.10	27.10
W VIII	27.50	27.50
W IX	27.50	27.50
W XI (Berlin)	27.50	27.50
Roggenmehl Type 997 R V	21.55	21.55
R VI	21.65	21.65
R VII	21 80	21.80
R VIII	21.90	21.90
R IX	22.25	22.25
R XI (Berlin)	22 35	22.35
Weizenkleie W V	11.20	11.20
W VI	11.30	11.30
W VII	11.35	11 35
W VIII	11. 0	11.40
W IX	11.50	11.50
W XI	11.55	11.55
Roggenkleie R V	9 95	9 95
R VI	10.40	10.40
R VII	10.45	10.45
R VIII	10 10	10.10
R IX	1 30	10.30
R XI	10.40	10.40
Raps	3 0.00	320.00
Viktoria-Erbsen	20.00-23 00	20.00-23.00
Kl. Speiseerbsen	17.00-19.00	17.00-19.00
Futtererbsen	11.00-13.00	11.00-13.00
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	9.50-10 50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	7.50—8.00	7.50—8.00
gelbe	—	—
Seradella, neue	—	—
Leinkuchen (37%)	8.65	8 65
Erdnußkuch. 50%	8.45	8.45
Mehl (50%) deutsche Mahlg	9.05	9.05
Trockenschnitzel	4.83	4.83
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	7.75	7.75
desgl. alt		
ab Stettin neu	7.95	7.95
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.25	8.25
(Berlin)	8.95	8.95

Tendenz: ruhige Marktlage

Berlin, 25. Sept. An den Angebots- und Absatzverhältnissen hat sich im Berliner Getreideverkehr kaum etwas geändert. Die Zufuhren der Landwirtschaft sind weiterhin nur verhältnismäßig gering, während die zweite Hand namentlich in Brotgetreide in ausreichendem Maße Ware zum Verkauf stellt. Die Berliner Mühlen nehmen kaum Mahlgetreide auf, da sie in letzter Zeit überwiegend größere Käufe getätigt haben. Hochwertige Weizenqualitäten finden jedoch teilweise Beachtung. Kontingentfreies Brotgetreide bleibt im großen und ganzen vernachlässigt. Für Hafer und Futtergersten besteht weiter reges Interesse, auch Nährmittelhafer ist unterzubringen, sofern die geforderten Preise nicht zu hoch liegen. Eiweißarme Braugersten finden, soweit am Markte, Aufnahme. Industriegersten werden etwas mehr beachtet. Mehle liegen unverändert ruhig.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Karlsruhe vom 25. September

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel

Inlandweizen, Ernte 1935, 76—77 Kg., Erzeugerfestpreis für September, Festpreisgebiet W 15	19,70 RM
Festpreisgebiet W 17	19,90 RM
Festpreisgebiet W 20	20,40 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für RfG plus 40—60 Pf.	
Großhandelspreis plus 40—60 Pf.	
Sommerweizen z. Z. ohne Angebot.	
Inlandroggen, Ernte 1935, 71—72 Kg., Erzeugerfestpreis für September, Festpreisgebiet R 14	16 RM
Festpreisgebiet R 18	16,50 RM
Festpreisgebiet R 19	16,70 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für RfG plus 40—60 Pf.	
Großhandelspreis plus 40—60 Pf.	
Braugerste, Ernte 1935, je nach Qualität	21—22 RM
Ausstichware über Notiz.	
Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität	19,50—20,50 RM
Futtergerste, Ernte 1935, Basis 61—62 Kg., Erzeugerfestprei für September, Festpreisgebiet G 8	16,20 RM
Festpreisgebiet G 9	16,40 RM
Ueber 62 Kg. bis 86 Kg. plus 10 Pf. pro Kilo im Hektolitergewicht und über 68 Kg. plus 15 Pf. pro Kilo im Hektolitergewicht.	
Futterhafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 17, 48—49 Kg., frei Erzeugerstation	16,10 RM
Großhandelspreis, nominell	16,45 RM
Weizenmehl, Basis 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis vom 15. bis 30. September, Festpreisgebiet 15	28 RM
Festpreisgebiet W 17	28 RM
Festpreisgebiet 20	28,35 RM
Frachtausgleich plus 50 Pf.	
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandweizen 1,50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) = plus 2 RM, Type 502 = plus 3 RM, Type 405 (00) = plus 5 RM, Weizengries fein und grob, Type 405 = plus 6 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl = minus 5 RM. Im Preisgebiet W 15 Aufschlag für Type 563 = plus 2,25 RM, für Type 405 = plus 5,25 RM.	
Roggenmehl, Type 997, 75prozentig, Großhandelspreis vom 15. August bis 30. September, Festpreisgebiet 14	22,70 RM
Festpreisgebiet 18	23,35 RM
Festpreisgebiet 19	23,60 RM
Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen plus 50 Pf. Type 610 = plus 2 RM, Type 700 = plus 1,25 RM, Type 815 = plus 50 Pf.	
Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.	
Weizennachmehl, September	17.25 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat	13.50—14.00 RM
Weizenkleie, W 15, September	10.35 RM
Weizenkleie, W 17, September	10.45 RM
Weizenkleie, W 20, September	10.70 RM
Roggenbollmehl (Futtermehl)	14.00—14.25 RM
Roggenkleie, Festpreisgebiet 14	10.10—10.45 RM
Roggenkleie, Festpreisgebiet 18	10.40—10.75 RM
Roggenkleie, Festpreisgebiet 19	10.50—10.85 RM
Trockenschnitzel, lose, Erdnußkuchen, lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl	z. Zt. ohne Angebot
Biertreber	17.00—17.50 RM
Malzkeime	z. Zt. ohne Angebot
Speisekartoffeln: Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen:	
a) für gelbe Sorten	2.60—2.80 RM
b) für blaue, rote und weiße Sorten	2.30—2.50 RM
Diese Erzeugerpreise verstehen sich per Zentner frachtfrei Empfangsstation.	
Rauhfuttermittel:	
Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qual., neue Ernte	4.00—4.25 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte	4.50—4.75 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität	2.10—2.30 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer)	2.35—2.50 RM

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller in den betreffenden Preisgebieten liegenden Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 25. September 1935. **Metallbörse.**

	24. 9.	25. 9.		24. 9.	25. 9.
Elektrolytkupf.	50.00	50,00	Standardzink	20.00	20,00
Standardk. loco	44.25	44,25	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	21.50	21.50	Walz-o. Drahtb.	148	148
Standardblei	21.50	21.50	Reinnickel	269	269
Originalhütten-zink roh	20.00	20.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56. 5	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 25. Sept. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 34 13/16 bz. Vkf., 3 Monate 35⅛ bz. Kf. — Zinn. Tendenz: fest. Standard per Kasse 228,25 W., 3 Monate 216 Vkf. — Blei. Tendenz: fest. Ausld. prompt offz. Preis 17⅝ Kf., entf. Sicht. offz. Preis 17⅝ bz. Kf. — Zink. Tendenz: fest. Gewl. prompt offz. Preis 16⅛ W., entf. Sicht. offz. Preis 16 3/16 bz. — Silber. Tendenz: träge. Feinsilber, prompt 31⅝ Vkf., do. Lfg. 31,75 Vkf.

Obst

Obstgroßmarkt in Kenzingen vom 24. September

Aepfel 6—15, Birnen 10—14, Zwetschgen 11—12 RM pro Zentner. Anfuhr: gut, Markt: lebhaft.

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Weinheim: Pfirsiche 14—20, Zwetschgen 12—13, Birnen 5—20, Aepfel 5—16, Bohnen 10—18, Nüsse 23—35, Welschnüsse 61, Tomaten 5—9, Quitten 8—11, Wirsing 3—4, Brombeeren 27 Pf. Anfuhr 400 Zentner. Nachfrage gut.

Handschuhsheim: Trauben schw. 9—10, weiß 8—9, rot 10—14, Birnen 9—14, 4—8, Aepfel 9—14, 5—8, Zwetschgen 10—13, Pfirsiche 12—27, 7—11, Buschbohnen 8—9, Stangenbohnen 10—15, Tomaten 5—6, 2—3, Kopfsalat 5—5,5, Endiviensalat 3 Pf. Anfuhr gut. Nachfrage mäßig.

Bühl: Pfirsiche 15—25, Birnen 8—15, Aepfel 7—11, Kastanien 10, Trauben 7—14 Pf. Absatz gut.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 25. Sept. Gemahl. Mehlis per Sept. 32.75 und 32.85. Tendenz: ruhig. Wetter: unbeständig und Regenschauer.

25. Septemb.	Febr	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,70	—	3,80	—	—	—	3.40	3.40	3,50	3.60
Geld	—	3,60	—	3.70	—	—	—	3,20	3.30	3,40	3.50

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	21./9.	23./9.	24./9.	25./9
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.17	13.08	13.11	13,15

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 25. Sept. Anfang. Januar 1065—66, März 1072—73, Mai 1079—80, Juli 1085, Oktober 1056—58, Dezember 1060—61. Stimmung: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Stimmung: Freundlich

Frankfurt a. M., 25. Sept. An der Abendbörse herrschte für Aktien eine etwas freundlichere Stimmung, wobei unter Hervorhebung des Montanmarktes die Berliner Schlußkurse teilweise um 0,25—0,5 überschritten wurden. Aku eröffneten mit 53 nach 52⅞, gaben dann aber wieder auf 52,5 nach. Scheideanstalt waren um 1,5 Prozent, Farben und Stahlverein um je 0,25 Prozent befestigt. Renten lagen ruhig und kaum verändert. Für Dollarbonds bestand etwas Nachfrage; 6prozentige cert. Preußen gelten 57,5.

Im Verlauf hielt die freundliche Grundstimmung an. Rheinstahl erhöhten sich um 0,25 Prozent, Reichsbahnvorzugsaktien waren um ⅛ Prozent gebessert. Renten lagen ruhig. Altbesitz zogen um ⅛ Prozent über Mittagsschluß an.

Die Börse schloß gut gehalten.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 109,5 bz. G., 7 Prozent Ver. Stahlbonds 100⅝, JG. Farbenbonds 124⅝, Ung. Gold-Rente 8,90, Lissabon. Stadtanl. v. 1886 56, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 5,15, 3,5 Prozent Schweiz. Bundesbahn. 174.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 62,5, Commerz- u. Priv.-Bank 87,75, Deutsche Bk. u. Diskonto 87,75, Dresdner Bank 87,75, Reichsbank 172,5.

Deutsche Bergwerksaktien: Buderus Eisenw. 100,5, Mannesmannröhren 85,75, Hoesch 93,25, Rhein. Stahl 108, Stahlverein 79,5.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 53—52,75, AEG Stamm 38⅞, Bremen-Besigheim 143,5, JG. Chemie volle 165,5, do. 50prozentige 138, Conti Caoutchouc 152,5, Daimler Motoren 95,5, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 236, Dtsch. Linoleum 144, Elektr. Licht u. Kraft 132, JG. Farben 149,25, Feinmechanik Jetter 80,25, Ges. f. Elektr. Untern. 123,5, Goldschmidt, Th. 104,5, Holzmann Ph. 91, Junghans, Gebr. (Stamm) 83,5, Metallges. Frankft. 104,25, Moenus 83, RWE 124, Schuckert, Nürnberg 118,75, Siemens & Halske 169,5, Zellstoff Waldhof 109 K., Zucker, südd. 208.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122⅝, AG für Verkehr 77.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 25. Sept. Am Geldmarkt machte sich eine leichte Versteifung bemerkbar, so daß die Blankotagesgeldsätze auf 3⅛—⅜ Prozent heraufgesetzt wurden. Das Geschäft in den kurzfristigen Anlagen ist weiter sehr ruhig. In Wechseln war kaum Angebot vorhanden. Andererseits hielt sich die Nachfrage aus dem schon erwähnten Grund zurück.

Am Devisenmarkt lag das engl. Pfund erheblich fester und notierte in Amsterdam 7.33⅛ nach 7,29¾.

An der Londoner Effektenbörse war die Grundstimmung bei allgemein lebhafterer Nachfrage fester. Neben britischen Staatspapieren fanden südafrikanische Goldminen und Kautschukanteile Beachtung.

Usancen

Berlin, 25. Sept. London-Kabel N. Y. 4.91 5/16, London-Schweiz 15.18½, London-Amsterdam 7.24¾, London-Paris 74.85, London-Mailand 60.44, London-Spanien 36.10, London-Brüssel 29.18.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78279 RM

Börsenkurse

Berlin

25. September 1935

Steuergutscheine	24.	25.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.2
Gr II fällig 1936	109 0	109.0
Gr II fällig 1937	108.2	108.2
Gr II fällig 1938	107.9	107.9
Festverzinsliche		
Altbesitz	109.8	109.4
6 Reichs 27	100.6	100.0
Youngan.	101.0	99.7
6 Baden 27	97.0	96.6
6 Bayern 27	97.1	97.0
6 Sachsen 27	96 5	96.4
6 Thüringen 26	95.5	95 5
6 Post 30 II	100.0	99.8
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.0	96.0
6 (8) Reihe 9	96.0	96.0
6 (8) Reihe 14, 15	96.0	96.0
6 (8) Reihe 20, 21	96.0	96.0
6 (7) Reihe 28	96.0	96.0
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	102.7
6 Krupp 27 RM.	102.1	102.1
6 (7) Stahlw.	101.1	101.0
6 Farbenb.	124.5	124.8
Hypothekenb. Pfdbr. Rh. Hypoth. Pfbr. 35, 36, 39	96.7	96.7

Pr. Cent... Boden	24.	25.
6 (8) Reihe 24	95.5	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.2	100.2
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	95.7
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	95.7
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	10.6	—
4 öst. Gold	28 0	—
4 Türk. Bagdad I	—	
4 ung. Gold	8.9	8.8
Anatol I. 25er	39.0	39.4
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	77.0	77.0
D. Eisenb. Betr.	80.7	81.0
7 Reichsb. Vz.	122.7	122.7
Hapag	15.2	15.0
Hamb. Süd	—	27.7
Nordd. Lloyd	16.8	16.7
Südd. Eisenb.	79.2	79.0
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	119.7	118 5
Bayr. Hypotheken	87.0	87.0
Bayer. Vereinsbank	93.0	92.0
Berl. Hdlg.	112.2	111.5
Commerzbank	87.7	87.7
DD-Bank	87.7	87.7
Dt. Centr. Bod.	93.5	93.0

	24.	25.
Dresdner	87,7	87.7
Meining. Hyp.	92,0	92,4
Reichsbank	172,7	172,0
Rh. Hypoth.	132,0	132,0
Industrieaktien		
Accumulat.	171,0	173,5
Aku	52,5	52,8
A.E.G.	38,1	38,1
Anh. Kohle	90,5	90,5
Asch. Zellst.	80,2	79,7
Augsburg. NM	86,8	88,0
B.M.W	121,0	120,5
Bemberg	106,5	105,
Berger Tfb.	110,0	110,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	115.1	116,4
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	143,5	143.6
Berliner Masch.	115,2	115,0
Bubiag	—	200,0
BremBesigh.	102,2	—
Brown Bov.	—	—
Buderus	100,4	100,1
Charl. Wasser	105,8	105,6
I. G. Chemie	165,0	165,5
do. Chem. 50% Einz.	138,0	138,0
Chem. Heyden	11 0	113,
Chade a-c	279,0	282.0
Chade d	74,0	275,6
Cont. Gummi	152.1	152,0
„ Linoleum	136.0	—
Daimler	95,0	95,0
Dt. Atl. Tel.	111.0	111,0
„ Cont. Gas	126,0	126.5
„ Erdöl	104,5	105,5
„ Linoleum	147,6	144,7
„ Steinz.	117.0	—
„ Tonstein	94 0	93,5
„ Eisenh.	103,0	101.4
Düren Met.	—	132,5
El. Liefer.	107,7	108,0
El. Licht Kraft	131,2	131,5
Enz. Union	102,7	—
I.G.Farben	148,8	148,8
Feldmühle	112,5	111,
Felten Guill.	101,	101,1
Germania		
Portl. Zement	90,0	89,5
Gesfürel	122,5	122,5
Grizner	28.0	28,
GrünBilf.	189,0	189,0
Harpener	112,0	112.2
HemmorZem.	—	149,7
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	92,2	93,4

	24.	25.
Holzmann	91,0	91,0
Ilse Berg	157,5	—
do. Genuß	125,7	125,2
Junghans	84 2	83,5
Kali Chemie	—	129,5
Kali Aschersl.	130.0	130.0
Klöckner	89,7	90,0
Knorr. Heilbr.	—	--
Koksw. u. Chem.	113,1	114.0
Kollm. Jourd.	61,4	61,2
Lahmeyer	127,5	126,5
Lindes Eism.	123,0	123,7
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	84.8	85.0
Mansfeld	117,6	—
Masch. B.U.Dü.	68.5	68,5
Metallges.	105,0	103,7
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	91,0	91,0
Neckarwerke	106,0	107.0
Orenstein	79,5	79,2
Rheinfelden	115,5	115.5
Rh. Braunk	215,2	213,7
„ Elektra	137,5	137,0
„ Stahl	108.1	107,0
R. W. E.	123.8	123,7
Rütgers	112.6	112,5
Salzdetfurth	185,0	182.2
Sch. Bind. Frkf	170,0	169,5
Schub. Salz	140,0	138,5
Schuckert El.	118.5	118,
Schultheiß, P.	103.	103.5
Siem. Halske	168.0	169,5
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	101.3	101,5
Südd. Zucker	208,2	207,5
Ver. Glanzstoff	153,0	155.0
Ver. Stahl	78,6	7 ,0
Westeregeln	—	124,0
Zellst. Waldhof	109.5	108,5
Ver. Dsch. Nickel	123,5	125,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers	245,0	45,0
Dto. Leben	—	—
Mannh Vers	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,8	18,8
Schantung	88.5	88.0

Tendenz: befestigt

Frankfurt

25. September 1935

Staatsanleihen	24.	25.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,5	100,5
6 % Baden Freist. 27	97,0	97.0
6 % Hessen 1929	—	96,0
Altbesitz Reich	109,6	109,5
1908	9,7	9,7
1909	9,7	9,7
4% Schutzgebiete 1910	9,7	9,7
1911	9,7	9,7
1913	9,7	9,7
1914	9,7	9.7
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	—
6% Berlin Gold v. 24	95.0	95,0
6% Darmst.Gold v. 26	—	—
6% DresdenGold v.26	86,5	86,5
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,5	91,5
6% Heidelb.Gold v.26	83,5	—
6% Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	91,3	—
6% Mannh.Gold v.26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	92,0	92,5
6% Pforzh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6% Pirmas.Gold v. 26	92,5	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6% B.K.Lb v.29 R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	9.,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,1	97,2
dto. R. 13—17	97,1	97,2
dto. R. 21—22	97,1	97,2
dto. R. 11—12	97,1	97,2
dto. R. 10	97,1	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	100,4	100,2
dto. m. Anteilsch. 3—4	8,8	8,8
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R 5—9	96,5	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,5	96,2
dto. R. 31—34	96,5	96,2
dto. R. 35—39	96,5	96,2
dto. R. 10—15	96,5	96,2
dto. R. 17	96,5	96,2
dto. R. 12—13	96,5	96,2

	24.	25.
5½ dto. Liquid.	100,0	100,2
6% dto.GoldKo. R. 4	94,2	94,0
6% Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6% Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6% Großkr.Mhm. 23	16,1	17,1
5% Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5% Mexik. inn. abg.	—	—
6% Mex.Goldäuß.abg.	10.2	10,5
3% Mex.kons.inn.abg.	4,1	—
4½% dto. Irrig. abg.	6.7	6,7
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat.Esb.S.u.2	38,7	38.7
5% Tehuant.Goldabg.	6,0	6,0
4½ dto. abg.	6,0	6,0
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	48,0	48.0
AEG	38.0	38,2
Aschaffenbg Zellst.	80,7	80,2
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	—	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	98,0	100,7
Brown, Boveri	82,5	—
Buderus	100,0	100,4
Cement Heidelberg	113,6	114,7
Daimler-Benz A.G.	95,5	95,4
Dt. Erdöl	105,0	105,2
Dt.Gold- u.Silbersch.	234,0	235,0
Deutsche Linoleum	143,5	143,5
Dt. Verlag	60,0	60,0
Durlacher Hof	80.0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	117,2	118,0
Eichb. Werger-Brauer	89,7	89.7
Elektr Lieferungen	—	107,4
Lelektr.Licht & Kraft	131,0	131,0
Enzinger-Unionwk	102,0	10.,
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlinger Maschinen		
Faber & Schleicher	62,0	62,0
Fabr. Gebr., Pirmas.	—	
I.G. Farbenindustrie	149,2	149,0
Feinmech. Jetter	—	79.5
Felten & Guill.	101,5	101.5

	24.	25.
Frankfurter Hof	—	—
Gesfürel	122,5	121,7
Goldschmidt, Th.	102,7	104,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	28.0	28,5
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	190.0	190,0
HafenmühleFrankft.	99.0	99,0
Haid & Neu, Nähm.	35,0	35,2
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	112.0	112,1
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	108,5	107.0
Holzmann, Ph.	91,7	91,7
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	5 ,0	52,0
Junghans, Gebr.	84,5	82.5
Kali Aschersleben	129,7	—
Klein, Schanzlin	85,0	85,0
Klöcknerwerke	89,7	90.0
Knorr Heilbronn	186.0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	70.0	70,5
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	19,5	19,8
Lech Elektr.	99,0	99,5
Lokomotivf. Krauß	101.0	101.0
Löwenbr. München	199,5	200,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	139.0	139,0
Mainkraftwerke	93,5	—
Mannesm Röhrenw	84,7	84.7
Mansfeld AG.	117,2	—
Metallgesellschaft	105,5	104.2
Mez AG., Freiburg	68,0	68,0
Miag Mühlenbau	91.0	91,0
Moenus Masch.	82.5	82.5
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	115,5	106,0
Odenw. Hartst.-Ind.	109,0	109,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	215,0	—
Rhein. Elekt. Stamm	137.0	—
Rhein. El. Vorzug	118.5	118,5
Rheinmühlenw. Mhm	86,0	86,0
Rheinstahlwerke	107.6	107,5
Riebeck Montan	98,0	97,5
Roeder, Darmstadt	105,0	105,0
Rütgerswerke	113,0	112,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	118,0	117.8

	24.	25.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	—	—
Siemens & Halske	168,0	168,7
Siemens Reiniger	91,5	91,5
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	87,0	87.0
Südd.Zuck.AG.M'hm	208,0	208,0
Tellus Bergbau	104,0	104,0
Thür. Liefer. Gotha	—	120,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,7	104,2
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	78,4	79,0
Ver.Strohstoff Dresd.	88,5	87.7
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	84.0	84,0
Westeregeln Alkali	124.0	123,2
Württ. El. Stuttgart	80,0	80,0
Wulle Brauerei	48,0	47,0
Zellstoff Waldhof St.	109,0	108.0
Zellstoff Memel	36,0	36.5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	73,7	72,7
Badische Bank	126,0	126,0
Bank f.Brauindustrie	119,0	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	80,6	96.6
Berl. Handelsges.	111,7	112,5
DD-Bank	87,7	87,7
Dresdner Bank	87,0	87,1
Frankfurter Bank	103,2	103,0
Frankf. Hyp.-Bank	92,0	91,7
Luxemb. Intern.Bank	0,5	0,5
Meininger Hyp.-Bank	92,5	92,5
Pfälz. Hyp. Bank	85,0	—
Reichsbank	—	—
Rhein. Hyp. Bank	132,0	132,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	122,5	122.5
Hapag	15,6	15,0
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	17,4	17,0
Baltimore and Ohio	19.2	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V.AG.	—	245.0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück. 300er	366,0	366,0
dto. 100er	122,0	122.0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: ruhig

Berliner Devisen

		Geld 24. 9.	Brief 24. 9.	Geld 25. 9.	Brief 25. 9.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,510	12,540	12.555	12.585
Buenos-Aires	1 Pes.	0,688	0,692	0.678	0.682
Brüssel	100 Blg.	42,020	42,100	42.001	42.090
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,4 3	2,457	2.463	2.467
Kopenhagen	100 Kr.	54,520	54,620	54.730	54.830
Danzig	100 Gl.	46,810	46,910	46.820	46.920
London	1 Pfd.	12,210	12,240	12.255	12.285
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,385	5,395	5.400	5.410
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	167,880	168,220	167.230	167.570
Island	100 i. Kr.	54,890	54,990	55.090	55.210
Italien	100 Lire	20,300	20,340	20.300	20.340
Japan	1 Yen	0,715	0,717	0.718	0.720
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,520	41,600	41.520	41.600
Oslo	100 Kr.	61,310	61,430	61.540	61.660
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,810	46,910	46.820	46.920
Lissabon	100 Esc.	11,070	11,090	11.110	11.130
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62,950	63,070	63.190	63.310
Schweiz	100 Frcs.	80,750	80,910	80.760	80.920
Spanien	100 Pes	33,930	33,990	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.270	10.290
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,971	1,975	1.971	1.975
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,485	2,489	2.485	2.489

Züricher Devisen

25. Sept. 1935

Paris	2029,500	Oslo	7630,000
London	1518,500	Kopenhagen	6780,000
Newyork	307,625	Prag	1274,000
Belgien	5202,500	Warschau	5797,500
Italien	2512,000	Belgrad	700,000
Spanien	4202,500	Athen	301,750
Holland	207,400	Konstantinopel	247,500
Berlin	121,700	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5750,000	Helsingfors	667,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8400,000
Stockholm	7830,000	Japan	8875,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Sport am Wochenende

Deutsche Leichtathleten in Paris — Masarykring-Rennen — Internationales Reitturnier in Warschau
Deutsche Handballer in Warschau und Krakau — Weltmeisterschaften der Schützen in Rom

Nach den verschiedensten Großveranstaltungen der letzten Wochen tritt in dieser Hinsicht am letzten Sportwochenende des Septembers eine kleine „Flaute" ein. Trotzdem stehen nach mancher Richtung hin wieder einige deutsche Sportler in internationalen Kämpfen. So u. a. beim „Leichtathletiksportfest der 16 Nationen" in Paris, beim Masarykring-Rennen, bei den Weltmeisterschaften der Schützen und beim Internationalen Reitturnier in Warschau. — Der

Fußballsport

wird in Deutschland ganz von den Punktespielen beherrscht. Länderkämpfe oder über die Grenzen hinausragende Repräsentativkämpfe stehen nicht zur Entscheidung. Die süddeutschen Gauligen verzeichnen ein volles Programm, und zwar spielen:

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — FV Saarbrücken; Kickers Offenbach — Union Niederrad; Opel Rüsselsheim — Phönix Ludwigshafen; Wormatia Worms — FK Pirmasens; Borussia Neunkirchen — FSV Frankfurt.

Gau Baden: Freiburger FC — VfB. Neckarau; SV Waldhof — Phönix Karlsruhe; Karlsruher FV. — VfR. Mannheim; Amicitia Viernheim — Germania Brötzingen.

Gau Württemberg: Sportfreunde Eßlingen — Ulmer FV. 94; VfB. Stuttgart — SVg. Cannstatt; Stuttgarter SC. — SV Feuerbach; FV. Zuffenhausen — 1. SSV. Ulm; SV. Göppingen — Kickers Stuttgart (Gef.-Spiel).

Gau Bayern: Wacker München — Bayern München; 1860 München — ASV Nürnberg; FC. 05 Schweinfurt — FC München; BC Augsburg — 1. FC Bayreuth; Sp.Vg. Fürth — 1. FC Nürnberg.

Im

Handball

verdient das Gastspiel einer ostdeutschen Handballelf, die als offizielle deutsche Nationalmannschaft spielt, in Warschau am Samstag und Krakau am Sonntag die größte Beachtung. Die deutsche Elf spielt in folgender Besetzung: Tischler (Berlin); Kalossa (Carlowitz) — Geppert (Berlin); Teege (Berlin) — Sollmann (Breslau) — M. Hömke (Berlin); Stoschek — Wilcek (beide Oppeln) — Ortmann (Breslau) — Baumann (Charlottenburg) — W. Hömke (Berlin). In beiden Spielen müßten deutsche Siege herausspringen, wenn auch einiger Widerstand zu überwinden sein wird. — Die süddeutschen Punktespiele werden in den Gauligen nicht unterbrochen. Am Sonntag spielen:

Gau Südwest: SV Wiesbaden — SV 98 Darmstadt; FSV Frankfurt — Ingobertia St. Ingbert; TV Friesenheim — VfR. Kaiserslautern; TV Haßloch — Polizei Darmstadt.

Gau Baden: Polizei Karlsruhe — SV Waldhof; VfR Mannheim — Tgd. Ketsch; TV Seckenheim — TSV Nußloch.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — Tgd. Schwenningen; Stuttgarter TV — Tgd. Eßlingen; TSV Süßen — TV Cannstatt; Tbd. Göppingen — TV Altenstadt; Eßlinger TSV — Tgs. Stuttgart.

Gau Bayern: Sp.Vg. Fürth — 1. FC Nürnberg (Sa.); Polizei Nürnberg — BC Augsburg; 1860 München — 1. FC Bamberg; TV Leonhard/Sündersbühl — Bamberger Reiter-Regt.

In der

Leichathletik

wird die deutsche Wettkampfzeit 1935 mit einem internationalen Sportfest im Düsseldorfer Stadion abgeschlossen. Erste finnische, holländische und deutsche Athletikklasse mißt sich noch einmal im Kampf. Von den deutschen Teilnehmern seien u. a. Borchmeyer, Hornberger, Meckermann, Schein, Schaumburg, Büttcher, Haag, Bertsch, Holthuis, Blask, Löring und die Frauen Steuer, Elger, Mollenhauer, Mauermeyer und Albus genannt. — Neun deutsche Athleten sind auch beim „Sportfest der 16 Nationen" im Pariser Jean-Bouin-Stadion vertreten. Brauch, Bräscke, Bödner und Borgsen beteiligen sich am Marathonlauf, Schröder startet im Diskuswerfen, Scheele über 400 Meter, Dompert über 1 500 Meter und Long im Weitsprung. Auch hier ist die Konkurrenz für die beteiligten Deutschen äußerst schwer, nehmen doch so bekannte Athleten wie der Amerikaner Lyman, die Finnen Kotkas, Virtanen, Teileri, Järvinen, Lethinen und Slaminen gleichfalls die Wettbewerbe auf. — Im

„weißen" Sport

wird als letztes großes Turnier des Jahres eine Veranstaltung in Meran vom Stapel gelassen. Hier ist das Herren-Doppel um den Mussolini-Preis der Hauptwettbewerb, er überragt an Bedeutung den Lenz-Pokal (Damen-Einzel), der bereits zum siebten Mal entschieden wird. Deutschland ist bei diesem Turnier durch die Herren Henkel, Dr. Kleinschroth, v. Cramm und Menzel, sowie durch die Frauen Außem, Horn, Rost, Zehden, Ullstein, Beutter-Hammer und Sander vertreten. — Im

Schwimmen

werden unsere besten Wasserballer in Braunschweig an beiden Tagen des Wochenendes einige Uebungsspiele austragen. In Braunschweig sind dabei die führenden Mannschaften Hannovers die Gegner. — Im

Schießen

werden die Weltmeisterschaften in den einzelnen Waffengattungen am Sonntag in Rom mit der Verteilung der Preise beendet. Auch Deutschland ist hier durch eine starke Mannschaft vertreten, aus der vor allem der Düsseldorfer Sack die ersten Aussichten auf einen Titel hat. Im

Radsport

werden immer noch Rennen auf offenen Bahnen gefahren. Während dies bei den sonntäglichen Veranstaltungen in Breslau, Krefeld, Heydebreck und Paris der Fall ist, eröffnet die Brüsseler Winterbahn ihre diesjährige Rennzeit mit einem Mannschaftsrennen, an dem keine Deutschen beteiligt sind. — Auf der Straße kämpfen die besten deutschen Amateure beim „Großen Preis vom Deutschen Eck" und bei „Rund um den Neroberg". In Zürich gelangt ein Internationales Straßenkriterium zur Durchführung, bei dem für Deutschland Buse und Bautz starten. — Im

Motorsport

wird es nach der Entscheidung des letzten „Grand Prix" in San Sebastian allmählich ruhiger. Mit dem am Sonntag bei Brünn zu entscheidenden Masarykring-Rennen wird der Reigen der großen europäischen Automobil-Rennen abgeschlossen. Insgesamt wurden für dieses Rennen 28 Wagen gemeldet, von denen aber die der in Spanien so erfolgreichen Mercedes-Benz-Werke mit Caracciola, von Brauchitsch und Fagioli nicht beteiligt sind, da die Vorbereitungen für dieses Rennen nicht beendet werden konnten und außerdem der Austragungsplatz von San Sebastian aus recht weit ist. Für die deutschen Farben starten damit also nur die Wagen der Auto-Union mit Stuck, Rosemeyer und Varzi am Steuer. Ihre Hauptgegner werden die deutschen Fahrer in Nuvolari und Chiron auf Alfa-Romeo und in den Maserati-Fahrern haben. In der Klasse bis 1500 ccm, in der die englischen Era-Wagen das Rennen wieder beherrschen sollten, startet in Steinweg (München) auf Bugatti ein weiterer deutscher Bewerber. — Der

Pferdesport

bringt mit dem 8. Internationalen Reitturnier in Warschau den Abschluß der diesjährigen Turnierzeit auf offenen Plätzen. Reiter und Reiterinnen aus acht Nationen beteiligen sich mit einem Riesenaufgebot von Pferden. Das Programm sieht an jedem Tage ein bis zwei internationale Prüfungen vor. Das Hauptereignis jedoch ist der „Preis der Nationen" am 6. Oktober, für den Deutschland, Polen, Italien, Ungarn und Lettland gemeldet haben. Die deutsche Reitermannschaft setzt sich aus dem Führer Oberstlt. v. Waldenfels, den Rittm. Momm, E. Hasse, v. Barnekow, den Oblt. K. Hasse, Brandt, Schlickum sowie der Baronin von Oppenheim zusammen. Ein weiteres größeres Reitturnier findet in Pforzheim statt.

*

Das „Olympische Feuer", das 1936 bekanntlich seinen Weg von Athen nach Berlin nehmen wird, geht auch durch Ungarn. Die ungarischen Sportbehörden setzen bemerkenswerterweise nicht aktive Sportler als Fackelträger ein, sondern die Mitglieder der „Lesente", der ungarischen Hitlerjugend. Bei der Ankunft des Feuers in Budapest wird vor dem Heldendenkmal eine besondere Feier stattfinden.

S.S.-Ziel- und Strahlenfahrt

Aus ganz Deutschland fahren die Männer der schwarzen Schutz-Staffel am 5./6. Oktober zur Pfalz

Obwohl für die große SS-Ziel- und Strahlenfahrt am 5. und 6. Oktober nach Neustadt a. d. H. erst am 1. Oktober Meldeschluß ist, liegen schon heute soviel Einzel- und Mannschaftsnennungen aus dem ganzen Reich, aus München, Köln, Berlin und Danzig vor, daß mit einer außergewöhnlichen Beteiligung für diesen motortouristischen Wettbewerb der SS gerechnet werden kann.

Der SS-Oberabschnitt Südwest, die Stadtverwaltung Neustadt, der Gau Saar (22) des Deutschen Automobil-Clubs, die 3 Staffeln der 10. SS-Motorstandarte Karlsruhe, Mannheim und Kaiserslautern sowie namhafte Industriefirmen haben inzwischen der veranstaltenden 10. SS-Motorstandarte Stuttgart zahlreiche wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt, die für die Bestleistungen in den drei Wertungsgruppen vergeben werden.

Für die örtliche Durchführung der Veranstaltung, zu der neben der künstlerischen Plakette auch eine Festpostkarte herausgegeben wird, ist nachfolgende Zeiteinteilung vorgesehen:

Samstag, 5. Oktober, von 19—24 Uhr: Eintreffen der Zielfahrer in der Trainkaserne Neustadt a. d. H., Speyerdorferstraße. Daselbst Waschgelegenheit, kostenlose Verpflegung aus Feldküchen, Lautsprecheranlage zur Information über alle besonderen Ereignisse und zur Begrüßung der auswärtigen Kameraden, Fahrzeugunterstellung, Feuerwache und Massen-Freiquartiere. Ab 20.30 Uhr gleichzeitig im „Saalbau" Neustadt großes Militärkonzert mit Fanfaren-Märschen, ausgeführt von den Musikzügen 1 und 2 der Mo./10. Anschließend Tanz.

Sonntag, 6. Oktober: Vormittags Besichtigung der 10. SS-Motorstandarte in der Trainkaserne mit anschließendem Einmarsch und Vorbeimarsch in Neustadt mit einem Ehrensturm und den Musikzügen. Anschließend: Standkonzerte in der Stadt. Mittags: Zusammenkunft im Saalbau, Siegerverkündung und Preisverteilung mit kameradschaftlichem Zusammensein.

Zweimal Handball gegen Polen

Deutsche Auswahlmannschaft spielt in Warschau und Krakau

Mit dem Länderkampf gegen Dänemark wurde am 30. Juni die internationale Spielzeit des deutschen Handballsportes beendet und mit zwei Spielen gegen Polen in Warschau und Krakau wird sie am Wochenende wieder eröffnet. In Warschau ist am Samstag eine polnische Auswahlmannschaft Gegner unserer Vertreter, in Krakau stehen sie am Sonntag einer Stadtmannschaft gegenüber.

Die deutsche Elf wurde wie folgt aufgestellt: Tor: Tischler-Berlin; Verteidiger: Kalossa-Breslau-Carlowitz, Geppert-Berlin; Läufer: Teege-Berlin, Sollmann-Breslau, M. Hömke-Berlin; Stürmer: Stoschek-Oppeln, Kretschmar-Leipzig, Ortmann-Breslau, Baumann-Berlin, W. Hömke-Berlin. Als Ersatzleute wurden Färber-Breslau als Torwart, Herrmann-Berlin als Stürmer und Wilcek-Oppeln als Verteidiger aufgestellt.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag 26. Sept.	5.45 Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 Frauenfunk. 10.15 Volksliedsingen.	11.00 „Hammer u. Pflug". 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3." 15.30 Frauenstunde. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Leipziger Kaleidoskop.	18.30 „Von alten Fischerbräuchen". 18.45 Kurzgespräch: Etwas über Rassenseele. 19.00 „Zum 100. Male Cannstatter Volksfest". 20.00 Nachrichtendienst.	20.10 Unterhaltungskonzert. 21.00 Die Stimme des Soldaten. 22.00 Nachr., Wetter, Sport. 22.20 Bericht v. Tennis-Länderkampf Deutschland-Schweiz 22.30 Saardienst. 22.40 Unterhaltungskonzert. 24.00—2.00 Nachtkonzert.
Freitag, 27. Sept.	5.45 Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 „Altes Persien — neues Persien." 11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 Mittagskonzert.	13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3". 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten". 15.30 Kinderstunde. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 „Bunte Musik am Nachmittag".	18.30 Aus Karlsruhe: „Ich war dabei". BDM-Mädel erzählen aus der Kampfzeit. 19.00 „Zusammenarbeit in der Rundfunkwirtschaft". 19.10 11. Offenes Liedersingen 1935.	19.30 Klassische Lieder. 20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde der Nation. „Der Prinz von Homburg". 21.30 Kammermusik. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Unterhaltungskonzert. 24.00—2.00 Nachtmusik.
Samstag, 28. Sept.	5.45 Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 „Fröhlich klingt's zur Morgenstunde". 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 „Die Bauern wollten Freie sein".	11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 Aus Karlsruhe: „Buntes Wochenende". Musikkorps der Landespolizei Karlsruhe u. die Kapelle Theo Dollinger. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3".	15.00 Hitlerjugendfunk. 16.00 „Der frohe Samstag-Nachmittag". 18.00 „Zonbericht der Woche". 18.30 Kleine Stücke für Violoncello und Klavier. 19.00 Aus Karlsruhe: Schönk badische Heimat! Ein bunter Bilderbogen in Wort und Musik. 20.00 Nachrichtendienst. 20.10 Heiterer Wochenausklang. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Tanz in der Nacht. 24.00—2.00 Nachtmusik.	

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag, 26. Sept.	6.30 Fröhliche Musik. 10.15 Schulfunk. 12.00 Unterhaltungsmusik.	14.00 Allerlei — von 2 bis 3. 16.00 Unterhaltungsmusik. 17.40 Musikal. Farbenspiel.	19.00 Zwischenprogramm. 19.30 Musikalische Kurzweil. 20.10 Memelland.	20.50 Unterhaltung und Tanz. 22.30 Nachtmusik und Tanz.
Freitag 27. Sept.	6.30 Fröhliche Musik. 10.15 Schulfunk. 12.00 Unterhaltungsmusik. 14.00 Allerlei — von 2 bis 3.	15.15 Kinderliedersingen. 16.00 Unterhaltungsmusik. 17.30 Jugendfunk.	18.00 Bunte Musik. 19.15 Sudetendeutsche Volksmusik.	20.15 Stunde der Nation: Der Prinz von Homburg. 21.30 Funkbrettl. 22.35 Nachtmusik und Tanz.
Samstag, 28. Sept.	6.30 Fröhliche Musik. 10.15 Schulfunk. 11.30 Rassehygiene in der Pflanzenzucht.	11.40 Landfunk. 12.00 Unterhaltungskonzert. 14.00 Allerlei — von 2 bis 3. 16.00 Froher Nachmittag.	18.25 Bericht aus den Borsigwerken. 18.45 Orgel. 19.15 125 Jahre Oktoberfest.	19.45 Gespräche aus unserer Zeit 20.10 Oktoberfest (wie es heute ist). 22.30 Nachtmusik und Tanz.

Badische Landesbibliothek

Zugangsauswahl

Die Landesbibliothek kann von jedem erwachsenen Landeseinwohner benutzt werden. Versandkosten zahlt der Entleiher. Die Bibliothek berücksichtigt die wichtigeren Zweige der Wissenschaft und will vor allem das gesamte badische Schrifttum erfassen. Wird diese Literatur hier auch nur teilweise angeführt, so bitten wir doch alle Schriftsteller, Verleger und Drucker Badens aufs dringendste, uns ihre Schriften und Bücher dauernd zuwenden zu wollen. Bestand: 313 700 Bde.

A. Buch- und Gelehrtenwesen

H. Degering, Prunkstücke der preuß. Staatsbibliothek. 1934. — Festschrift der hamburgischen Universität W. v. Melle dargebracht. 1933. W. Frels, Deutsche Dichterhandschriften von 1400 bis 1900. Gesamtkatalog. 1934. — Elsaß-Lothringisches Jahrbuch. 1933. A. F. Johnson, Frühe Basler Buchdruckerkunst. 1928. A. Kern, Das Pforzheimer Reuchlin-Museum. 1934. E. Krieck, Wissenschaft, Weltanschauung, Hochschulreform. 1934. B. Ladewig, Politik der Bücherei. 1934. K. Lauer u. E. Weißer, Wegweiser f. Schüler- u. ländl. Volksbüchereien. 1934. G. Leyh, Kulturabbau u. wiss. Bibliotheken. 1932. K. Preisendanz, Das Pflichtexemplar. 1934. — Bibliograph. Vierteljahrshefte der Weltkriegsbücherei 1, Polen. 1934. Jos. Wirth, Berufsanalyse des Bibliothekars. 1933. Kurt Ziegler, Der Student als Führer im Sport. 1934.

B. Sprache und Schrift

A. Bernt, Entstehung unserer Schriftsprache. 1934. O. H. Bickel, Die Flurnamen von Rinklingen. 1934. R. Blanckertz, Schreibwerkzeug und Schriftform. 1933. A. Bretschneider, Deutsche Mundartenkunde. 1934. E. Gamillscheg, Romania germanica, Sprach- und Siedlungsgeschichte der Germanen. 1934. E. Gössel, Wortschatz der ersten deutschen Bibel. 1933. F. Holthausen, Gotisches etymol. Wörterbuch. 1934. F. Kluge, Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache, bearb. von A. Götze. 1934. H. Lentz, Gruß- und Anredeformeln im reichsdeutschen Südwesten. 1934. — German. Philologie. Festschrift f. O. Behaghel. 1934. M. Rein, Richtiges Briefdeutsch. 1926. Armin Renker, Papiermacher und Drucker. 1934. E. K. Schmidt, Hausnamen und Hauszeichen in Freiburg. 1930. A. C. Schöner, Germanen und andere Namen nordischer Stämme. 1934. K. Siebert, Meisterbuch dt. Schrift. 1934. F. Stroh, Der volkhafte Sprachbegriff. 1933.

C. Philosophie, Psychologie

A. Baeumler, Nietzsche der Philosoph und Politiker. 1931. B. Babink, Hauptfragen der heutigen Naturphilosophie. 1928. E. Becker, Deutsche Philosophen. 1929. S. Behn, Philosophie der Werte. 1930. Cl. Cüpers, Die erkenntnistheoretischen Grundgedanken Wilh. Diltheys. 1933. Aug. Faust, Der Möglichkeitsgedanke. 1932. E. Howald, Ethik des Altertums. 1927. K. Joël, Wandlungen der Weltanschauung. 1934. O. Mock, Befreiung des Lebens. 1933. F. Nietzsche, Werke und Briefe. 1934. H. Rickert, Grundprobleme der Philosophie. 1934. Chr. Schrempf, Sokrates, Nietzsche, Paulus. 1934. J. Stenzel, Metaphysik des Altertums. 1931. — Philos. Vorträge 32. N. Hartmann, Zum Problem der Realitätsgegebenheit 1931; 33. J. Stenzel, Dilthey und die deutsche Philosophie der Gegenwart. 1934. H. Weichelt, Schopenhauer. 1926.

D. Religion, Mythologie

O. Algren, Nordische Felszeichnungen als religiöse Urkunden. 1934. H. André, Die Kirche als Keimzelle der Weltvergöttlichung. 1920. — Bilderatlas zur Religionsgeschichte: 15. Mithras; 16. Mexiko; 17. Kelten; 18. Hinduismus. 1930. H. Bornkamm, Luther und der deutsche Geist. 1934. — Dokumente der Religion: 2. Joh. v. Kastl, Wie man Gott anhangen soll; 3. W. Schmidt, Die geheime Jugendweihe eines austral. Urstamms; 5. Santideva; 6. Regel des hl. Benedikt; 7. Fiatos; 8. Der Koran. 1923. H. Dörries, Luther und Deutschland. 1934. — Ecklesia I. 1, Die Kirche von England, III. 9, Die evg. Kirchen der Niederlande; IV, Die evg. Kirche in Oesterreich. 1914. A. Erman, Die Religion der Aegypter. 1934. — Der kathol. Gedanke: 1. A. Rademacher, Gottsehnsucht; 3. G. Morin, Mönchtum und Urkirche; 4. E. Krebs, Die Protestanten und wir; 6. E. Przywara, Gottgeheimnis; 12. B. Jansen, Der Kritizismus Kants. 1922—25. H. Ginter, Kloster Salem. 1934. Gg. Grimm, Die Lehre des Buddha. 1919 Joh. Haller, Das Papsttum. 1934. F. Hauß, Biblische Gestalten. Konkordanz. 1934. Rud. Hengeler, Professbuch der Benediktiner-Abtei Einsiedeln. 1933. R. Herzog, Die Wunderheilungen von Epidaurus. 1931. E. Isele, Die Säkularisation des Bistums Konstanz und die Reorganisation des Bistums Basel. 1933. L. Koch, Jesuiten-Lexikon. 1934. K. Leese, Die Mutter als religiöses Symbol. 1934. Alb. Ludwig, Die evg. Pfarrer des bad. Oberlands im 16. und 17. Jahrh. 1934. H. Meinert, Papsturkunden in Frankreich. 1932. O. Michaelis, Grenzlandkirche. Evg. Kirchengesch. Elsaß-Lothringens. 1870—1918. Alfr. Müller, Neugerman. Religionsbildungen der Gegenwart. 1933. J. Ramackers, Papsturkunden in den Niederlanden. 1933. W. Schloz, Christ oder Deutscher? 1934. J. Schmidlin, Die kathol. Restauration im Elsaß am Vorabend des 30jähr. Krieges. 1934. Fr. Schulze, Deutsche Bibeln. 1934. J. Walterscheid, Deutsche Heilige. 1934. J. Wendland, Herm. von der Goltz in Basel und die theolog. Kämpfe seiner Zeit. 1933. F. Wiesehöfer, Das Weihwasser. 1933.

E. Recht und Staat; Politik

K. S. Bader, Das bad.-fürstenberg. Kondominat im Prechtal. 1934. M. Bernhardt, Die Sicherungsverwahrung. 1934. Karl Beyer, Die Ebenbürtigkeit der Frau im nationalsozialist. Deutschland. 1932. Jul. Binder, Der deutsche Volksstaat. 1934. K. Braunias, Nationalgedanke und Staatsgestaltung. 1934. E. Diesel, Vom Verhängnis der Völker. 1934. J. Ferdinand, Sonn- und Feiertage. 1934. Jos. Goebbels, Der Faschismus, 1934; Signale der neuen Zeit. Reden 1927—34. C. Haenfel und R. Strahl, Polit. A-B-C des Saar-Grenz- und Auslandsdeutschtums. 1934. — Hochschule für Politik der NSDAP. 1934. Ed. Kern, Die Ueberleitung der Justiz auf das Reich 1934. W. Kopp, Gesetzl. Unfruchtbarmachung in den skandinavischen Ländern und der Schweiz 1933. K. Larenz, Deutsche Rechtserneuerung und Rechtsphilosophie 1934. J. v. Leers, Spenglers System und der Nationalsozialismus. 1934. Walter Merk, Deutsche Rechtserneuerung. 1934. B. Mussolini, Der Faschismus. 1933. — Rechtsverfolgung 7, Das Recht der Staatsangehörigkeit der europ. Staaten. 1934. — Reichserbhofgesetz. Einf. von F. Siefert. 1933. P. Richter, Ueber das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. 1933. G. Rieper, Die militär. Rechte Polens in Danzig. 1933. A. Rosenberg, Krisis und Neubau Europas. 1934. — Der Sachsenspiegel. Bilder aus der Heidelberger Handschrift. 1934. J. B. Sägmüller, Lehrbuch des kathol. Kirchenrechts. 1934. G. K. Schmelzeisen, Das Recht im nationalsoz. Weltbild. 1934. C. Schmitt, Staatsgefüge und Zusammenbruch des 2. Reiches. 1934. K. F. Schrieber, Die Reichskulturkammer. 1934. A. Schüßler, Dt. Bienenrecht. 1934. Cl. v. Schwerin, Wechsel und Scheckrecht. 1934. H. Stillger, Das Reichskonkordat. 1934. R. Strauch, Das Weltbild des Nationalsozialismus. 1934. — Veröffentlichungen des alemann. Instituts II, Johanna Bastian, Der Freiburger Oberhof. 1934. F. Wieland, Pranger und Prangerstrafe. 1934. L. Ziegler, Der deutsche Staat. 1934.

F. Volkswirtschaft. Sozialpolitik

K. Blau, Ländl. Siedlung am Oberrhein. 1934. Th. Boch, Kulturschöpf. Gestalten aus dem arbeitenden Volke. 1932. A. Doren, Italienische Wirtschaftsgeschichte. 1934. H. F. K. Günther, Die Verstädterung. 1934. A. Hartmann, Die deutschen Bodenreformbestrebungen der Nachkriegszeit. 1933. R. R. Hecht, Frachtenbildung in der Rheinschiffahrt. 1933. — Deutsche Jugend. 30 Jahre Geschichte einer Bewegung. Hg. von W. Vesper. 1934. Ellen Key, Mißbrauchte Frauenkraft. 1904. M. Saitzew, Die Arbeitslosigkeit der Gegenwart. 4, Die Schweiz. 1934. O. A. H. Schmitz, Französ. Gesellschaftsprobleme. 1914. R. Schwenger, Die deutschen Betriebskrankenkassen. 1934. Paula Sieber, Die Frauenfrage. 1933. W. Sombart, Der deutsche Sozialismus. 1934. W. G. Stober, Das deutsche Bausparwesen. 1933. W. v. Stuemer und E. Duems, 50 Jahre Dt. Kolonialgesellschaft 1882—1932. H. Sveistrup, und v. Zahn-Harnack, Die Frauenfrage in Deutschland. 1790—1930. Bibliographie. 1934.

G. Heilkunde; H. Naturwissenschaften; I. Mathematik

Das kleine Buch der Vögel und Nester. Nach H. R. Schinz, herausgeg. von H. Graupner. 1934. Chorus mysticus. 1. Schmieder, Alchemistische Transmutationsgeschichten, 1923; 2. W. Cock, Meteorologia 1924. P. Crantz, Analyt. Geometrie der Ebene. 1930; Ebene Trigonometrie. 1933. E. Dacqué, Urweltkunde Süddeutschlands. 1934. W. Deecke, Hydrographie des Kaiserstuhls. 1931; Hydrographie der Dinkelberge bei Basel. 1932. K. Floericke, Falterleben. 1923. — Wiss. Forschungsberichte 19. F. Laqueur, Hormone und innere Sekretion. 1934. A. Göhringer, Geolog. Aufbau Südwestdeutschlands. 1934. Jos. Görres, Naturwiss. und naturphilos. Schriften. 1934. A. Haas, Physik des Tonfilms. 1934. Heinroth, Vögel Mitteleuropas. 1931. W. Hellpach, Heilkraft und Schöpfung. 1934. A. E. Hoche, Jahresringe. Innenansicht. 1934. G. Jungbauer, Deutsche Volksmedizin. 1934. O. Kleinschmidt, Die Raubvögel der Heimat. 1934. K. Koßwig, Geschlechtsbestimmung. 1934. L. Krehl, Patholog. Physiologie. 1932. K. J. Oehninger, Atlas der Alpenflora. 1926. H. Steumer, Die Pflanzenwelt des Kaiserstuhls. 1934. Hans Stubbe, Natürl. Zuchtwahl. 1934.

K. Geschichte

E. Beihe, 1000 Jahre altgriech. Lebens. 1933. Denkschrift über die Lage der Ungarn in der Tschechoslowakei. 1934. P. Fransen, Leibniz und die Friedensschlüsse von Utrecht und Rastatt. 1933. E. Kornemann, Staaten, Völker, Männer aus der Geschichte des Altertums. 1934. H. Kruse, Studien z. offiziellen Geltung des Kaiserbildes im röm. Reiche. 1934. K. Haushofer, Raumüberwindende Mächte. 1934. K. Heussi, Altertum, Mittelalter und Neuzeit in der Kirchengeschichte. 1921. W. Michael, Engl. Geschichte III, das Zeitalter Walpoles. 1934. K. Uhlirz, Handbuch der Gesch. Oesterreichs, Böhmens und Ungarns. 1930. A. Väth, Die Inder. 1934.

Deutschland: J. Bühler, Deutsche Geschichte. 1934. M. Clauß, Die deutsche Wende in Europa. 1934. J. Ebner, Gesch. der Ortschaften der Pfarrei Waldkirch bei Waldshut. 1933. B. Falk, Dorf und Wehr in großer Zeit. Kriegerchronik von Kappelwindeck. 1934. H. Fautz, Die kriegerischen Ereignisse in Schiltach. 1934. — Festschrift f. Heinrich Schrohe-Mainz. 1934. Leo Förster, Das Bundesverhältnis Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn in der Epoche Aehrental 1906—1912. 1934. J. Goebbels, Kampf um Berlin. 1934. W. Hack, Deutsche Geschichte 1914—34. L. Heizmann, Der Amtsbezirk Engen. 1933; Der Amtsbezirk Offenburg in der Geschichte. 1934. Riccarda Huch, Römisches Reich deutscher Nation. 1934. R. Irschlinger, Zur Geschichte der Herren von Steinach. 1934. A. Kast, Mittelbadische Chronik f. 1622—1770; Jahresberichte des Ettlinger Jesuitenkollegs 1661 bis 1769. (1934). A. Klein-Wuttig, Politik und Kriegführung in den Einigungskriegen 1864, 1866 und 1870/71. (1934). R. Mann, Der Bauernkrieg 1525. (1934). R. Mertz, Das Angesicht des Elsaß im ausgehenden Mittelalter. 1934. A. Moeller van den Bruck, Das ewige Reich. 1933. — Publikation für Geschichte von Ost- und Westpreußen: I. Akten der Ständetage. 1878 bis 1886; II. Die preuß. Geschichtsschreiber des 16. und 17. Jahrh. 1879—95. A. Ruppersberg, Geschichte des Saargebietes. 1924. Wilh. Schäfer, Auf Spuren der alten Reichsherrlichkeit. 1934. A. Schmitteckert, Aus dem alten Kirrlach. 1934. Fr. Schnabel, Deutsche Geschichte im 19. Jahrh. III, Erfahrungswissenschaften und Technik. 1934. G. Vetter, Taufkapelle, Freihof, Sternenhof zu Weier. 1934.

Besuchen Sie die **Handarbeits-Schau** bei ERB KARLSRUHE Kaiserstraße 115 — Ecke Adlerstraße —
24377

Für alle Filmfreunde kommt ein Ereignis!

Das ist die Première des sensationellen Meisterwerkes

Helden von heute

Warum?

Weil diese Großleistung des Filmschaffens auf der Qualitätslinie eines Bengali liegt.
Weil Wallace Beery durch diesen Film zum Preisträger der besten Schauspielerleistung wurde bei der Weltfilmausstellung in Venedig.
Weil dieser Film das Hohelied der Kameradschaft, des Mutes, der Aufopferung ist.
Weil er die zarte Geschichte einer großen Liebe ist.
Weil er eine Komposition von Tempo, Spannung und Sensationen ist, und für Jeden zum Erlebnis wird.

Resi Waldstrasse 30 — Heute letzter Tag! — **Der Himmel auf Erden** — Der Film der großen Komiker — 4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11 — Heute letzter Tag! — **Madame Dubarry** mit Dolores del Rio dazu Orchesterprobe m. Karl Valentin — 4.00 6.15 8.30

Gloria am Rondellplatz — Heute letzter Tag! — **Der Flüchtling aus Chikago** mit Gustav Fröhlich, Luise Ullrich, Adele Sandrock, Hub. v. Meyerinck, Paul Kemp — 4.00 6.15 8.30

PYGMALION — bezaubernd, humorig, komisch, all was anderes, ausgelassen, spannend, originell, na also!

Eine großartige Filmschöpfung! **„Das Mädchen Johanna"** Geschichtliches und dramatisches Kunstwerk, wie es noch nicht erlebt wurde, mit: Angela Salloker, Gust. Gründgens, Hrch. George, Willi Birgel, Theodor Loss, u. 1 Heer Soldaten. **Nur wenige Tage.**

KAMMER-LICHTSPIELE
Anf.: 3, 5, 7, 8.45 Uhr, **Kaiserstr. 168, Tel. 4282**

Die N.S.-Kulturgemeinde ermöglicht allen **billig** den Besuch des **Bad. Staatstheaters**
Anmeldung: **Schloßbezirk 5,** Fernsp. 2690

Badisches Staatstheater
Donnerstag, den 26. Sept. 1935.
D 2 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 901—1000.

Tanz-Abend mit Orchester
Choreographie und Inszenierung: Kratina.
Dirigent: Born.
Vorspiel zu d. Oper „Die verstellte Einfalt" von Mozart.
1. Die Rekrutierung oder „Die Liebesprobe". Ballettpantomime von Mozart.
2. Aufforderung z. Tanz. W. Mozart.
3. Tanz-Fantasie. Von Weismann.
4. Dorfszenen in Ungarn. Tanzhandlung von Kratina, nach ungarischen Tänzen von Brahms.
Mitwirkende: Die gesamte Tanzgruppe.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM).
Freitag, 27. Sept.: Der Raub der Sabinerinnen.

Café Odeon
Heute Donnerstag **Tanz-Abend**

Lohnfuhren
mit Lieferwagen werd. ausgeführt.
Hans Allgeier, Robert-Wagner-Allee 25, Fernsprecher 1951. (11075)

Tafelbestecke
100 gr. Silberauflage 36 teil. Garnitur RM. **45.–**
● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33
72928

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in **„Hitler wie ihn keiner kennt"** vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.
Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.
Preis 2.85 RM.
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Munz-Saal
Montag, 30. Sept., 20 Uhr
Violin-Sonaten
Mozart, Schubert, Beethoven (Kreutzer)
Ochsenkiel Bischler
Karten zu Mk. 1.50 u. 0.75 bei Müller, Neufeldt Tafel. 24708

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Heinrich Wagner

rasch aus dem Leben gerissen wurde.

Karlsruhe, den 25. September 1935.
Kaiserstr. 191, H. 3. St. (24816)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emil Wagner und Geschwister
und Konrad Wagner.

Beerdigung findet am Freitag, 27. Sept., nachmittags 1.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Winzerfest in Ettlingen

Am 29. September 1935

Ausschank von „Neuem Ettlinger" aus dem Narrenbrunnen und sonstige Überraschungen. Tanz in verschiedenen Lokalen.

Von Karlsruhe-Albtalbahn verkehren nach Ettlingen Stadt 6 Sonderzüge mit folgenden Abfahrtszeiten in Karlsruhe: 13.30 14.00, 14.30, 15.00, 15.30 und 16.00 Uhr. Der Fahrpreis beträgt ab Karlsruhe-Albtalb. 0.45 RM. u. ab Karlsruhe-Rüppurr 0.35 RM. Die Sonderzugsrückfahrkarten gelten auf dem Rückwege zu allen fahrplanmäßigen Zügen. Ausgegeben werden diese Karten von Karlsruhe-Albtalbahn, Karlsruhe-Dammerstock, Schloß-Rüppurr, Karlsruhe-Gartenstadt und Karlsruhe-Rüppurr

Amtliche Anzeigen

Bühl

In dem landw. **Entschuldungsverfahren** für Landwirt und Taglöhner **Hermann Frank** und dessen Ehefrau Maria geb. Ernst in Varnhalt wurde der Entschuldungsplan vom 3. September 1935 heute gerichtlich bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben.

Bühl, den 20. Sept. 1935. (25006
Entschuldungsamt.

Durmersheim

Bekanntmachung.

Einführung einer gemeinen Schafweide auf Gemarkung Durmersheim.

Nach Anhörung des Gemeinderats ordnet der Bürgermeister das Verfahren an zur Einführung der gemeinen Schafweide auf dem in den folgenden Gewannen der Gemarkung Durmersheim liegenden Wiesengelände, und zwar in Gewann: Reitlachwiesen, Neubruch unter dem Mühlgraben, Beiertheimer Aeckerle, Neubruch, Iffingerwinkel, Gänsweide, das untere große Bruch, Hintern Dahn, Brühl, Kubläger, Weidlach, Uelberich, Eberwiesen, an der Heerstraße, im oberen Dahn, auf die Würmersheimerstraße, auf dem Grübig, im Bassert, im Pfaffenbusch, Heckenwiesen, am Eidfinger, Rohrburgerschloßwiesen, Rohrwiesen, Eppelswörth, auf den Kreuttwiesen, Brückenwinkel, Neuwiesen, Oberrott, Aareck, auf den Kanal, blaue Schlauchwiesen, in der großen Aar, in der kleinen Aar, Stockwiesen, oberhalb dem Beiertheimer-Aeckerle und Bruchwiesen. (25015

Die Schafweide soll jeweils im Winter d. i. vom 15. Dezember bis 15. März ausgeübt werden. Das Grundstück- und Eigentümerverzeichnis liegt während der Zeit vom 24. bis 30. September 1935 auf dem Rathause in Durmersheim zur Einsicht der Beteiligten auf.

Zu der am 8. Oktober 1935, nachmittags 5 Uhr, im Rathause in Durmersheim stattfindenden Tagfahrt werden hiermit sämtliche Grundeigentümer der in den vorgenannten Gewannen liegenden Wiesen zur Vorbringung etwaiger allgemeiner oder besonderer Erinnerung und Anträge und zur Abstimmung des Unternehmens mit dem Bemerken geladen, daß der gestellte Antrag als angenommen gilt, wenn von den Eigentümern der Grundstücke die der gemeinen Schafweide unterworfen werden sollen, nicht mindestens ⅔ sich dagegen ausgesprochen haben.

Die in der Tagfahrt Nichterschienenen und Nichtabstimmenden werden als zustimmend angesehen. Sofern Begehren um Ausschluß bestimmter Grundstücke von der Schafweide auf Grund des Artikels 4 des Gesetzes gestellt werden wollen, hat dies vor der Abstimmungstagfahrt durch schriftliche Eingabe bei dem Bürgermeister und unter Beachtung der Vorschriften des § 4 der V.O. vom 30. Juni 1884 zu geschehen.

Nicht im Gemarkungsort des Unternehmens wohnenden Beteiligten wird anheim gegeben, zur Wahrung ihrer Interessen bei dem Abstimmungstag einen Bevollmächtigten mit schriftlicher Vollmacht am Ort aufzustellen.

Durmersheim, den 24. Sept. 1935.
Der Bürgermeister.

Die Beiträge zur Viehseuchenentschädigung werden in den nächsten Tagen durch die Polizeidiener erhoben, und zwar 35 Pfg. pro Stück Großvieh.

Durmersheim, 24. Sept. 1935.
Der Bürgermeister.

Ettlingen

Handelsregister A O3. 253. Firma **Franz Schreiber,** Lebensmittelgroßhandlung in **Ettlingen,** offene Handelsgesellschaft. Emil Schreiber, Kaufmann, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen. (25014

Ettlingen, den 21. Sept. 1935.
Amtsgericht.

Karlsruhe

Bekanntmachung.

Gemäß § 16 Absatz 3 des Vollzugserlasses des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums — Abteilung für Landwirtschaft und Domänen — vom 20. Februar 1935 „Die Bekämpfung der Reblaus — Maßnahmen beim Auftreten der Reblaus oder von verdächtigen Erscheinungen" — gebe ich hiermit öffentlich bekannt, daß auf der Gemarkung Grötzingen im Gewann „Bartengrund" auf Grundstück Lgb.-Nr. 5806 des Heinrich Kurz — Grötzingen — an einem Stock ein Reblausherd festgestellt worden ist.

Die zur Unterdrückung der Reblausverseuchung erforderlichen Maßnahmen werden von dem Badischen Weinbauinstitut in Freiburg durchgeführt. Die verseuchten und seuchenverdächtigen Rebstöcke werden unter Beachtung der gesetzlich vorgesehenen Maßnahmen vernichtet. Bei Blattverseuchung ist außer der Seuchenstelle ein Sicherheitsgürtel von mindestens 20 m Breite in den Reblausherd einzubeziehen, die in ihm stehenden Reben sind sofort zu vernichten. Die oberirdischen Rebteile sind abzuschneiden, mit Petroleum zu begießen und innerhalb der Herdfläche zu verbrennen.

Andere Personen als die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmaßnahmen oder mit der Untersuchung der Reblausherde betrauten Personen dürfen den Bereich der Reblausherde, welcher durch Stacheldraht von dem übrigen Gelände abgesperrt ist, nicht betreten und werden nötigenfalls mit Zwang ferngehalten.

Die Reblausherdflächen sind außerdem durch eine das Verbot des Betretens verkündende Warnungstafel gekennzeichnet. Aus der Gemarkung Grötzingen dürfen folgende Gegenstände nicht in eine andere Gemarkung ausgeführt werden:

Reben, Rebteile, gebrauchte Rebpfähle, Rebbänder, Weinbaugerätschaften, Rebenerzeugnisse (Trauben und Trester, nicht Most und Wein), ferner Dünger, Kompost und Bodenbestandteile. Die Bewilligung von Ausnahmen kann nach Anordnung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums — Abteilung für Landwirtschaft und Domänen — erfolgen. Die Besitzer der mit Reblaus verseuchten Reben dürfen vor der Traubenernte ihre Grundstücke nicht mehr betreten, um irgendwelche Arbeiten dort vorzunehmen oder Gegenstände aus dem Reblausherd zu entfernen. Die Abnahme der reifen Trauben darf nur bei Anwesenheit eines Sachverständigen, welcher die Desinfektion überwacht, erfolgen.

Die den Rebbesitzern obliegenden Verpflichtungen und Beschränkungen treten erst dann außer Kraft, wenn amtlich festgestellt ist, daß die Reblaus nicht mehr vorhanden ist und die Unterdrückungsmaßnahmen beendet sind.

Nach Ermittlung einer Blattverseuchung sind die seuchenverdächtigen und seuchengefährdeten Rebpflanzen nach Ablauf von etwa 4 Wochen erneut auf Blattbefall und nachfolgend auf Wurzelbefall möglichst Stock für Stock zu untersuchen. Die Wurzeluntersuchungen sind im Laufe des nächsten Jahres sowie in weiteren 6 Jahren möglichst zweimal zu wiederholen.

Frühere Reblausherde dürfen mit wurzelechten Europäerreben nicht wieder bepflanzt werden. Die Anpflanzung mit Propfreben darf erst erfolgen, wenn die Reblausherde dazu vom Weinbauinstitut ausdrücklich freigegeben sind und wenn die Nachkontrolle hinsichtlich der Wirkung der Entseuchung keine Beanstandungen ergeben hat. Der Zeitpunkt einer Bepflanzung früherer Reblausherde mit anderen Gewächsen als Reben wird durch das Badische Weinbauinstitut bestimmt. (24716)

Karlsruhe, den 13. Sept. 1935.
Badisches Bezirksamt — Abt. III.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des **Moritz Engelberg,** Inhaber eines Uhren- und Goldwarengeschäfts in **Karlsruhe,** Kaiserstr. 28, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1935.
Amtsgericht A 10. (25002)

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen der Firma **Neue Elektrizitätsgesellschaft Herzog & Häfele,** offene Handelsgesellschaft, Karlsruhe, Sofienstr. 11, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. (25011)

Karlsruhe, den 19. Sept. 1935.
Amtsgericht A 9.

Offenburg

Das durch Beschluß vom 5. Oktober 1934 eröffnete **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Emil Maier** in **Oppenau** wird auch auf dessen Ehefrau Anna geb. Doll ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 1. November 1935 in doppelter Fertigung anzumelden. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen. (25013

Offenburg, den 21. Sept. 1935.
Entschuldungsamt.

Rastatt

Für den Landwirt und Schlosser **Johannes Krämer,** Barnabas Sohn in **Malsch** bei Ettlingen, wurde heute 10 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle hat das **Entschuldungsamt Rastatt** wahrzunehmen. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche gegen die Betriebsinhaber bis spätestens **5. November 1935** unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, bei dem Entschuldungsamt Rastatt anzumelden. Schuldurkunden und sonstige Nachweise sind miteinzureichen. (25007

Rastatt, 21. September 1935.
Entschuldungsamt Rastatt.

Handelsregistereinträge.

1. Abtlg. A Band III O3. 78 zur Firma **Eugen Zinsser, Rastatter Walzenmühle** in **Rastatt:** Alleininhaber ist Eugen Zinsser, Ingenieur in Rastatt.
2. Abtlg. B Band II O3. 55 zur Firma **Zinsser und Trunk,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in **Rastatt:** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. August 1935 ist die Gesellschaft in der Weise umgewandelt, daß das Vermögen der Firma Zinsser und Trunk G.m.b.H. in Rastatt einschließlich der Verbindlichkeiten ohne Liquidation auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 auf den alleinigen Gesellschafter Eugen Zinsser, Ingenieur, in Rastatt übergeht. (25008)

Weiter wird veröffentlicht:
Die Gläubiger der genannten Gesellschaft, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, werden auf ihr gesetzliches Recht, Sicherstellung zu verlangen, besonders hingewiesen. (25008

Den 20. September 1935.
Amtsgericht Rastatt I.

Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens.

Ich weise auf die an der Verkündigungstafel im Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts vom 29. August 1935, welche auch bereits im Führer und in den Tageszeitungen erschienen ist, nochmals hin. (25010

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß für die Zuweisung an die eine oder andere Gewerbeschule nicht der Wohnort, sondern der Beschäftigungsort maßgebend ist.

Der Bürgermeister.

Ueberlingen

Meliorationsarbeiten.

Namens der Riedgenossenschaft Illmensee (Amt Pfullendorf) vergeben wir nach der Reichsverdingungsordnung die Arbeiten zur Entwässerung am Andelsbach im öffentlichen Wettbewerb.
Los I: 36 000 cbm Aushub; 300 cbm Beton.
Los II: 4700 cbm Aushub; 7 cbm Beton.
Los III: Zementrohrlieferung 370 lfdm.

Die Unterlagen liegen auf dem Bauamt auf, wo auch Angebotsvordrucke gegen Einzahlung von Los I = 1.50 RM.; Los II = 1.00 RM. und Los III = 0.50 RM. abgegeben werden. Eine gemeinsame Besichtigung der Baustrecke findet am Dienstag, den 1. Oktob. 1935 statt. Treffpunkt 1 Uhr beim Gampenhof. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Entwässerung am Andelsbach" bis Montag, den 7. Oktober 1935, 11 Uhr an das Bad. Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen einzureichen. (25003)

Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 19. November 1935, vormitt. 9 Uhr,** in seinen Diensträumen, Vincentistr. Nr. 5, 3. Stock, die Grundstücke des **Leo Fürst,** Fabrikant, früher in Baden-Baden, jetzt in Neuilly (Seine) auf Gemarkung **B.-Baden.**

Die Versteigerung wurde am 18. Juni 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (25001)

Rechte, die am 18. 6. 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Baden-Baden
Band 42 Heft 419

Lgb. Nr. 1045/1: 45 a 54 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten u. Hausgarten. Auf der Hofreite steht unter Nr. 140 der Langestr. in Baden-Baden ein Wohnhaus, Fabrikgebäude mit Fabrikkamin, Arbeiterraum, Lagerschuppen und Wagenschopf. Schätzung ohne Zubehör 90 000 RM., Schätzung mit Zubehör 90 195 RM.
Lgb. Nr. 1045/2: 86 qm Weg ebenda. Schätzung 860 RM.

Baden-Baden, den 12. Sept. 1935.
Notariat Baden I
als Vollstreckungsgericht.

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 25. Oktober 1935, vormittags ½11 Uhr,** im Rathaus in **Mingolsheim** die Grundstücke der Landwirt **Johann Heinrich Mehl Kinder** nämlich: Pflegerin Anna Mehl in Emmendingen, Pflästerer Bernhard Mehl in Mingolsheim und Heinrich Mehl in Mingolsheim auf Gemarkung Mingolsheim. (25012)

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 23. Februar 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Mingolsheim
Band 43 Heft 5

Lgb. Nr. 379: 5,51 a Hofreite mit Hausgarten an der Leopoldstraße. Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, eine Scheuer mit Viehstall und gewölbtem Keller und drei Schweineställe mit Ueberbau und Schopf. Schätzung 5000 RM., mit Zubehör 5345 RM.

Band 34 Heft 29:
Lgb. Nr. 2604: 16,43 a Acker Rettigheimerweg, Schätzung 400 RM.
Lgb. Nr. 5850: 11,56 a Acker im Zeuternkammerweg, Schätzung 350 RM.
Lgb. Nr. 5308: 8,95 a Acker im See. Schätzung 300 RM.

Band 5 Heft 30:
Lgb. Nr. 5431/1: 10,17 a Acker Hinter den Gärten, Schätzung 400 RM.

Bruchsal, den 19. Sept. 1935.
Notariat III
als Vollstreckungsgericht.

10.—12. Tausend vergriffen. Wir liefern das 12.—15. Tausend aus:

N.S. Schwarzwaldkarte

des Führers zum Preis von 40 Pfg.

*Diese schöne Bildverkehrskarte erschließt den gesamten Schwarzwald von Karlsruhe - Basel - Bodensee. Berge, Täler, Bäche, Brücken, Wälder und Felder, einzelne Gehöfte, Straßen, Wege, alles ist genau eingezeichnet. Maßstab 1:200000. **Fünffarbendruck.** Für den Wanderer, Radfahrer und Motorsportler unentbehrlich. Zu beziehen durch den*

FÜHRER-VERLAG Abteilung Buchhandlung, Karlsruhe
Lammstrasse 1b, Ecke Zirkel,
sowie in unseren Geschäftsstellen in
Baden-Baden und Offenburg

Bei Voreinsendung RM. —.08 Porto beilegen.

Amtliche Anzeigen

Basel

Entwässerungsarbeiten zwischen Bellingen und Rheinweiler öffentlich zu vergeb. Pläne auf unserer Kanzlei zur Einsicht, dort auch Abgabe des Leistungsverzeichnisses. Kein Versand nach auswärts. Angebot mit Aufschrift **„Entwässerungsarbeiten"** spätestens 3. 10. d. J., 17 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Die Vergebung unterliegt den Bestimmungen der Verordnung Nr. 25 des Reichskommissars f. Preisüberwachung vom 29. März 1935 — Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung —. Zuschlagsfrist 21 Tage. (25009)

Basel, den 24. September 1935.
Reichsbahn-Betriebsamt.

Donnerstag eintreffend:
Kabliau
Kabliaufilets Goldbarschfilets Schellfische, Rotzungen frischer Flußzander, Heilbutt, Blaufelchen
Süßbücklinge Pfund **-.35**
Sprotten, Lachsheringe, Makrelen, Flundern, ger. Schellfische, Räucheraal, Räucherlachs
Neue Deutsche **Salzheringe** Stück -.07, 10 Stück -.60
Neue Matjes-Heringe echt Castlebay und Shetl, Stück **-.25** u. **-.18**
Riesen-Matjesfilet Stück **-.18**
Verschiedene neue **Fisch-Marinaden**
Runde Dose -.35, Literdose -.78, Fettheringe in Tomatensauce, große ovale Dose . . **-.35**
Blutfrisches **Rehwild**
Junges Mastgeflügel
Neues Filder-sauerkraut Pfd. **-.16**
HANS KISSEL
Kaiserstr. 150, Telefon 186/187

Zu vermieten

Schöne, geräumige
4 Zimmer-Wohnung
mit Wohnmansarde u. Kamm., 2 Kellerr. (2 Z. mit Balkon nach Straßenfront), in gut. Hause, 3 Tr. hoch, in best. Lage der Kaiserstr. an gedieg. Familie auf sofort oder 1. Nov. zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 24757 an den Führer.

Auto-, Bahn- und Stadt-Umzüge
Karl Schöner, Amalienstraße 65, Telef. 6514. (19154

Einf. möbl. **Mansarde**
heizb., sof. zu verm. Karlstr. 85, H., III. (424)

Möbl. Mans.-Zimmer
am alten Bahnhof, auf 1. Okt. zu berufstät. Fräulein zu vermiet. Auskf. Zähringerstr. 15, II., I. (431)

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermiet. (24449) Westendstr. 23, II.

Gut sit. Herr od. Dame m. eig. Möb. find. in g. H. l. Z. m. g. Verpfl. Zu erfr. u. 266 im Führ.

Wohn- u. Schlafz. an sol., berufstät. Herrn zu vermieten. Sofienstr. 36, part. (237)

Schöne
33.-Wohnung
a. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Nuitsstr. 14 4. St., bei Linder. (433)

Schöne, sonnige, neu hergerichtete
3 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh., f. 58 M sof. zu verm. Noktstraße 22, b. Streile. (307)

Wendtst. 3, IV
Sehr elegante Wohnung 3—4 große Zimmer, sehr gr. Diele, gr. Badezim., Zentralh., weg. Wegzug z. vermieten. Näheres bei Hausverwalt. Reitzel im Hause, 4. Stock. (7856)

Bismarckstr. 71, II. ist eine geräumige
43.-Wohnung
mit Balkon, nebst üblich. Zubehör, auf 1. Nov., evtl. früh. z. verm. Näh. das. im 3. St., zw. 10—4 U. (24430)

Schöne, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
umständehalber per sofort zu vermieten. Einger. Bad, 3 Balkone, große Räume, sehr gute Wohnlage. Näheres zu erfrag.: Seubertstraße 6, I., Telef. 3015. (24378

Mietgesuche

Größeres Zimmer mit Küche, auf sof. od. spät. zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 396 an d. Führer.

Solid., jg. Kaufmann sucht a. 1. Okt.
frdl. Zimmer
mögl. heizbar, Nähe Lauterbergstr. Zuschriften unter Nr. 24766 an d. Führer.

Gut möbl. Zimmer
v. Kaufmann gesucht. Angebote u. 24765 an den Führer.

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer Küchen- u. Klavierbenutzg., mögl. Bad, Rathausnähe, 1. Okt. Struve, Nelkenstr. 19. (432)

Herrenalb oder Umgebung sucht Pensionär sofort od. sp. dauernd
33.-Wohnung
Angeb. unt. Preisangabe sof. u. Nr. 425 an d. Führer.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 27. Sept. 1935, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, i. Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (24877
1 Ball. Mantelstoff, 1 Ballen Köper-Marengo, 1 Ballen Lodenmantelstoff, 20 Fl. Weinbrand, 1 kompl. Bett, 2 Bücherschränke, 2 Ledersessel, 4 Coupons Anzug-Stoffe, 3 Schreibtische, 2 Spiegelschränke, 1 Uhr, 1 Küchenbüfett, 3 Teppiche, 2 Oelgemälde, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 2 Sofas, 1 Tisch, 1 Vertiko u. a. mehr. (24877)
Karlsruhe, den 25. Sept. 1935.
Zimmer, Gerichtsvollz.-Anw.

Tausch

Tausche Lattenwellen gegen (24767)
Frucht.
And. Huber, Sägewerk, Ramsbach, Post Oppenau.

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel werden ständig geg. Barzahl. angekauft. Dietenbeck, Marktgrafenstraße 23. (9220)

Sehr gut erhaltenes
Damenfahrrad
M. Gritzner o. Adler g. bar zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. 421 an d. Führ.

Lest den Führer

Zu verkaufen

2 pol. Bettstell.
2 Polsterröste, 2 Roßhaarmatratzen billig zu verkaufen. Luisenstr. 21, III, r. (232)

D.- u. H.-Räder
neu und gebraucht Fahrrad- und Reparaturwerkstätte Fritz Fluhr, Gerwigstraße 46, Fahrradh. (19318

Herren- und Damenrad, (13682
neu und gebraucht, billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40.

Suche Abnehmer für
Heckenschlehen u. Tintenbeeren
Rich. Heidt, Söllingen b.D., Waldstr. 40 (420)

Kinderkastenwagen billig zu verkaufen. Süpfle, Stuttgarterstraße 13, I., r. (426

Fast neuer
Kohlenherd, Zimmerofen
Gasherd, umzugshalber bill. zu verk. Weltzienstraße 18d, III., von 1—3 Uhr. (410)

Nähmaschine
tragb., el., m. Mot., u. Nählicht, 110 V., wen. gebr. Nähmaschinenhaus Jetter, Kaiserstraße 110. (208)

Tafelklavier
gut erhalten, billig zu verkauf. Kriegsstr. 184, Stb., III. (321)

Gut erhalt., weißer
Kinderwagen
zu verkaufen. (363) Eckenerstraße Nr. 4 (Albsiedlung).

Spiegel in breit. Goldrahm., 55×125, billig zu verkaufen. Kaiser-Allee 19, pt., Hornung. (428)

Aeltere Bettstelle nußb. pol. mit Rost u. Nachttisch 13 M, Kommode 7 M, weg. Platzmangel. (430) Hirschstr. 118, III.

Gelegh.-Kauf!
Neues, mod., 140 br. **Büfett**
Eiche mit Nußbaum nur 88 RM.
Couche, neu aufgearb., 38 RM., Chaiselongue, neu aufgearbeitet 24 RM., Diplomat 49 RM., Schränke, Nußb. u. Eiche, saub. Bettst. ab 8 RM., Matr., Federb. el. Sonne 12 RM., Koffer u. Reisetaschen. Kastner Douglasstr. 26. (24870

Couch, aufgearbeit., neu bezog., 28 RM. zu verkf. Westendstraße 34, Tapezierwerkstatt, 2—5 Uhr. (24817

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Atemlose Spannung Künstlerischer Genuß!

Karl Ludw. Diehl
Ein idealer Gatte
mit **Brigitte Helm Sybille Schmitz**
Das gepflegte **Vorprogramm!**
Anfangszeiten 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Union Lichtspiele

Weiß. Herd
fast neu, preiswert zu verkaufen. (429 Herrenstr. 15, 2. St.

Immobilien

Garten
in Durlach zu verkaufen. Näheres bei Fischer, Durlach, Auerstraße 1, III. (246)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

NSU 200 ccm, obengest. neuer. Mod., prsw. zu verk. Emil Speck, DKW-Fabrikvertret., Kaiserstraße 186. (422)

Im Auftrag preiswert zu verkauf.:
1 Opel-Limousine, 1,2 Ltr., in denkbar best. Zustand, 4-Sitzer, steuerfr. 1 BMW.-Cabriolet, 3/15 PS., 4-Sitz., versteuert und zugelassen. (24872)
Auto-Dienst-Durlach Carl Widmayer, Adolf-Hitler-Str. 75 Telefon 115.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Stoewer Greif 8 Zyld.
10/55 PS, 5-Sitzer, 4tür. Limousine, mit Original-Webasto-Schiebedach, 6fach bereift, Luxusausführung, 3 Monate als Vorführwagen gelaufen, unter Listenpreis zu verkaufen.
R. Scheid
Stoewer-Vertr. Karlsruhe
Sofienstraße 179, Telefon 6882. (24815)

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Bedeutender Verlag
mit amtlichem Charakter
sucht
für eine sehr gut vorbereitete Spezialwerbung einige fleißige
Werber
die bei flotter Tätigkeit sicheren Verdienst finden. Eilangebote erbeten unter M. H. 4503 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim. (24764)

Tüchtiges
Mädchen
für ganze oder halbe Tage sofort gesucht. Konditorei Höflich, Kaiserstraße 65. (24769)

Krankenpflegerin
die auch Hausarbeit übern., sucht Stelle bei einz. Herrn od. alleinst. Dame, evtl. auch Halbtagsstelle. Ang. a. 1. 10. o. sp. u. 381 an d. Führ.

Stellengesuche

Geb. Witwe, umsichtig und treu, sucht Stellung für Gesellsch.-Pflege od.
Reisebegleitg.
p. sofort. Angeb. u. Nr. 7858 an Führ.-Verlag Bad.-Baden.

Tücht. **Mädchen**
39 J., an selbständ. Arbeit. gew., f. sof. od. später Stellung, ev. auch in frauenl. Haushalt. Langjähr. Zeugn. vorh. Zuschr. u. 427 an d. Führ.

Geprüfte Schneiderin sucht Stellung im Ausnähen. Zuschr. u. Nr. 434 an d. Führ.

Abonniert den Führer

Heute wieder Frische Fische!
Kabliau im Gz. Pfund **37**
im Anschnitt Pfund **40**
Kabliaufilet Pfund **60**
PFANKUCH
3% Rabatt
24869